

cinema

DAS KINOPF

oS 25.- / sfr 3.30 / lfr 54.- / Lit. 1800.-

**ROGER
MOORE:**
Noch einmal
James Bond-
Was dann?

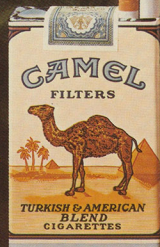
OLIVIA PASCAL:
Sternchen
ohne Hemd
und Höschen

CRUISING:
Sadogrüße aus
der
Leder-
hose





Der Weg lohnt sich.



Nikotin 0,9 mg, Kalksulfat 13 mg (Durchschnittswerte nach DIN)

INTERN

Weder Sex noch Crime

Hätte sich der Richter im kalifornischen Santa Monica an unseren Redaktionsschluß gehalten, dann würden Burkhard Driest und Monika Lundi nun als „Paar des Jahres“ auf einer unserer hübschen farbigen Seiten prangen. Es hat nicht sollen sein. Wer die Verantwortung für diese unzumutbare Prozeßverschleppung trägt, läßt sich kaum mit Sicherheit sagen. Für uns jedoch kam der Urteilsspruch – gefällt am 28. Juli 1980 – allemal zu spät. Für jeden aber, der es bis heute noch immer nicht weiß: Burkhard Driest wurde vom Vorwurf der Vergewaltigung freigesprochen, er mußte lediglich 500 Dollar wegen leichter Körperverletzung zahlen. Driest hatte das blonde Starlet wohl einigermaßen sanft aus seinem Apartment befördert. Für Fräulein Lundi kommen nun wohl härtere Zeiten. Die Anklage war ein Schuß in den Ofen und die mannigfaltige Publicity richtet sich nun gegen sie selbst. Die bundesdeutsche Filmschickeria dürfte die Dame wohl kaum mit offenen Armen empfangen.

Roger and Over – Eine Ente wird zur Strecke gebracht.

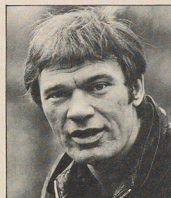
Was lange als Gerücht durch die Branche geisterte, manchmal dementiert, häufiger bestätigt wurde, sich im Frühjahr verdichtete, ist nun endgültig wie eine Seifenblase geplatzt. Roger Moore, dem seine Gattin unlängst attestierte er sei alt und dick geworden, wird trotz Körperfülle und fortgeschrittenem Lebensweg, wieder einmal ins Kostüm des englischen Superagenten 007 schlüfen. Zwar mimt er fürs erste noch einen barbeißigen „Seewolf“, befindet sich aber schon im Fitneß-Training für Bond Nr. 12. „For your eyes only“. Wie der Vertrag zwischen Bond-Produzent Broccoli und dem Mimen Moore schließlich doch noch zustande kam, erfahren Sie auf Seite 6.

Nackt wie der Produzent sie schuf

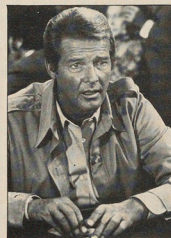
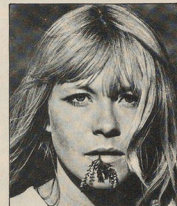
So – nämlich als Ausziehpuppchen – wurde Olivia Pascal bekannt. Zwar schämt sie sich auch heute nicht ihrer Vergangenheit, doch auf Streifen wie „Lutschbonbons und Räucherspeck“ möchte sie zukünftig lieber verzichten. Stattdessen orientiert sie sich am Theater. Warum, lesen Sie auf Seite 48.

Gewalt als Lebenshilfe

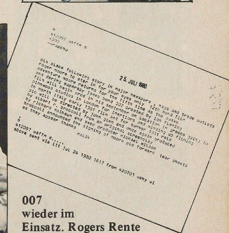
Mit Filmen wie „Dark Star“ und „Assault“ wurde er zur Kultfigur der Cineasten-Szene, mit „Halloween“ setzte er sich auch beim breiteren Publikum durch: John Carpenter. Auch sein jüngster Film „Der Nebel des Grauens“ ist wieder ein Fest aus Blut und Tränen. Carpenter begreift seine exzessiven Gewalt-Szenen als Therapieverfahren. Weshalb erfahren Sie auf Seite 73.



Das Märchen vom bösen Burkhard ist nun zu Ende. Aus der angeblichen Vergewaltigung, begangen an Monika Lundi, wurde später eine leichte Körperverletzung.



007 wieder im Einsatz. Rogers Rente scheint gesichert.



Auf der Leinwand inszeniert er das Grauen. Privat hält John Carpenter lieber Händchen mit seiner Frau.



FILME DES MONATS



Die Seewölfe kommen

Kriegerisch: Der alternde Robert Moore als englischer Patriot im zweiten Weltkrieg. Moore alias Bond zerschlägt ein deutsches Spionagesystem. Regie führte Andrew McLaglen. Start ab 22.8. Seite 8



Stau

Frustrierend: Tagelanges Stehen im großen Autostau. Was als Happening beginnt, endet in der Katastrophe. Die Verkehrsteilnehmer, unter ihnen Marcello Mastroianni, machen sich den Garaus. Regie Luigi Comencini. Start ab 29.8. Seite 12



Kleine Biester

Jungfräulich: Die Teilnehmerinnen eines amerikanischen Ferienlagers. Der Zustand soll sich jedoch bald ändern. Wer als Mädchen kam, will als Frau nach Hause. Dies gilt für Kristy McNichols und Tatum O'Neal. Regie führte Ronald Maxwell. Start ab 22.9. Seite 16



Hinter dem Rampenlicht

Selbstzerstörerisch: Der erfolgreiche Show-Regisseur Joe Giideon inszeniert, bis er zusammenbricht. Der Film erhielt 4 Oscars und die goldene Palme. Regie führte Bob Fosse. Start ab 12.9. Seite 20



Das Traumahaus

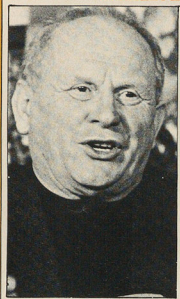
Engagiert: Die Mitglieder der Berliner Wohngemeinschaft, die mit vielen Ideen, aber wenig praktischer Erfahrung versuchen, ein altes Haus in ihr Traumahaus zu verwandeln. Regie führte Ulli Schamoni. Start ab 5.9. Seite 24



Nijinsky

Tänzerisch: Die Dramaturgie in diesem filmischen Porträt des großen Ballettkünstlers, der dem Film auch seinen Titel gab. In der Titelrolle Stanley O'Toole. Regie führte Herbert Ross. Start ab 22.8. Seite 28

MEIN FILMTIP



Weltbekannt wurde er als „Goldfinger“. Seine Paraderolle war oft die des üblen Erzbösewichts, der nicht nur ein paar Millionen klaut, sondern gleich die Welt beherrschen will. Aber auch in Komödien und in Musicals zog er schon alle Register seines Könnens, zum Beispiel in „Die tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten“. Gert Fröbe. Doch die Filmerei allein genügt dem vielseitigen Allround-Mimen nicht. Auf Kleinkunsth Bühnen machte er sich in den letzten Jahren als Kabarettist einen Namen. Zur Zeit ist er zwischen Flensburg und Luzern mit seinem Programm „Durch Zufall frei“ unterwegs. Für cinema-Leser gibt Gert Fröbe die Kinotips des Monats.

Hinter dem Rampenlicht ist für mich der Kinotip des Monats. Regisseur Bob Fosse hat schließlich bereits mit „Cabaret“ und „Lenny“ gezeigt, was in ihm steckt. Auch den „Stau“ werde ich mir anschauen. Es ist interessant, eine Satire auf heute vorhandene Probleme wie die des Straßenverkehrs als Mittler für die Darstellung menschlicher Entfremdung zu benutzen. Ebenso verheißt mir der

Ballettfilm „Nijinsky“ ein gehobenes Kinoerlebnis. Natürlich empfehle ich allen cinema-Lesern auch die „Olpiraten“, ein Film, in dem ich ja selbst mitgespielt habe. Das ist zwar keine 100 Millionen-Dollar-Produktion, verspricht aber einen spannenden und unterhaltsamen Abend vor der Leinwand. Mit den besten Grüßen, Ihr

Gert Fröbe



Cruising

Sadistisch: Der Mörder, der die New Yorker Homosexuellen verunsichert. Der Film spielt im sado-masochistischen Ledermilieu, in der Hauptrolle Al Pacino. Regie führte William Friedkin. Start ab 29.8. Seite 30



Zärtlich aber frech wie Oskar

Turbulent: Die Szenerie am Wörthersee, wo Peter mit viel Eifer neue Ostern sucht. In der Hauptrolle die bildhübische Neuentdeckung Patricia Zenker. Regie: F.J. Gottlieb. Start ab 12.9. Seite 36

CINEMA-PROGRAMM

Was sonst noch läuft	78
Produktionspiegel	80
Im nächsten Heft	82

CINEMA-REPORT

So werden Stars gemacht	46
-------------------------	----

CINEMA-INTERVIEW

Bob Fosse	22
Ulli Schamoni	24
John Carpenter	70

CINEMA-POSTER

Die große Horrorshow	42
----------------------	----

CINEMA-SERIEN

Filmlexikon / Filmgeschichte	44
Hinter den Kulissen	58

CINEMA-RUBRIKEN

Filmleute	14
Trends	18
Personalien	54
Meinungsskala	62
Leseerfragen	62
Echo	62

CINEMA-INTERNATIONAL

Berichte aus Hollywood und New York	...
-------------------------------------	-----

FILME DES MONATS

Flitterwochen

Verkracht: Das junge Paar Cleo Kretschmer und Wolfgang Fierek in Rio. Nicht zuletzt Dolly Dollars Oberweite dürfte dafür ein wesentlicher Grund sein. Regie führte Klaus Lemke. Start ab 29.8. Seite 50



Soweit das Auge reicht

Raffiniert: Die Tricks mit denen eine Gruppe kleiner Gauner versucht, dem tauben Robert Lueg seine Millionenerbschaft abzujagen. Regie führte Erwin Keusch. Start ab 29.8. Seite 52



Erste Klasse

Offenerzig: Ex-Emanuelle Silvia Kristel in ihrem jüngsten Softsex-Streifen. Nicht im Bett, sondern im Zug spielt sich das Liebespiel diesmal ab. Regie führte Salvatore Samperi. Start ab 12.9. Seite 56



Nebel des Grauens

Tödlich: Der Nebel der den kleinen Fischerort an der amerikanischen Westküste einschließt. Die Gestalten die er gebiert kennen keine Gnade. Regie führte John Carpenter. Start ab 12.9. Seite 70



Feuertanz

Blutig: Die Ereignisse, die durch die Lektüre eines geheimnisvollen Buches ausgelöst werden. Das Irrationale wird Wirklichkeit und sucht sich Opfer. Regie führte Dario Argento. Start ab 12.9. Seite 74



Die große Horrorshow

Erschreckend: Die Tour d'horizon durch sechzig Jahre des Horror-Films. Die besten Szenen und Bilder sind hier noch einmal dokumentiert. Anthony Perkins kommentiert. Regie Richard Schickel. Start ab 12.9. Seite 75



Die Aussteigerin

Problematisch: Der Ausstieg der jungen Prostituierten Marie aus dem Milieu der käuflichen Liebe. Der Roman „La Derobade“ war in Frankreich ein Bestseller. Regie führte Daniel Duval. Start ab 5.9. Seite 38



Ölpiraten

Energiebewußt: Die Gangstertruppe, die mit viel Geschick und Technik Supertanker von ihrer Fracht, dem Öl, befreien. In der Titelrolle Filmobsessiv Gert Fröbe. Regie führte Christian Jaque. Start ab 29.9. Seite 40

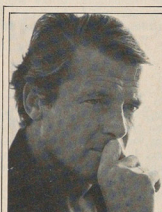


Wochenlanges Rätselraten um einen Hauptdarsteller

James Bond ist tot! Es lebe 007

Die Gerichtsküche kochte und kochte, da war der letzte Kassenküller der Bond-Serie „Moonraker“ kaum angelaufen. Wird Roger Moore noch einmal den englischen Supergenten spielen oder sind die Produzenten bereits auf der Suche nach einem geeigneten Nachfolger? Anfang des Jahres verdichteten sich derlei Gerüchte zur Gewissheit. Die Hollywood-Presse meldete in Schlagzeilen: „Roger and Over“, was soviel heißt wie: „Für Roger ist das Spiel vorbei“. Selbst Moores Eheweib ließ sich in ähnlicher Art und Weise vernehmen: „Roger ist viel zu alt und nebenbei bemerkt auch viel zu dick für eine solche Rolle!“

Während die Filminteressierte Öffentlichkeit mit derlei Statements gefüttet wurde, lief hinter den Kulissen zwischen Broccoli und Moore längs das Pokerspiel um Gagen und Beteiligungen. Zwar hatte Broccoli anfangs tatsächlich nach einem Moore-Nachfolger gesucht, doch United Artists mochte lieber an Bewährtem festhalten, als ein neues Risiko einzugehen. Am 23. Juli zu mitternächtlicher Stunde fiel dann die Entscheidung: Moore bleibt Bond, ein weiterer Abenteuer des Geheimagenten – Titel: „Für ihre eyes only“ – wird der attraktive Mann mit dem schon etwas schütterten Haar ab Mitte September wieder seiner Majestät für pikante Aufträge zur Verfügung stehen. Gedreht wird in Griechenland, Norditalien und den Londoner Pinewood-Studios. Drehschluss wird im Frühjahr 81 sein, bundestagstarter Starttermin 7. August 1981. Für die Regie zeichnet John Glen verantwortlich, für das Drehbuch Richard Maibaum. Dem in Ehren ergaunten Agentendarsteller Moore muß wohl ein Stein vom Herzen gehen sein, denn für ihn ging es bei diesem „Deal“ um alles oder nichts.



„Ich bleibe Bond, trotz Bauchspeck und Stirlingglatze.“



Noch wenige Tage zuvor war Moores Zukunftsperspektive eher trüb und verhangen. Deutlich wurde dies zum Beispiel in einer der belebtesten amerikanischen Talk-Shows.

Die Situation war grotesk. Und sie konnte nur entstehen, weil die „John Davidison Show“ nicht live ausgestrahlt wird.

Los Angeles, Anfang Juli: Wie an jedem Wochentag startete die Talk-Show pünktlich um 15.30 Uhr im US-Fernsehen. Als Gast-Attraktion des Nachmittags angekündigt: „007 James Bond – Roger Moore“. Der lange Vorhang öffnet sich, gibt den Blick frei auf einen goldglitzernden Sportwagen – kühnsten italienischen Designs. Er rollt auf die Bühne,

flankiert von zwei leichtgeschürzten Damen mit ähnlich verwegener Karosserie. Aus dem Hintergrund trompetet unverkennbar John Barrys Bond-Sound. Roger Moore klettert aus dem Wagen und schreiet strahlend auf Talkmaster John Davidson zu, der ihn feierlich begrüßt: „Welcome, Mister Bond“. Roger Moore genießt diese Anrede sichtlich.

Am Morgen des gleichen Tages jedoch hatten die US-Zeitungen gemeldet: „James Bond ist no Moore“. Die „John Davidson Show“ war schon ein paar Wochen vorher aufgenommen worden – alles was Gast und Gastgeber über Bond und dessen Zukunft plauderten, war – so schien es zumindest – geradezu rührend sinnlos geworden.

Angesprochen auf die vielen Nicht-Bond-Filme, die er kürzlich drehte, sagte er: „Man muß sich ja nicht festlegen, Abwechslung, Abwechslung, mein Lieber“. – „Ach deshalb“, so die Antwort des Talk-Masters, „sind Sie schon zum drittenmal verheiratet.“ Großes Gelächter.

In Wahrheit war, als diese Sendung ausgestrahlt wurde, dem „Mister Bond“ das Lachen vergangen. „Ich kann ja einiges vertragen und bin nicht erst seit gestern in der Branche“, schimpfte er, „und ich bin auch nicht ein Typ, der aus Angst vor Konkurrenz dauernd zittert“. Aber, so verriet er uns, „so ist schon ein leichter Hund“.

Produzent Albert „Cubby“ Broccoli, zusammen mit dem Studio United Artists alleiniger Inhaber der Verfilmungsrechte aller Bond-Titel, hatte heimlich in London

Schauspieler als Ersatz bzw. Nachfolger von Roger Moore angesprochen und Testaufnahmen gemacht. Roger Moore hatte davon nur zufällig erfahren. Das jedenfalls geht aus seinem Kommentar hervor: „Wenn sie nicht andere Schauspieler getestet hätten, wäre es niemals zu den wochenlan-



Roger Moore mit seiner Ehefrau

Louise – Ein strahlendes Paar

gen Auseinandersetzungen gekommen.“ Und er hält auch nicht mit seiner Meinung hinter dem Berg – wenngleich er auch hier unterkühlt britisch bleibt: „Ich finde ja, sowas ist sehr schlechtes Benehmen“.

Seine berufliche Zukunft sah also nicht günstig aus, als Bond-Produzent Broccoli einen 007-Nachfolger suchte. Hinzu kommt:

Das heißt nicht, daß Roger Moore kein ernstzunehmender Schauspieler sei. Der am 14. Oktober 1927 im Londoner Vorort Stockwell geborene hat immerhin an der Royal Academy of Dramatic Art (RADA) Schauspielen gelernt, er machte sich einen Namen am Cambridge Art

Theatre, ehe er 1954 zum Film geholt wurde.

Er selbst weiß, daß er die Filmrollen vor allem seinem Aussehen verdankt. „Wer heute seine alten Filme sieht, kann's geschmeigelt schöner Jungling er war.“

Scherzt Moore: „Bei MGM hatten die Kosmetiker immer Probleme mit mir. Als ich sehr jung war, haben sie mir „Charakter“ ins Gesicht geschminkt, um mein jugendlich straffes Aussehen etwas interessanter zu machen. Und heute schminken sie mir Straffheit ins Gesicht, um mein interessantes Aussehen jugendlich zu machen.“

Privat ist der sympathische Bond-Mime Roger Moore „zur

Zeit sehr verheiratet.“ Seine dritte Frau Louise, eine Italienerin, ist bei allen Filmarbeiten dabei, kommt in Drehpausen sofort zu ihm, bemuttert ihn, streichelt ihn oder massiert seinen Nacken. Louise lachend: „So kommt er mir nie aus den Augen“.

Die Probleme, die Roger Moore jetzt mit seiner Bond-Rolle und mit Produzent Broccoli hatte, tauchten schon vor genau zehn Jahren mit Vorgänger Sean Connery auf. Ein Hauptmotiv für dessen Abschied von 007 waren Zerwürfnisse mit Broccoli. „Nie wieder Bond“, hatte Sean Connery damals nachdrücklich gesagt. Daß ihm damit aber nicht ganz ernst war, daß es ihm vor allem um „Nie wieder Broccoli“ ging, bewies er sechs Jahre später, als der britische Produzent Kevin McClory von einem Londoner Gericht anteilige Rechte an einer Bond-Verfilmung zugesprochen bekam. Der Produzent gewann Sean Connery der zwei Jahre jünger ist als Roger Moore. Daß es dann doch nicht klappte, liegt an der unsicheren Copyright-Situation. „Broccoli und United Artists hätten einen Prozess gemacht, der über Jahre gedauert und viel, viel Geld gekostet hätte“. Und vor allem letzteres scheut der Teufel das Weihwasser.

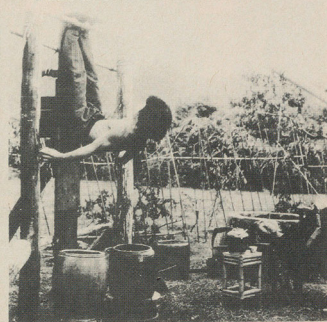
Der Britte Moore würde sicherlich auch Geld einbüßen, wenn er sein Bond-Image verlieren würde. Aber alle die bisherigen Filme haben ihm schon so viel eingebracht, daß er seine geliebten Havanna-Zigarren sorglos bis an sein Lebensende rauchen kann. Aber: „Ich bin mit meinen 52 halt noch viel zu jung für einen Rentner“, sagt er und läßt seine Zähne blitzen. Er hält sich durch Gymnastik und Tennis in bester körperlicher Kondition, „meine Cocktails bestehen hauptsächlich aus Mineralwasser – geschüttelt, nicht gerührt“, so er augenzwinkernd.

Trotz solch akustischer Ernährung und dem branchenüblichen Jogging dreht Roger Moore der „Broccoli-Salat“ auch nach Vertragsabschluß – die Garantiesummen für den Hauptdarsteller sollen sich nach Kenntnis von Insidern in astronomischen Höhen bewegen – noch immer schwer im Magen liegen. Ein Schicksal ähnlich wieder, der nächste sei unwiderlich der letzte Bond mit Moore.

DER KNÜLLER

- für Ihr Heimkino
- auf Super 8
- je 110 Meter
- in deutscher Sprache
- mit prächtigen Farben

Sie nannten ihn Knochenbrecher



Ihnen bekannt aus den Kinofilmen »Die Schlange im Schatten des Adlers« und »The DRUNKEN MASTER«

Hiermit bestelle ich bei Ihnen zur Lieferung per Nachnahme (zuzüglich Versandspesen) die folgenden Filme:

Stück	Titel	DM
.....	Der Knochenbrecher 1	149,00
.....	Der Knochenbrecher 2	149,00
.....	Der Knochenbrecher 3	149,00
.....	Der Knochenbrecher 4	149,00

Bei Bestellung aller 4 Teile zusammen je Stück NUR 140,00 DM!

Sie sparen 36,00 DM!

Auch auf VIDEO-Kassette-VHS-Betamax-VCR
Unsere Katalog erhalten Sie zum Selbstkostenpreis von DM 4,- + 1,- DM Porto. Wir führen alles über Bruce Lee, Aikido, Judo, Ju Jitsu, Karate, Taekwon-Do, Kung-Fu, Bogen, Body-Building, Militär-Kampf, Fachbücher, Trainingszubehör usw.

Abnehmer/Besteller (bitte deutlich schreiben)

Name: _____
Ort: _____
Str. () _____
Datum: _____ Alter: _____ Unterschrift: _____

Bestellchein ausschneiden, auf Postkarte kleben oder im Briefumschlag einstecken an

WILHELM BLECH
Fachgeschäft für Kampfsport und Sportartikel
Hüttenbergstraße 51 - Telefon (06821) 2 48 49 - 6680 NEUNKIRCHEN



DIE SEE WÖLFE

Herstellungsländ: England/Schweiz, Regie: Andrew V. McLaglen, Drehbuch: Reginald Rose nach einem Romanvorlage von James Leasor, Produktion: Euan Lloyd/Erwin C. Dietrich, Darsteller: Gregory Peck, Roger Moore, David Niven, Trevor Howard, Barbara Kellermann, Patrick Macnee, Vedette: Avis/Ascat

Wer waren die „Seewölfe“? Es handelte sich um jene deutschen Unterseeboote, die in der 2. Jahreshälfte 1942 im Indischen Ozean Angst und Schrecken unter den Besatzungen der alliierten Flotte verbreiteten. In nur wenigen Wochen versenkten allein acht solcher U-Boote 40 große britische Schiffe. Warum die Seewölfe solches Unheil anrichten konnten und wie ihnen schließlich das Handwerk gelegt wurde, erzählt das Buch „Geheimkommando“ von James Leasor, das jetzt von Filmregisseur Andrew McLaglen („Die Wildgänse kommen“) mit Starbesetzung verfilmt wurde.

Die Story: Zufällig erfahren englische Spione, daß ein deutscher Agent im neutralen portugiesischen Hafen der Stadt Goa einen Sender betreibt, und ständig Nachrichten über Schiffsbewegungen im indischen Ozean an die Seewölfe übermittelt. Der Sender ist auf dem deutschen Handelsschiff „Ehrenfels“ versteckt. Die portugiesische Neutralität des indi-

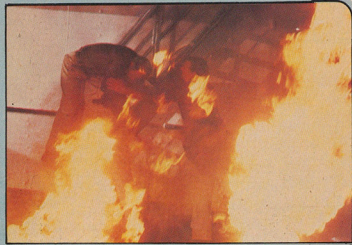
schen Hafens nun gibt den Alliierten keinerlei Handhabe, auf legale Weise das Nest auszüräumen. Andererseits muß etwas geschehen. Also erwägt Leutnant Lewis Plugh (Gregory Peck) und Captain Gavin Stewart (Roger Moore) von der Britischen Spionageabwehr eine illegale Operation gegen den deutschen Sender auf dem privaten Handels-

schiff. In Kalkutta gibt es eine Elite-Einheit, die für das Unternehmen geeignet wären. Ihr Chef ist Leutnant Colonel Bill Grice (David Niven), der unverzüglich eine 18 Mann starke Gruppe zusammenstellt, als das O.K. für die Aktion kommt. Der Name der Truppe „Calcutta Light Horse“. Die Kämpfer sind in der Hauptsache englische Kaufleute, die beweisen wollen, daß sie noch etwas anderes können, als mit Tee, Jute und Holz handeln.

Der Film schildert die abenteuerliche Reise von Kalkutta nach Goa. Bill Grice und sein Kompanjon (Trevor Howard) heuern noch den Sprengstoffexperten Major Crossley an, der von „John Steed“ – Patrick Macnee gespielt wird. Der erste Teil der Reise findet in der Bahn statt, dann wird ein alter Flußkahn, die „Phoebe“ für die Aktion umgerüstet.



Der Captain und die Lady: Roger Moor und Barbara Kellermann



Die Aktion ist gelungen: Drei Schiffe explodieren auf einmal



Bill Grice (David Niven) erläutert den Angriffsplan



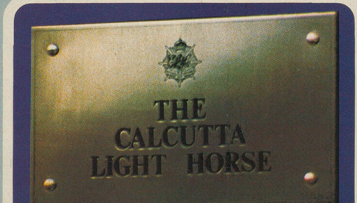
Letzte Vorbereitungen vor der gewagten Operation



Die Boote sind vermint, die Männer auf der Flucht

Während die „Calcutta Light Horse“ sich im Anmarsch befindet, schleicht sich Captain Stewart im Alleingang in Goa ein, um zunächst die Lage auszukundschaften. Wie es sich für einen englischen Offizier feinsten Art gehört (und für Roger Moore/James Bond ohnehin zum Muß geworden ist), macht er sogleich die Bekanntschaft einer attraktiven jungen Witwe (Barbara Kellermann). Außer in jene Liebesaffäre ist sie auch noch in andere Geschäfte verstrickt ...

Es gelingt den Männern der Spezialtruppe, die „Ehrenfels“ sowie zwei andere deutsche Schiffe, die „Drachensfels“ und die „Braunfels“, zu vernichten. In der allerletzten Sekunde vor dem großen Blow-Up können sie die eigene Haut retten. Die drei Schiffe explodieren, der bödsche Sender wird zerstört. Die berechtigten „Seewölfe“ sind ihrer wichtigsten Informationsquelle beraubt und verkommen damit zu Statisten im indischen Ozean.



Soldaten ohne Uniform

Die Einsatztruppe mit dem wohlklingenden Namen wurde bereits im Jahre 1759 gegründet. Der damalige General-Gouverneur von Indien, Robert Clive, schuf eine Art Bürgerselbstschutz für Aufgaben, die professionellen Polizisten oder Soldaten entweder zu einfach oder aber zu schmutzig erschienen. Sie bestand zum großen Teil aus Kaufleuten, die um ihre Ware besorgt waren. Die „Calcutta Light Horse“ etablierte sich mit

der Hilfe von Söldnern und anderen professionellen Kämpfern zur wirksamen Selbsthilfeorganisation. Ein Ruch von Illegalität und Kriminalität jedoch hafte diese Organisation immer an. Zuletzt in Erscheinung getreten waren sie auch im Boxer-Aufstand um 1900, als die unterdrückten Chinesen sich gegen die immer mächtiger werdenden Kolonialherren erhoben. Auch hier stand ihr Einsatz nicht in einem günstigen Licht.

Dem Regisseur Andrew V. McLaglen ist es gelungen, für die Dreharbeiten des Filmes die vier einzigen Überlebenden der drei deutschen Schiffe zu gewinnen. Sie halfen mit, die Umstände und die Schiffe möglichst historisch-detailgetreu zu rekonstruieren. Aber auch von britischer Seite aus Beratung: General-Major Lewis Plugh, der im Film von Gregory Peck verkörpert wird, half dem Filmteam bei der Arbeit. Beide, sowohl der alte General, als auch die deutschen Überlebenden, sind sich heute einig: Keine Feindschaft mehr, kein Haß, keiner trägt dem anderen etwas nach. Zwar nützt es am Nachhinein nicht viel, wenn jeder erkennt, daß es damals nichts anderes als seine Aufgaben und Befehle befolgte – die Toten ruhen. Wenn es aber einem Film gelingt, darzustellen, daß Krieg ein schmutziges Geschäft ist, von welcher Seite man es auch betrachtet, dann ist wenigstens etwas gewonnen.



Dalrich unter dem sommerlich blauen Himmel Südkaliforniens so viele Sorgenfalten bilden können, ist eigentlich kaum zu glauben. Aber nach dem erditterten Ende der jährlichen Zuwachssprünge in der Schallplattenindustrie und dem Scheitern der Studio-Stagnation zu kommen die Einnahmen aus dem amerikanischen Binnenmarkt sind zwar leicht angestiegen (bei Eintrittspreis bis zu sieben Dollar), trotzdem liegt der Anstieg deutlich unter der Inflationsrate von 5,8 Prozent. Die Studios haben im vergangenen Jahr nur 1,2 Milliarden Dollar 1978 auf 1,7 Milliarden gefallen. „Wir machen uns gegenseitig kaputt“, stöhnen die Studio-Chefs unisono, „wir pusheden zu viele Filme in den Markt“. Im Sommer, die Hauptaison im US-Filmgeschäft, werden fast alle Studios einen Film in die 1600 Kinos: „Wer soll die bloß alle sehen! Auf einem Fernsehkanal

habe ich kürzlich Werbespots für 16 verschiedene Filme an einem Tag gesehen. Bei einer solchen Angebotsfülle richten auch die sonst so wirksame Zugkraft der „Box Office“-Stars nicht viel aus: Die Einspielergebnisse von Steve McQueens „Tom Horn“, Clint Eastwoods „Bronco Billy“, Burt Reynolds „Rough Cut“ und John Travoltas „Urban Cowboy“ liegen allesamt unter den hohen Erwartungen. Der absolute Sommer-Hit: „Das Imperium schlägt zurück“, der größte Gewinner bisher: Der billige Horrorstreifen „Freitag der Dreizehnte“ (hat 1,6 Millionen gekostet und knapp 35 Millionen bisher eingespielt).

Die Ertüchtigung des US-Binnenmarkts mach das Ausland für die Studios dafür um so bedeutender. In der Tat ist im letzten Jahr der Export um 10 Prozent gestiegen. Und 1979 wurde erstmals die Bundesrepublik ergiebigster Auslandsmarkt. Die BRD hat Japan vom Thron geworfen und führt mit einem Umsatz von 97,1 Millionen Dollar. Das ist ein Steigerung gegenüber dem Vorjahr um sage und schreibe 37 %!

So wird die Bundesrepublik nun stärker als bisher ins Blickfeld der PR-Leute und Werber rücken und der Stars. John Travolta hat schon einem Besuch in Deutschland angekündigt. Al Pacino will kommen.



New York ist auch während der heißen Sommermonate Amerikas begehrtste Filmkulisse. Fast an jeder Straßenecke stehen großformatige Plakate. Im Hinterlaster, packen unzählige Helfer die technische Apparatur aus, um die nächste Einstellung zu besprechen. Die bekannte Schauspielerei ist in der Regel schon am nächsten Tag mit ihrem Regisseur.

So begannen gerade die Dreharbeiten zu „Rich and Famous“ mit Jacqueline Bisset und Candice Bergen. Roger Vadim dreht hier seinen neuen Film „A Stroke of Luck“ und Oscarpreisträger Jon Voight steht als Partner von Ann-Margret in dem neuen Hal-Asby-Film „Looking To Get Out“ vor der New Yorker Filmkulisse.

Sommerzeit ist Partzeit, auch in Manhattan: Chevy Chase präsentiert mit einer

Sommerzeit ist Partyzeit, auch in Manhattan: Chevy Chase präsentierte mit einer

Exklusiv in cinema - 13. Folge

häufig für internationale Produktionen verwendet, besonders für so aufwendige Projekte wie **BENHUR** (1959), **CLEOPATRA** (1962) und **FELLINIS Roma** (1972).

Corman, Roger
(*1926). Amerikanischer Regisseur und Produzent. Nachdem er 1948 als Laufjunge für die TWENTIETH CENTURY-FOX angefangen hatte, gründete er 1953 die Roger Corman Productions. In den folgenden Jahren produzierte und inszenierte er eine Reihe von B-FILMEN, die an Originalschauplätzen oder in gemieteten Studios für wenig Geld gedreht wurden. Zu seiner Spielfilmproduktion der 60er Jahre gehörte eine Reihe von Bearbei-

tungen von Erzählungen Edgar Allan Poes, in denen Gorman sein ausgeprägtes Talent für das Eklektisch-Makabre zeigte: HOUSE OF USHER (1960) und The Mask of the Red Death (1964) sind hervorragende Vertreter dieses Genres. Bemerkenswert ist, daß er immer genau im Zeitplan und mit beachtlicher Sparsamkeit arbeitet: Der Terror (1963) wurden in drei Tagen, die vom Filmplan für The Raven (1963) übriggeblieben waren, geschrieben und in denselben Kulissen und Kostümen gedreht.

Nach dem Poe-Zyklus inszenierte Corman den Film *The Wild Angels* (1966), eine Auseinandersetzung mit jugendlicher Gewalttätigkeit. Ebenfalls aus dieser Zeit stammen *The Trip* (1967) über

großen Party im Lincoln Center seine neue Filmkomödie „Caddyshack“. Produzent Robert Stigwood gab anlässlich des Abschlusses der Dreharbeiten an dem Psychothriller „The Fan“ für Hauptdarstellerin Lauren Bacell ein großes Fest im „Tavern on the Green“, derweil Olivia Newton-John die Premiere ihres neuesten Filmes, „Xanadu“, in New York „in“-Treffpunkt Nummer Eins, der Rollschuh-Disco „Roxy“ feierte.

Aber auch Filmretrospektiven von einer Vielzahl und Vollständigkeit, wie sie zur Zeit wohl in keiner anderen Stadt der Welt zu sehen sind, machen New York zur Filmmetropole. Das Museum of Modern Art" beendete gerade einen Überblick der Filme von „John Cassavetes: Filmmaker and Actor", gefolgt von einer Serie „Aspects of Film Noir: Alan Ladd in the '40s.

Im „Public Theater“ wurde anlässlich des Kinostarts von Sam Fullers „The Big Red One“ alle vorausgegangenen Filme des Regisseurs gezeigt. Gleichzeitig konnte man die wenig gezeigten Stummfilme Greta Garbos wiedersehen, und unter dem Titel „Week of the Living Dead“ veranstaltete ein Repertoirekino einen kompletten Überblick der Filme des Zombie-Regisseurs George Romero. Außerdem gibt es Retrospektiven mit täglich wechselndem Programm: New York ist fürwahr eine Filmstadt.

die Anwendung halluzinogener Droge LSD wie auch seine erste Studio-Produktion mit größerem Aufwand, *The St. Valentine's Day Massacre* (1967). Diesen folgten die weniger erfolgreichen *Bloody Mama* (1969) und *Von Richtig-hofen und Brown* (1971), deren Abhängigkeit von Kinoerfolgen anderer unübersehbar war. Seither betätigte sich Corman ausschließ-lich als Produzent.

Während seiner Karriere als Produzent und Regisseur hat Corman, indem er Neulingen wie Peter BOGDANOVICH und Francis FORD COPPOLA eine Chance gab, den Nachwuchs des amerikanischen Films besonders großzügig gefördert.

(Nach Buchers Enzyklopädie des Films, herausgegeben von Liz Ann Bawden+Wolfram Tichy, DM 98.- (Luzern und Frankfurt 1977))

Start: 12.9.

AUSGEZEICHNET
MIT
4 OSCARS

Ausgezeichnet mit der
**GOLDENEN
PALME**

bei den
internationalen Filmfestspielen
Cannes 1980

ROY SCHIEDER BOB FOSSE
 JESSICA LANGE ANN REINKING LEAND PALMER
 GIUSEPPE ROTUNDO ALAN HEIM PHILIP ROSENBERG
 DANIELA MELNIUK BOB FOSSE
 HINTER DEM RAMPENLICHT
 CLIFF GORMAN & BEN VEREER
 RALPH BURNS
 KENNETH TUTT & WOLFGANG GLATTES
 BOB FOSSE
 ROBERT ALAN AURTHUR
 ROBERT ALAN AURTHUR
 BOB FOSSE
 www.bobfosse.com

THE ROYAL SHOCK COMPANY
 10000 W. 10TH AVE. SUITE 100
 DENVER, CO 80202
 TEL: 303.733.0000
 WWW.BOBFOSSE.COM

(Nach Buchers Enzyklopädie des
Films, herausgegeben von Liz Ann
Bawden+Wolfram Tichy, DM 98.-
(Luzern und Frankfurt 1977)



Im Stau lösen sich die Alltagsaggressionen auf brutale Art



Auch eine Art, die lange Wartezeit angenehm zu überbrücken



Kein Ende abzusehen: Die Apocalypse des Blechzeitalters



Kontakte werden geknüpft, das Auto ist kein Statussymbol



Alle Menschen sind Brüder! Der Stau beweist das Gegenteil

DER STAU

Bewegte Szenen aus dem PS-Gefängnis oder: ein Alptraum auf vier Rädern

START AB: 29.8.80

Sie fahren, fahren, fahren auf der Autobahn. Bis plötzlich die Bremslichter der Vordermänner aufleuchten. Geschwindigkeit reduzieren. Auf die Bremsen treten. Die Bremsleuchten blinken ihr Stop in immer kürzeren Abständen den nachfolgenden Fahrzeugen entgegen. Bald bewegt sich alles nur noch im Kriechtempo. Langsam, langsamer, noch langsamer bis zum Stillstand. Ein Stau. Wahrscheinlich nur ein Unfall. Sicher wird es gleich weitergehen.

Der auf dynamisch programmierte Geschäftsmann De Benedetti steht empor auf der Hupe, so als könnte er mit dem Krach die Autos vor sich zwingen, ihm den Weg freizugeben. Doch nichts dergleichen. Alle Räder stehen still. Motoren werden ausgeschaltet. Man bezieht sich die Nachbarn, nimmt Blickkontakt auf, steigt aus, wechselt ein paar unverfängliche Worte, versucht mit den Augen in der Ferne die Ursache für die plötzliche Unterbrechung, auszumachen, aber auch dort, am Horizont, wo sich eine weithin stauende

Schlange in der Ferne verliert, ist keine Bewegung auszumachen. Man richtet sich ein. Spaziert flankiert von Blech, Pneus und Stoßstangen auf dem Mittelstreifen der Autobahn entlang, genießt die Wärme der römischen Sonne.

Im eingekleiteten Kranken-

wagen liegt ein schwerverletztes Unfallopfer. Er bräuchelt dringend ärztliche Behandlung. Hintern Steuer flürten junge Leute, öden sich alte Ehepaare an. Ein Trio Halbstarker versucht, ein junges Mädchen anzumachen, blüht aber ab. Am Straßenrand hält ein Trampler

Das Gleichnis vom Blinden

„Am Anfang des Films ist ein Gemälde zu sehen, Pieter Brueghels „Das Gleichnis vom Blinden“, das im Nationalmuseum von Neapel hängt. Es ist die Verblindung eines Psalms: „Wenn ein Blinder einen Blinden führt, werden sie beide in eine Grube fallen.“ Auf Brueghels Bild laufen sechs Blinde durch eine verlassene Landschaft, einer führt den anderen, ohne das einer dem anderen tatsächlich helfen könnte. Der erste fällt in einen Sumpf, das Schicksal der übrigen ist vorbestimmt. Das unbeherrschte Fortschreiten dieser unglücklichen Menschen in einen Tod hinein,

dessen Gegenwart sie bereits spüren, macht die Dramatik dieses Bildes aus. In der Ferne erkennt man eine Kirche und einen Glockenturm, Symbole für Beständigkeit.

Eigentlich wollte ich dieses Gemälde als eine Art Entwurf für meinen Film verwerten. Ich habe es nicht gemacht, denn meine eigenen Blinden spüren die aufkommende tragische Todesgefahr zu keinem Zeitpunkt. Außerdem ist bei mir an die Stelle der Kirche eine chemische Fabrik getreten, die vernichtende und geheimnisvoll-bunte Dunstschwaden über die Umwelt erbricht.“ Luigi Comencini

Das nackte, namenlose Grauen.
Es kommt zu jedem! Kalt wie Eis.



START: September 1980



Montand beim Tango mit Margie

Yves Montand kehrt zurück zur Bühnenshow

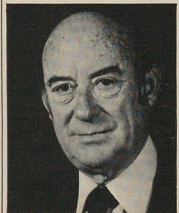
Eigentlich wollte er nie mehr in einer Music-Hall aufzutreten, eigentlich wollte er nie mehr eine Fernseh-Show machen, eigentlich wollte er keine Chansons mehr singen. Doch jetzt, nachdem sein letz-

ter Film „I wie Ikarus“ sich als große Pleite erwies, zeigte Yves Montand den Franzosen in einer eigenen Fernseh-Show, daß er auch mit 58 Jahren noch lange nicht zum alten Eisen gehört. Mit der blonden australischen Tänzerin Margie Moray aus dem Pariser Nobel-Nightclub „Alcazar“ präsentierte er dem Publikum einen hautnahen Tango, der nichts zu wünschen übrig ließ. Auch eine neue LP von Montand ist auf dem Markt. Drei Wochen nach der Erstpressung wurde sie bereits vergoldet. 100.000 Scheiben waren verkauft. Die größte Überraschung freilich war die Ankündigung, er werde wieder im Musiktempel „Olympia“ auftreten, wo er zuletzt 1974 gastierte. Wieder einmal soll ein Teil der Gage den chilenischen Widerstandskämpfern zugute kommen. Schon 1974 überwies er 136970 Franc auf deren Solidaritätskonto. Konservative französische Zeitungen bezeichneten ihn daraufhin als „Kommunisten im Rols Royce“. Montand konterte: „Vielleicht bin ich das. Das ist aber immer noch besser als wäre ich ein Faschist im Panzer!“

Im Spannungsfeld zwischen Kunst und Kommerz

Zwar brachte man ihm zum 70. Geburtstag kein Vier-Millionen-Präsent wie anno 1960 aus Bonn mit, dafür jedoch eine beachtliche Erfolgsstatistik wie Kinobesucherzahlen generell und den deutschen Film im besonderen betrifft. Der Empfänger solcher Liebesgaben heißt Horst von Hartlieb, seines Zeichens geschäftsführendes Vorstandsmitglied und Syndikus des Verbandes der Filmverleiher. Von Haus aus Jurist könnte man ihn jedoch eher als Erfinder bezeichnen. Auf seine Idee geht die Prämienförderung des Bundesinnenministeriums zurück, nicht zuletzt seiner unermüdlichen Initiative verdankt die Filmförderungsanstalt ihre Existenz. Seit nunmehr vierzig Jahren ist Horst von Hartlieb, oder kurz: Hvi!, im filmwirtschaftlichen

Bereich tätig. Dokumentationen seiner Arbeit sind dabei die Anstöße zur Gründung des Verbandes der Filmverleiher, der Freiwilligen Selbstkontrolle, und der SPIO. Seine Ämter sind mittlerweile so zahlreich, daß eine mittlere Behörde damit völlig ausgelastet wäre.

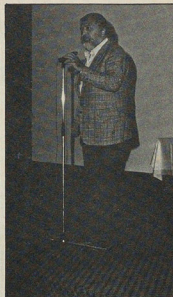


Horst v. Hartlieb

Der Name ist bereits die Erfolgsgarantie

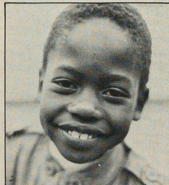
Brangenintern nennt man ihn, den Mann mit der goldenen Hand: Horst Wendtland, Chef der Produktionsfirma Rialto und des einzigen Euro-Majors im Verleihbereich, der Firma Tobis. Horst Wendtland gehört zu jenen, in der Filmbranche nicht allzu häufig anzutreffenden Personen, die seit nunmehr dreißig Jahren einen todsicheren Vinst für den Filmmarkt und den Publikums geschmack haben. In den fünfziger Jahren verfilmte er die Kriminalromane von Edgar Wallace, in den sechzigern brachte er Winnetou auf die Leinwand, machte in den frühen siebziger Jahren Paul Beimon do zum Star, entdeckte schließlich Bud Spencer, Luis de Funes und Pierre Richard.

Der Name Wendtland und mit ihm der Name Tobis wurden zum Markenzeichen. Was aus dem Berliner Haus auf den Markt kam, galt und gilt weiterhin als sicherer Erfolg. Ein Indiz dafür sind nicht zuletzt die zahlreichen Goldenen Lein-



Horst Wendtland

wände, 37 insgesamt, die mittlerweile die Geschäftsräume zieren. Am 17. Juli kamen wieder fünf neue hinzu. Verbunden war die Preisübergabe mit der Eröffnung des neuen Lübecker Kineocenters. HDF-Präsidiumsmitglied Arthur Mest war sich in seiner Eröffnungssprache sicher, daß dies nicht die letzten Leinwände sind, die den Weg nach Berlin antreten bzw. zur Tobis.



Baldwyn Dakile

Bodo und Buddy, der Zwerg und der Riese

Dem Publikum ist er als Bodo bekannt, sein eigentlicher Name lautet Baldwin Dakile. Zusammen mit dem italienischen Superstar brillierte er schon zweimal auf internationalen Leinwänden, bildete als Neugebore Bodo das pfiffige Gegenstück zum schlagkräfti-

gen „Plattfuß“. Von „cinema“ befragt, wie er sich denn neben dem italienischen Riesen fühle, antwortet er schlagfertig: „Wie David neben Goliath!“

Überhaupt ist Baldwin nicht auf den Mund gefallen, ist sich seiner Publikumswirksamkeit schon ebenso sicher wie seiner Berufsperspektive: „Das ist doch gar keine Frage mehr, ich werde natürlich Filmstar!“ Zunächst jedoch muß er einmal die Schubkamm drücken. Die Dreharbeiten mit dem „Dicken“ konnte er noch nach Herzenslust genießen, nun aber sitzt er in der ersten Klasse einer Johannesburger Grundschule und lernt, seine zukünftigen Gagen auszurechnen. Die Promotournee, mit der er in Europa für seinen jüngsten Film war, fand denn auch in den Schulferien statt, was Bodo mit der Bemerkung quittierte: „Ich habe nicht einmal Zeit für einen Kurzurlaub.“ Selbst sein Geburtsdatum hatte er im Streß vergessen.



Go west. Go Levi's.

Auf nach San Francisco! Mit dem großen Gewinnspiel von Levi's. Preise im Wert von mehr als **100.000 DM** sind zu gewinnen: Reisen nach San Francisco und viele tausend Ledergürtel und T-Shirts als Sonderanfertigung. Holen Sie sich Teilnahme Scheine in Jeans-Shops oder schreiben Sie an Levi Strauss Germany GmbH, Postfach, 6056 Heusenstamm. Ein kleiner Tip: Die Antwort auf Frage 12 lautet: Ronald Reagan.

Levi's

QUALITY NEVER GOES OUT OF STYLE

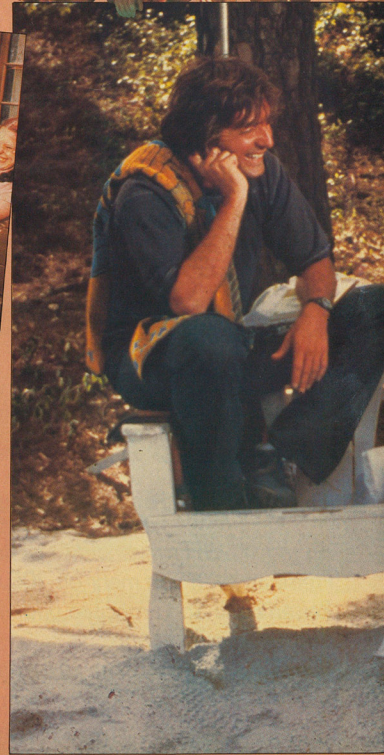
Kleine Biester



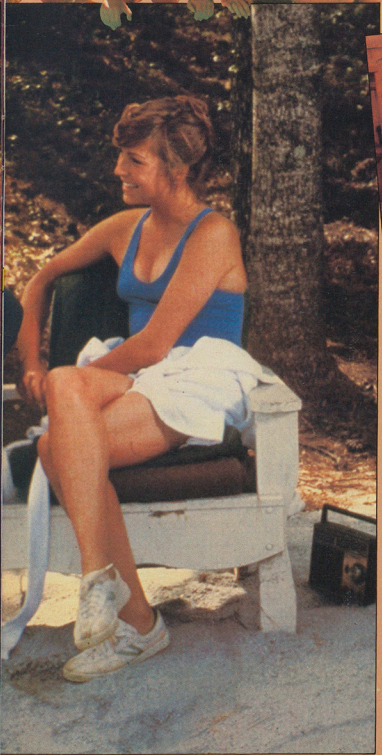
Randy hat's geschafft



In Gruppen sind sie verdammt stark und übermütig



Ferris (Tatum O'Neal) macht sich an den Lehrer (Armond Assante),



doch sie kriegt ihn nicht ins Bett. Dennoch gewinnt sie die Wette



Vertrauen ist gut, doch Kontrolle ist besser

START AB: 15.8.80
Die Geschichte einer abenteuerlichen Wette
bei der die Kinder erwachsen werden

Herstellungsländ: USA. Originaltitel: Little Darlings. Regie: Ronald F. Maxwell. Drehbuch: Kimi Peck und Denise Young. Kamera: Fred Raska. Musik: Charles Fox. Produzent: Stephen J. Friedman. Darsteller: Tatum O'Neal, Kristy McNichol, Armand Assante, Matt Dillon, Krista Erickson, Alexia Kenna. Verleih: CIC. Länge: 92 Minuten.

Die Fahrt in die Ferien beginnt mit einer handfesten Rauferei. Die kettenrauchende Angel (Kristy McNichol) verwehrt Ferris (Tatum O'Neal) den einzigen freien Platz im Bus. Aber das Mädchen aus reichem Elternhaus lässt sich diese Behandlung nicht gefallen. Ferris erkränkt sich den Sitzplatz mit den Fingern. Angel schlägt zurück. Und schon sind die beiden Teenager mitten in einer dicken Schlägerei. Die anderen Mädchen im Bus verfolgen begeistert die Auseinandersetzung. Die Wochen im Feriencamp versprechen spannend zu werden.

Bei der Zimmeraufteilung

erhalten Angel und Ferris zusammen mit vier weiteren Mädchen, dasselbe Zimmer. Die beiden kampflustigen Teenager können sich nicht aussteigen. Zumindest erklären sie das fauchend ihren Zimmerkameradinnen.

Plötzlich hat eines der Mädchen eine Idee. Warum soll nicht das gesamte Ferienlager an Angels und Ferris' Auseinandersetzung in Form einer Wette teilnehmen. Die Bedingungen des Kampfes sind einfach: Welches der beiden Mädchen als erste die Jungfernschaft los ist, hat gewonnen.

Das Mädchencamp teilt sich in zwei Lager. Die eine Gruppe läuft mit T-Shirt-Aufdruck „Angel“ herum, die Gegenseite trägt „Ferris“ T-Shirts. Gelegentlich werden die Auseinandersetzungen der rivalisierenden Gruppen jedoch so handgreiflich, daß sie in einer totalen Schlacht mit Corn-

flakes, Sirup und anderen Frühstückprodukten ausartet.

Angel versucht die Wette mit dem 15jährigen Randy (Matt Dillon) aus dem Jungen-camp zu gewinnen, während Ferris ihr Glück beim Herrn Lehrer (Armond Assante) probiert. Doch so sehr sich die beiden Teenager auch bemühen, von Erfolg gekrönt sind ihre Bemühungen nicht.

Als Angel schließlich die Wette gewinnt, ist aus dem mädchenhaften Spaß plötzlich die ernüchternde und beängstigende Realität einer allersten Liebesbegegnung geworden.

In der wohl besten Szene, die seit langem über den ersten sexuellen Kontakt junger Menschen auf der Leinwand zu sehen war, sitzt die sonst so schnodderig selbstsichere Angel im Stroh eines Bootshauses und blickt ihren Partner mit ängstlichem Gesichtsausdruck an: „Oh Gott, es war so persönlich – so, als ob du durch mich hättest hindurchsehen können.“

Der Rest freilich ist erneut

leichte Kinounterhaltung. Angel verschweigt ihren Sieg und überläßt Ferris' erfundenen Siegesmeldungen den Vortritt.

Mit seinem ersten Spielfilm hat der US-Fernsehregisseur Ronald F. Maxwell einen der erfolgreichsten Filme dieses Sommers in Amerika inszeniert. Mag die Geschichte auch allzu konstruiert und unrealistisch sein (arme und reiche Kinder besuchen wohl kaum dasselbe Ferien-camp), so hat der Film in Kristy McNichol und Tatum O'Neal zwei hervorragende Darstellerinnen, die diesen Film zum vernünftigen Kinobesuch geraten lassen. Und mit Kristy McNichol (ein bekannter amerikanischer Kinderstar mehrerer Fernsehserien) kündigt sich schon jetzt einer der ganz großen weiblichen Stars der 80er Jahre an. Diese knapp 16jährige Schauspielerin besitzt eine Leinwandaustrahlung, wie sie selbst bei vielen erwachsenen Stars kaum zu finden ist. Schon allein diese Schauspielerin macht „Kleine Biester“ sehenswert.



Basisarbeit: Franz-Josef Strauß

Schon Legende: H. Schmidt

KANDIDATEN DES MONATS

Wahlkampf auf der Leinwand

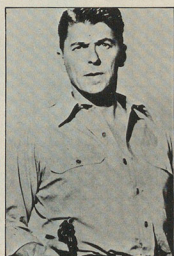
War bisher nur der bayerische Ministerpräsident Franz-Josef Strauß in dem kritischen Porträt „Der Kandidat“ auf der Leinwand zu sehen, seit dem 100. Einsatztag des Films (bisher schätzungsweise 280.000 Besucher) taucht auch Kanzler Schmidt im Kino auf. Ursprünglich hatte der Filmverlag der Autoren der CSU angeboten, ihren selbst in den eigenen Reihen umstrittenen Wahlkampf um Helmut Schmidt, Titel „Das Ende einer Legende“, als Ergänzung zu ihrem eigenen Film, im Vorprogramm zu zeigen. Die CSU je-

doch lehnte ab. Daraufhin zeichnete der Münchner Filmmacher Lutz Konermann den Streifen während einer CSU-Veranstaltung auf und dokumentierte auch Stellungnahmen von CSU-Mitgliedern. Das neueste Filmprojekt zum Bonner Wahlkampf trägt den Titel „Basisarbeit“ und hat eine Länge von fünfzehn Minuten. Die CSU sieht sich jetzt mit der Frage konfrontiert, wie ist sie an das Fernsehmaterial für ihren Streifen gekommen, das bekanntlich den „Kandidaten“-Machern ja verweigert worden war.

AUFSTEIGER DES MONATS

Ein Cowboy will Präsident werden

Der politische Prozeß in den USA hat schon häufig Personen mit unorthodoxer beruflicher Vergangenheit auf den höchsten Staatsposten befördert, den Elementarschul-Absolventen Harry Truman ebenso wie den pensionierten Soldaten Dwight D. Eisenhower. Ein Cowboy-Darsteller ist allerdings auch für Amerika neu. Der republikani-



Ein Cowboy als Präsident?

nische Präsidentschaftskandidat Ronald Reagan, dem Publikum und seinen amerikanischen Wählern aus 51 Western-Streifen bekannt, übt sich bereits mit barschen Worten in eine eventuelle neue amerikanische Außenpolitik ein. Reagan, früher Mitglied der Demokratischen Partei und überzeugter Liberaler, zählt heute zu den überzeugtesten Konservativen in den USA. Trotzdem hat er in der ansonsten eher liberalen Filmmetropole Hollywood viele Freunde. So unterstützen Sexstarlet Susan Anton, die Schauspieler James Stewart, Pat Boone und auch Frank Sinatra seine Kandidatur. Beobachter führen dies auf Reagans frühere Funktionärs-tätigkeit in der „Actors Guild“ zurück, der Interessenvertretung der Schauspieler. Reagan hatte sich dort viele Freunde gemacht, weil er sich lange für eine bessere Bezahlung der Darsteller und vor allem für eine Alterssicherung einsetzte.

GAG DES MONATS

Filmgag für Seekrabbe

Auf Krabbenjagd gehen gegenwärtig die Produzenten eines amerikanischen Horrorestreifens: Für die Gage von je einem Dollar suchen sie talentierte Schallentiere, die zu Zausenden über den Strand von Key Biscaine in Florida karbellen und dem gar schrecklichen Überfall einer mörderischen Riesenkralbe auf ein Fischerdorf einen realistischen Hintergrund verleihen sollen. Mit dem Dollar Gage behalten sich die Produzenten alle Rechte an der Kralbe vor, falls sie einmal eine nationale Berühmtheit werden sollte. Star bisher ist aber die 400 kg schwere Plastikkrabbe „Mandy“.

SCHNITT DES MONATS

Lollos Busen für China zu groß

Der „Glückner von Notre Dame“ ist nun schon einige Jahrzehnte alt und längst ein Klassiker der Filmgeschichte. Nicht so in China. In Peking wurde der Streifen jetzt beschlagnahmt und verboten. Gina Lollobrigida hat angeblich zuviel Busen gezeigt. „Gina Nazionale“, gerade 50 Jahre geworden, zeigte sich erstaunt. Sie hatte absolut nicht mehr damit gerechnet, durch ihren Busen noch irgendjemanden provozieren zu können.



Zuviel Busen: Die Lollo

TOM (REUTERS) 1/10/80



Lernen Sie jemanden kennen,
der John Player Special raucht -
vielleicht setzen Sie auf die richtige Nummer.

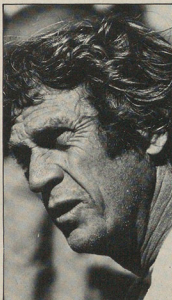
Nikotin 0,7 mg, Kondensat 13 mg. (Durchschnittswerte nach DIN.)



SPRUCH DES MONATS

„Die Erfindung eines Vollandioten“

Steve McQueen, abgesehen schwer krebserkrankt und dem Tode nahe, zu den Gerichten über sein baldiges Ableben: „Ich bin topfit. Das Ganze ist die Erfindung eines journalistischen Vollandioten, der Scheiße im Gehirn hat!“ Vor wenigen Wochen allerdings wollte der gute Steve all diese Gerüchte noch nicht dementieren. So hat sich denn in der Branche denn auch schnell herumgesprochen, daß das Ganze eine raffinierte PR-Kampagne für den Start des jüngsten McQueen-Films „Ich, Tom Horn“ war.

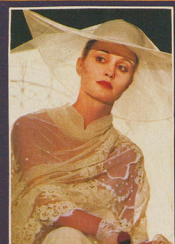


Doch nicht krank: McQueen

HINTER DEM RAMPENLICHT



Der Showregisseur Joe Gideon (Roy Schneider) ist ein Arbeitstier. Ohne Bühne, Probenstudio und Modell kann er nicht mehr leben.



Tag und Nacht ist er für seine Arbeit unterwegs. Am Ende seines hektischen Lebens erwartet ihn die Frau in Weiß (Jessica Lange), der Tod

Ein Man macht sich kaputt. Für seine Arbeit gibt Joe Gideon sein Leben

Herstellungsländ: USA. Originaltitel: All That Jazz. Regie: Bob Fosse. Drehbuch: Bob Fosse und Robert Alan Arthur. Kamera: Giuseppe Rotunno. Musik: Ralph Burns. Produzent: Robert Alan Arthur. Darsteller: Roy Schneider, Jessica Lange, Ann Reinking, Leland Palmer, Cliff Gorman, Ben Vereen, Erzebet Földi. Verleih: Warner-Columbia. Länge: 123 Minuten

START AB: 12.9.80

Joe Gideon (Roy Schneider) ist arbeitsbesessen. Der Tagesablauf des erfolgreichen Regisseurs beginnt mit Aufputschmitteln, Augentropfen und Alka Seltzer sowie der allmorgendlichen Grimasse vor dem Badezimmerspiegel: „It's Showtime“.

Dann heizt Gideon zu den Proben eines Broadwaymusicals, von dort zu Verhandlungen mit den Produzenten, und weiter zur Überprüfung des

Herzschrittmachers eines neuen Filmes.

Auch das Privatleben des Regisseurs wird bestimmt von seiner hektischen Energie. Zwischen Treffen mit seiner geschiedenen Frau (Leland Palmer) sowie deren gemeinsamer, etwa 12-jährigen Tochter (Erzebet Földi) und einer Auseinandersetzung mit der Geliebten (Ann Reinking) findet der notorische Frauenliebhaber Gideon auch noch Zeit zu einem kurzen Abenteuer mit einem Mädchen vom Ballett.

In der Hektik dieses kreisförmigen Lebenslaufes begegnet Gideon immer wieder einer attraktiven, ganz in Weiß gekleideten Frau (Jessica Lange), die ihn zu betören versucht. Stationen seiner Kindheit und Jugend kommen dem erfolgreichen Regisseur wieder zum Bewusstsein. Gideon ahnt nicht, daß die schöne Frau der Tod ist. Der vom Show-Business besessene Künstler steht kurz vor einem Herzinfarkt. Als ihn dieser mitten bei den Proben zu dem Musical ereilt, will Gideon die Tatsache nicht wahrhaben.



Joe Gideon am Ende. Aber noch in seinem Sterbebett ist er von den Verlockungen seines anstrengenden Berufs umgeben

Er will gegen den Rat der Ärzte das Krankenhaus sofort wieder verlassen, um weiter an der Fertigstellung des Musicals zu arbeiten. Erst der Entschluß der Produzenten, die Premiere um mehrere Wochen zu verschieben, läßt Gideon einem Aufenthalt im Krankenhaus zustimmen.

Aber auch dort kann der arbeitsbesessene Regisseur nicht abschalten. Schon bald gleicht sein Zimmer einer Bühne. Denn die Schauspieler, die ihn besuchen, werden von Gideon zu weiteren Proben angehalten. Aber Joe Gideon inszeniert nur noch seinen eigenen Tod. In einem großen Showfinale breitet die in Weiß gekleidete Frau verführerisch die Arme aus, um den langsam auf sie zukommenden Gideon zu umarmen.

Mit „Hinter dem Rampenlicht“ hat Cabaret-Regisseur Bob Fosse ein grandioses Leinwandereignis inszeniert, das unverkennbare autobiographische Züge trägt. Wie Joe Gideon ist auch Fosse ein vom Show-Business besessener Künstler, dessen Filme „Sweet Charity“, „Cabaret“, „Lenny“ und Broadwayinszenierungen (Chicago, Dancin' 'n.) ebenso bekannt sind wie seine zahlreichen Affären mit schönen Frauen. Und der heute 52-jäh-

rige Bob Fosse hatte vor einiger Zeit einen Herzinfarkt, von dem er sich jedoch wieder erholte.

Aber „Hinter dem Rampenlicht“ ist weit mehr als nur das filmische Selbstporträt eines arbeitsbesessenen Regisseurs. Es ist zugleich ein faszinierender Blick hinter die Kulissen des Broadways, mit all seinen Intrigen, Hoffnungen, Tränen Enttäuschungen, seiner harten Arbeit und fast unerschöpflichen Energie, mit der seine Akteure um den Erfolg kämpfen. In einer grandiosen Mischung aus Tanz, Musik, Komödie und Drama ist es Bob Fosse mit seinem Film gelungen, diese Atmosphäre einzufangen. Dabei scheut sich der Regisseur nicht einmal, eine in Großaufnahme gezeigte Herzoperation in die Tanzszenen einzublenzen. Ein schockierend-faszinierender Effekt in einem aufregend-grandiosen Film. „Hinter dem Rampenlicht“ ist einer der interessantesten Filme dieses Jahres und wurde nicht nur mit vier Oscars ausgezeichnet, sondern erhielt auch bei den diesjährigen Filmfestspielen in Cannes – zusammen mit „Chicago“, „Dancin' 'n.“ – ebenso die Goldene Palme als bester Film des Festivals.

Wolf Kohl



„Mit meinen Filmen war ich noch nie zufrieden“

CINEMA: Mister Fosse, Sie haben mit ihrem neuen Film bereits vier „Oscars“ und den Cannes-Preis gewonnen. Genießen Sie den Erfolg?

FOSSE: Nein, denn ich bin mit meiner Arbeit nicht mehr so zufrieden wie anfangs. Viele der Tanz-Szenen in „Hinter dem Rampenlicht“ erscheinen mir heute als zu lang, der Dialog hätte auch witziger sein können.

CINEMA: Solche Selbstkritik überrascht. Waren Sie überhaupt schon einmal mit einem Ihrer Filme zufrieden?

FOSSE: Nein, noch nie!

CINEMA: Aber Sie haben eine Vorstellung von einem hundertprozentigen Film?

FOSSE: Ein solcher Film muß in meiner Vorstellung vor allem über eines verfügen: über eine künstlerische Ökonomie. Es darf da kein unnötiges Bild, kein Abweichen vom Thema geben. Und ebenso wichtig: ein solcher Film muß unterhaltend sein, darf keine Vorlesung oder intellektuelles Kino sein. Der perfekte Film muß eine perfekte Show sein.

CINEMA: Zu „Hinter dem Rampenlicht“: Geht es am Broadway dort wirklich so zu?

FOSSE: Es wird dort so hart gearbeitet wie ich es im Film zeige, es gibt dort Schicksale, wie ich sie anfühle und es existiert dort auch ein sehr reales Problem, das ich ebenfalls versucht habe anzudeuten: im amerikanischen Showgeschäft – am Broadway wie in Hollywood – steigen die Interessen des Dollars, was heißt: die Risikofreudigkeit und damit die Kreativität werden beschnitten.

CINEMA: Die Spekulationen über den autobiographischen Inhalt von „Hinter dem Rampenlicht“ sind Ihnen bestimmt nicht neu. Ist Roy Scheider als Joe Gideon nun eine Replikation auf Bob Fosse?

FOSSE: Nein, definitiv nein, Gideon hat natürlich Ähnlich-

Regisseur Bob Fosse über sich und seine Filmarbeit



Bob Fosse, 52, gewann in diesem Jahr beim Filmfestival in Cannes mit seinem Film „Hinter dem Rampenlicht“ die „Goldene Palme“ – zusammen mit Akira Kurosawas „Kagemusha“. Fosse gilt als einer der erfolgreichsten Broadway-Regisseure. Filme drehte er bislang erst vier: „Sweet Charity“, „Cabaret“, „Lenny“ und nun „All That Jazz“ – Hinter dem Rampenlicht“.
– Cinema-Mitarbeiter Bernd Deck führte mit Fosse nachfolgendes Interview.

keiten mit mir, doch gehen die nie in Details. Nie hatte ich vor, mit diesem Film eine Art Selbstanalyse zu betreiben, auch wenn viele meinen, Duplikaten der Ereignisse festhalten zu können. Außerdem: Im Film stirbt Joe Gideon ...

CINEMA: Eine der hervorstechendsten Eigenschaften von Gideon ist sein selbstzerstörerischer Trieb. Inwieweit trifft dies auch auf den Broadway- und Filmregisseur Bob Fosse zu?

FOSSE: Ich muß zugeben,

auch ich bin sehr selbstzerstörerisch veranlagt. Ich kann mich total in meine Arbeit verlieren und bin vor allem permanent von Selbstzweifeln geplagt. Das näher zu definieren würden wir hier aber einen Psychoanalytiker benötigen. Eines aber weiß ich genau: Ich muß mich in nächster Zeit etwas mehr zurückhalten, sonst werde ich kaum noch alle meine Filme verwirklichen können ...

CINEMA: „Hinter dem Rampenlicht“ weist einige Parallelen zu Fellinis „Achtzehnhundert und vierzig“ auf. Ist das Zufall?

FOSSE: Ja und nein. Ich bewundere Fellinis Film ungemein. Das ist für mich einer der besten, die je gedreht wurden. Mit Fellinis Hauptfigur (Marcello Mastroianni, Anm. der Red.) kann ich mich voll identifizieren. Das ist dann aber auch schon alles. Eine Kopie von „Achtzehnhundert und vierzig“ zu machen, wäre uns nie in den Sinn gekommen.

CINEMA: Sie arbeiten aber mit Fellinis langjährigem Kameramann Giuseppe Rotunno zusammen?

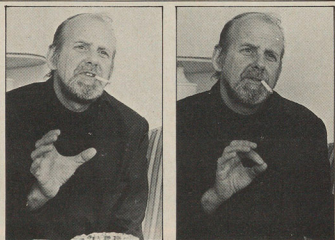
FOSSE: Okay, das hat mit Bestimmtheit den optischen Stil des Filmes stark beeinflusst, aber ich bin von Rotunno schon sehr lange beeindruckt und wollte schon immer einmal mit ihm arbeiten. Hier bot sich das an.

CINEMA: In Cannes gab es u.a. heftige Diskussionen um die sehr makabre Sequenz Ihrer Filme. Gingen Sie das nicht etwas zu weit?

FOSSE: Nein, Was ich da inszeniert habe, ist die Wunschvorstellung eines Mannes, der sein Leben lang im Showbusiness gewesen ist, dem es Befriedung und Lebensinhalt war. So jemand wünscht sich einen Abgang im Glamour und Glitter. Das ist wie bei einem Cowboy, der davon träumt, in seinen Stiefeln zu sterben. Ich empfinde das nicht anders.

CINEMA: Gibt es für Sie ein optimales Film-Musical?

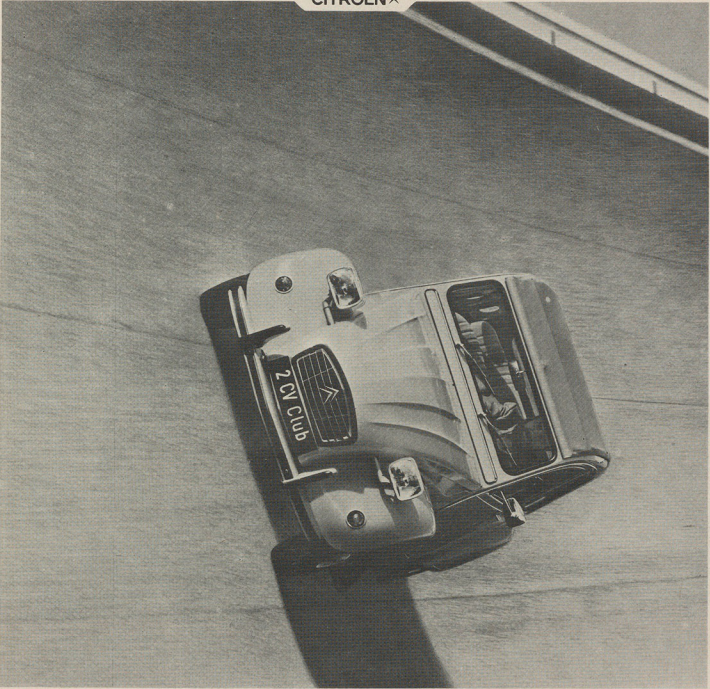
FOSSE: Ja, „Singin' in the Rain“ von Gene Kelly und Stanley Sonen. Etwas besser als das hat es bis heute noch nicht gegeben.



Nie hatte ich vor, mit diesem Film eine Art Selbstanalyse zu betreiben“



CITROËN



Die Ente läßt die Muskeln spielen.

So ganz allmählich entwickelt sich das Auto des Jahrhunderts zum Kraft-Wagen. Das Triebwerk des 2 CV '80 leistet jetzt 21 kW. Das sind sage und schreibe 29 PS. Eine erregende Leistung, wenn man bedenkt, daß der 2 CV seinen Siegeszug um die Welt im Jahre 1948 mit nur acht Pferden begann.

Ja, das ist technischer Fortschritt ohne störende Hast. Mit Klapproll-Dach für die Sonnenseite des Lebens. Eins, zwei, drei, vier Türen. Automatik-Sicherheitsgürte an allen Sitzplätzen. Gürtelfreien. Hohlraumversiegelung und Unterbodenschutz.

So kommt's, daß viele Leute meinen, der 2 CV sei unverwundlich. Wie schön, daß es ein solches Auto gibt. Und wie schön, daß sich ein solches Auto mit so wenig zufrieden gibt: nur 6,9 l im Stadtzyklus und 6,0 l Super bei 90 km/h nach DIN 70030.

2 CV Lebensfreude auf Rädern.



Citroën. Intelligenz auf Rädern.

Jahresgarantie ohne km-Begrenzung. In Europa 10.000 Service-Stationen. Citroën Automobil AG, Postfach 90.30.80, 5000 Köln 90. Citroën bevorzugt TOTAL.



Metamorphose eines Hauses: Vom originellen Villenbau wandelt sich „Das Traumhaus“ zum hypermodernen Energiesparheim

Herstellungsländ: Bundesrepublik Deutschland, Regie: Ulrich Schamoni, Drehbuch: Wolfgang Menge, Kamera: Igor Lutter, Musik: Peter Herbolzheimer, Produktion: Bärenfilm mit Paramount und WDR, Darsteller: Horst Frank, Jakobine Engel, Leslie Malton, Kika Mol, Jochen Schroeder, Judy Winter, Verleih: CIC

START AB:
5,9,80

DAS TRAUMHAUS

Was dem einen seine
geliebten alternativen Lebensformen, sind dem
anderen alternative Energien

Mitten im gutbürgerlichen Berliner Westend haben sich doch tatsächlich Alternativen eingenistet: Vier junge Leute wohnen in der Villa Tannenber, die man allerdings wirklich nicht mehr Villa nennen kann. Das Haus sieht aus wie das Zentrallager des Pariser Flohmarktes, der Garten ist eine archaische Mischung aus Urwald und Gemüsehäule. Die Krönung der Idylle: Ein zum Tümpel umfunktionierter Swimmingpool mit Frischen, Fischen und Entengrütze.

Die friedliche Inselwelt ist jedoch aufs äußerste bedroht:

Die Bauunternehmerin Sybille Schacht-Blessmann (den Namen kennt man doch) hat ihre geldgierigen Finger bereits nach dem Stückchen Paradies ausgestreckt. Die Häuser in der ganzen Straße sollen weg und neue gewinnbringende Wohneinheiten errichtet werden. Mit den aus allen solchen realen Fällen bekannten Terror-Methoden versucht die Baulöwin (Judy Winter) die vier jungen Leute rauszuekeln.

Aber die haben sich einen starken Freund und Beschützer gegangelt: Den neuen ARG-Chef Colberg (Horst Frank). Ohne zu ahnen, daß Jakobine seine Tochter ist, beginnt der tatkräftige Herr Ingenieur, an die Lösung der Probleme zu gehen. Das Haus wird in Stand gesetzt, die Spekulantin ausgerickt und die Energiefrage perfekt gelöst. Nur leider, leider, ist



Colberg (Horst Frank) erfährt, daß Jakobine seine Tochter ist



Noch strahlt die Wohnung alternative Gemütlichkeit aus

nach der Prozedur von der alten Idylle nicht die geringste Spur mehr zu finden. Der Garten wirkt gepflegt steril, das Haus ist modernistisch schick möbliert, aus dem gemütlichen Traumhaus ein Solarkraftwerk geworden.

Die vier Alternativen machen sich auf die Suche nach einem neuen Fleckchen Freiheit. Sie finden es an der Nordsee in einem romantischen Bauerndörfchen. Doch welch ein Schreck, als sie über den Deich blicken: In der Ferne erhebt sich drohend die riesige Silhouette eines Kernkraftwerkes. Vom Regen in die Traufe?

Besser richtet sich Colberg in der von ihm geschaffenen Welt ein: Er knüpft zarte Bande zur Frau vom Bau (die übrigens in früheren Zeiten schon einmal bestanden) und plant mit ihr bereits gemeinsame gi-



CINEMA: Ihr Film behandelt aktuelle Themen total unpolitisch. Was würden sie ihn bezeichnen?
SCHAMONI: Also, ich würde ihn einen poetischen Film nennen. Einen realistischen wollte ich jedenfalls nicht machen. Das machen schon viel zu viele.
CINEMA: Wenn die jungen Leute zum Schluß ihre kleine heile Welt vom Ingenieur so total umgekrempelt sehen und fluchtartig verlassen, ist Horst Frank ja ein wenig der Kapitänmacher. Auf wessen Seite stehen Sie?
SCHAMONI: Eigentlich auf keiner. Ich versuche, so ein Problem von der einen wie von der anderen Seite her zu verstehen. Jedes Argument hat seinen Platz. Meine Botschaften sollen nicht propagieren. Kein Paradies ohne Schlange.



Mitsamt ihren Tieren hat sich die Gruppe auf's Land verzogen



CINEMA: Was muß Kino nach Ihrer Meinung vor allem sein?
SCHAMONI: Kino muß Tabus verletzen, die Filme müssen immer irgendwo reinhauen.
CINEMA: Haut Ihr neuer Film irgendwo rein?
SCHAMONI: Wein? Nicht. Ich würde sagen, in ihm spiegeln sich tagesaktuelle Beleuchtungen eines Nonkonformisten.
CINEMA: Sind Sie selber auch ein Aussteigertyp?
SCHAMONI: Was heißt Aussteiger, ich bin sooft aus- und wieder eingestiegen. Aussteiger, die ich kenne, sind Umsteiger.
CINEMA: Was kommt als nächstes?
SCHAMONI: Ich bereite zusammen mit Wolfgang Menge für 1982 eine 6-teilige Preußen-Serie fürs Fernsehen vor.



Die Baulöwin Sybille (Judy Winter) sorgt für die Probleme

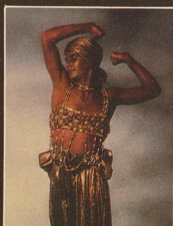
gantische Unternehmungen, Solarenergie. Damit ist doch wenigstens Geld zu verdienen. Jedenfalls mehr, als mit eigenem Salat, Igel und Federhieb. Ulrich Schamoni hat sich im wahren Sinne des Wortes sein „Traumhaus“ bauen können: Zum erstenmal hatte er eine Produktionssumme von 2,2 Millionen DM zur Verfügung (sein bisher teuerster war „Wir zwei“ mit 600.000 DM). Neben den phantastischen Aufnahmen von Kameramann Igor Lutter, besticht der Film durch hervorragende Schauspielerei wie Horst Frank und Judy Winter, aber auch durch erfrischende und sympathische neue Gesichter wie die Jakobine Engel oder Jochen Schroeder. Besonders stark und stimmig im Feeling ist die Musik von Peter Herbolzheimer. Ein lieber Film für die ganze Familie.



„L'Après-Midi d'un Faun“



Nijinsky in „Spectre de la Rose“



„Scheherazade“

NIJINSKY

Herbert Ross inszenierte die
Lebensgeschichte des russischen Tänzers
Waslaw Nijinsky

Herstellungsland: USA. Originaltitel: Nijinsky. Regie: Herbert Ross. Drehbuch: Hugh Wheeler. Kamera: Douglas Slocombe. Musik von Claude Debussy. Nikolai Rimsky-Korsakow, Robert Schumann, Igor Strawinsky und Carl Maria von Weber. Choreographie: Mikhail Fokine, Kenneth MacMillan und Waslaw Nijinsky. Produzenten: Nora Kaye und Stanley O'Toole. Darsteller: Alan Bates, George de la Pena, Leslie Brown, Alan Badel, Carl Franci. Verleiht: CIC. Länge: 129 Minuten.

Man schreibt das Jahr 1913. Serge Diaghilew (Alan Bates), der künstlerische Direktor des berühmten Ballets Russes, hat soeben die Nachricht von der Heirat Waslaw Nijinskys (George de la Pena) mit der Ungarin Romola de Pulsy (Leslie Brown) erhalten. Diaghilew ist außer sich vor Wut. Nijinsky wird nie wieder bei ihm tanzen noch ein Ballett inszenieren, schwört der aufgebrachtste Direktor. Und sollte Nijinsky oder dessen Frau je versuchen, wieder Kontakt mit ihm aufzunehmen, wird er beide abweisen. „Serge“, versucht ihn als Freund zu beschwichtigen, „kannst Du nicht wenigstens dieses eine Mal der Stimme deines Herzens folgen“. Brisk weist Diaghilew den Rat von sich. Zu tief hat ihn die Nach-

richt getroffen. Denn der junge Waslaw Nijinsky war nicht nur der herausragende Star des Ballets Russes, sondern gleichzeitig auch der Liebhaber des knapp 40-jährigen Diaghilew.

Der Bruch dieser Freundschaft ließ Nijinsky, der von Romola de Pulsy in die überstürzte Heirat gedrängt worden war, in schwere Depressionen und schließlich in geistige Umnachtung verfallen. Mehr als 30 Jahre seines restlichen Lebens verbrachte der russische Tänzer in einer Irrenanstalt, bevor er 1950 mit 60 Jahren starb.

Jetzt erlebt diese ungewöhnliche Freundschaft des genialen Balletttänzers Nijinsky zu seinem künstlerischen Mentor und Liebhaber Diaghilew ihre Leinwandadaptation.

Seit mehr als 30 Jahren versuchte Hollywood das Projekt zu realisieren, nachdem man die Filmrechte an Romola Nijinskys Lebenserinnerungen erworben hatte.

Produzenten finanzierten die Option und gaben sie wieder weiter. Regisseure wie Ken Russell, Jerome Robbins, Tony Richardson, Franco Zeffirelli und andere sowie die Drehbuchautoren Harold Pinter, Edward Bond, Melvyn Bragg oder Edward Albee bemühten sich vergeblich, die Gestalt des russischen Tänzers zum Leinwandleben zu erwecken.

„Nijinsky“ schien das Schicksal anderer großer Filmprojekte zu teilen, deren Drehbücher in der amerikanischen Filmmetropole zum Teil seit Jahrzehnten kursierten. Der überraschende Kassenerfolg des Ballettfilmes „Am Wendepunkt“ schließlich ermöglichte es seinem Regisseur, Herbert Ross, „Nijinsky“ mit absoluter künstlerischer wie finanzieller Freiheit zu verfilmen. Ross' Film konzentriert sich dabei auf die Zeitspanne vom Gastspiel des Balletts Russes in Budapest im Jahre 1912 bis zum Bruch der beiden Freunde

20 Monate später. Der junge Nijinsky steht vor dem Höhepunkt seiner Karriere, die ihn mit den Balletten „Scheherazade“, „Petrouchka“, „Jeux“, „Sacre du Printemps“, „L'Après-Midi d'un Faune“ und „Spectre de la Rose“ zur Legende werden ließen, obgleich Nijinskys freizügige Interpretation von „L'Après-Midi d'un Faune“ bei seiner Pariser Premiere einen Skandal entfachte. Der Film endet mit einer Einstellung, die den Tänzer in einer Zwangsjacke auf dem Boden einer Irrenanstalt sitzend zeigt. Wenn der Film dadurch auch die Annahme erweckt, Nijinskys Karriere sei endgültig beendet, traf der Tänzer später seinen ehemaligen Liebhaber wieder und inszenierte auch noch ein Ballett für das Balletts Russes. (Nijinsky hatte später auch zwei Söhne mit seiner Frau). In verschwenderisch schönem Dekor hat Ross ein grandioses Leinwandopus geschaffen, das sich primär auf die Freundschaft Nijinskys zu Diaghilew konzentriert. Wolf Kohl



Al Pacino auf der Jagd nach einem unheimlichen Triebmörder - in einer Welt, die für die meisten Menschen nicht existiert, aber für wenige Himmel und Hölle zugleich ist.

Herstellungsland: USA, Drehbuch und Regie: William Friedkin nach dem Roman von Gerald Walker, Produzent: Jerry Weisbaum, Kameramann: James Contner, Musik: Jack Nitzsche, Darsteller: Al Pacino, Paul Sorvino, Joe Spinell, Karen Allen, Richard Cox, Don Searns, Jay Acovone, Randy Jurgensen, Verleiher: Neue Constantin

START AB: 29.8.80

Der 2. August 1979 war ein warmer Tag in Manhattan. Eine heiße Nacht folgte ihm. Amerikas Aussenreiter-Regisseur William Friedkin, 41, spezialisiert auf spektakuläre Kinoware (Oscar für „Brennpunkt Brooklyn/French Connection“, umstritten wegen seiner Parapsycho-Orgie „Der Exorzist“), hatte den ersten Drehtag für seinen Thriller „Cruising“ beendet. Das knallharte Krimispiel versprach bereits an jenem 2. August letzten Jahres massive Publicity zu erlangen und ein Schlagzeilenrenner zu werden – jedoch nicht wegen des populären Hauptdarstellers Al Pacino. Vielmehr sorgten einige Komparsen für Zündstoff: veritable Homosexuelle der New Yorker „Leder-Szene“ hatten sich von der Story jene Milieuschwulstigkeit zu geben, die der Regisseur „unter allen Umständen“ erreichen wollte. Da

Gegen Verräter, Weichlinge und Spielverderber

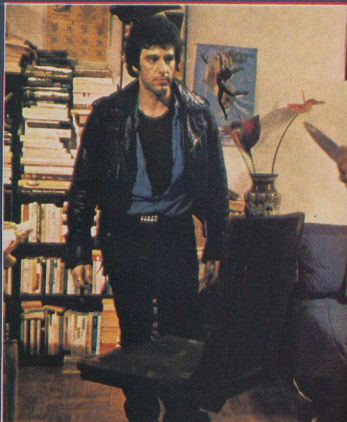
insgesamt 1600 Schwule, viele von ihnen Angehörige des starken Sado-Maso-Geschwaders der USA, das Werk bevölkern sollten, liess sich kaum verheimlichen, was da im Hafenviertel der Hauptstadt des Eros vorsichging. Als bald machten Homosexuelle mobil gegen die „Verräter, Weichlinge, Spielverderber“. In der Nacht vom 2. auf den 3. August 1979 bekam die Riege der Abtrünnigen, die für Geld ihre Gesinnung verkaufen und zahlenden Voyeuren offenbaren, was Inhalt ihres für Aussenstehende doch nicht begriffbaren Lebens

ist“, zu spüren, daß mit den Brüdern und transvestitischen Schwestern nicht gut Kirschen essen ist. Friedkins Team wurde, dem Verlassen der Homokneipe „Cockpit“ von Demonstranten erwartet. Flaschen flogen – und harte Vokabeln. „Judas! Verkauf deine Freunde für 30 Silberlinge!“ skandierten die Meute. Und nur Insider konnten unterscheiden, welche der Männer, die Lenden in Leder geschlagen, die Häse mit Hundehalsbändern gegürtet, welcher Partei angehörten. Inzwischen ist Friedkins „Cruising“ fertiggestellt und erscheint dem Chefredakteur des New Yorker Magazins für Entertainment und Eros „Mandate“, John Devere, selbst Leder-Freak und Friedkin-Kleinstadler, als „der kontroverse Film, der je über das Schwulenthema gedreht wurde“.

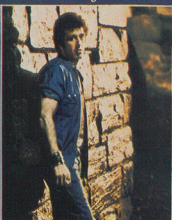
Mehr als eine Milieubeschreibung im Detail

Dabei hat der für seinen unerbittlichen Perfektionismus bekannte Regisseur mehr als nur eine Milieubeschreibung von einmaliger Detailliertheit und Authentizität abgeliefert: die „Cruising“-Story lebt vorwiegend von einem Polizisten-Psychogramm, das in dieser desillusionierenden Qualität seit Jahren nicht auf dem Markt war. Al Pacino scheint zusammengefasst aus Elementen des schwulen Bankräubers in „Hundstage“ und dem Anti-Korruptions-Bullen aus „Serpico“. Er wird von seinem Chef (Paul Sorvino, hierzulande als Krimi-Superstar „Bert D'Angelo“ bekannt) dazu getrieben, sich in das Homosexuellen-Rivier einzuplücken, um einen Mörder dingfest zu machen, der bereits mehrere der Leder-Boys auf dem Gewissen hat. Die Opfer waren jeweils unmittelbar vor ihrem Ende von dem kranken Täter „aufgerissen“ und dann bestialisch – während des Ver-

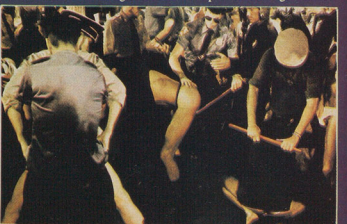
CRUISING



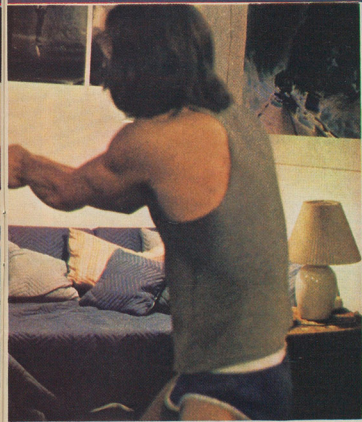
Im Ledermilieu gerät Steve Burns (Al Pacino) als getarnter Polizist in tödliche Gefahr – immer auf der Spur des Mörders.



Steve Burns ist fassungslos. Manche Opfer sind auf grausamste Art zunichte vergewaltigt und dann ermordet worden.



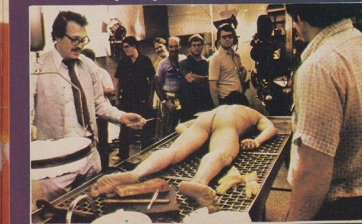
Sado-masochistische Ausschweifungen in Schwulenkreisen.



Art zunichte vergewaltigt und dann ermordet worden.



Der Gerichtsmediziner obduziert einen gefundenen Toten.



Der Gerichtsmediziner obduziert einen gefundenen Toten.

kehrs – abgeschlachtet worden.

Dem jungen Polizei-Offizier Steve Burns winkt rasche Beförderung – zum Captain oder ins Jenseits. Er verlässt seine junge Frau Nancy (Karen Allen), nachdem er dem rüden Auftraggeber-Vorgesetzten

(Dialogzeile: „Ist Ihnen schon mal der Schwanz gelutscht worden? ... Hat Ihnen schon mal ein Schwuler den Arsch aufgetrieben?“) versprochen hat, ein unauffälliges Glied der Homo-Gilde zu werden. Ob sein Geheimauftrag nicht sehr gefährlich sei, begehrt die besorgte Gattin zu wissen. Und der zur Metamorphose bereite Steve Burns meint (laut Drehbuch): Nicht gefährlicher, als an den Zehen an einem Wollenktrazer aufgehängt zu werden.“

Um in die Szene hineinzukommen, muß man sich anpassen

Perversions-Glanzlichter werden dem Film nicht nur durch die – von Friedkin mit Akribie und feinstem Gespür für jedes Zuviel abgeblendet – Szenen in den Sado-Maso-Bars aufgesteckt. Auch zwei Streifenbeamte, vom Stiefel-Leder-Outfit ihr Anbetungsobjekte der observierten Gay-Clique, läßt Friedkin mit pittoresk-diabolischem Einsatz demonstrieren, wozu Gummiknüppel taugen. „Get in the car!“, kommandieren die Cop wie einem der fieseren Comics von Robert Crumb entstieg. Er zwingt eine männliche Leder-Blondine mit Platinperücke auf den Streifenwagenrucksitz. „Come on up here, I wanna show you my nightstick.“

Für den eingeschleusten und alsbald wie unter seinesgleichen agierenden Steve Burns kommen harte Zeiten. Er fahndet lange auf falschen Fährten, trifft ab und an seine Nancy zu heterosexuellem Ausgleich („Der Tag wird kommen, an dem ich dir alles sagen kann“) und versucht sich Zutritt zu einer geschlossenen Gesellschaft zu verschaffen, die – brillante Ironie – in Polizisten-Lederzeug Parteien feiert. Nur Schwule in Cop-„Mode“ dürfen den Privatclub „Cock-Pit“ betreten. Steve wird vom Türsteher ab-

schuldig gefragt: „Sind Sie ein Polizei-Beamter?“ Dieser, die Qualität seiner Tarnung in Frage stellend, kriegt unterm schweißnassen T-Shirt die schiere Gänsehaut und wird des Platzes verwiesen: „Ihre Aufmachung ist nicht die richtige.“

Der Einfluß der Lederbrüder ist sehr groß

Weitere Mord geschehen, die Eskalation der Brutalität macht Burns und seinen Boss erfindend. Schließlich tastet der durch Bodybuilding auf physische Annäherung an die muskelbepackten Fettschisten bedachte Burns sich an den Mörder heran und schaltet ihn aus – Apathose eines Killer-Melodrams, das ab und an durch Al Pacinos grobe psychologische Dimensionen annimmt. Der plüschhügelige Homo-Häcker (und mit ihm der Zuschauer) spürt, daß sein Innenleben in der Retorte widersprüchlicher Gefühle, neuer Erfahrungen, unangenehmer Reize, unausgelebter Bedürfnisse reagiert: nicht immer ist er nur noch der brave Liebhaber seiner geliebten Nancy; doch Eskapaden bewirken, daß auch er ein anderer wird. Wie sehr anders, das läßt Friedkin offen.

„Es ist gut, wenn die Schwulen gegen diesen Film angehen“

Einer der Homo-Darsteller hat Pacino beobachtet und keimende Geilheit attestiert: „Es war offensichtlich, daß sein Rollenauftrag in ihm ein Interesse weckte, das über das Interesse des Polizisten an der Recherche hinausging...“

Den gegen „Cruising“ demonstrierenden Homosexuellen, die den Massenstart des Films in den USA noch einmal lautstark begleiteten („Smash Gay Oppression – Stop „Cruising“ brachte Star Pacino Verständnis entgegen. „Wenn die Schwulen das Empfinden haben, der Film zeige sie in einem schlechten Licht, dann ist es gut, wenn sie dagegen angehen – denn alles, was das Bewußtsein in diesem Zusammenhang erweitert, ist in Ordnung“, vertraute er ausgerechnet dem „Playboy“ an.



Al Pacino (links) während der Dreharbeiten zu „Cruising“ zusammen mit seinem Regisseur William Friedkin

Ein kompromißloser Außenseiter des Filmgeschäfts: Der Schauspieler Al Pacino

Ausefallene Charaktere waren bisher Al Pacinos Spezialität: erspielte einen Mafia-Boss, einen bisexuellen Bankräuber, einen egozentrischen Geheimpolizisten, einen todkranken Tramp, einen romantischen Starrennfahrer, den Anwalt Kirkland in „Justice for all“ und „Cruising“, seine 10. Rolle. Vermal war er bereits für den „Oscar“ als bester Hauptdarsteller nominiert.

Alfred Pacino – sizilianischer Herkunft – wurde 1940 in Manhattan geboren. Sein Schauspielertalent wurde schon von seinen Hauptschullehrern erkannt, und so durfte er die High School of the Performing Arts (ein Gymnasium mit Schwerpunkt auf die darstellende Kunst) besuchen.

Nach der Schule nahm er Herbergh Berhof als Schauspiellehrer und begann dann sein Studium an Lee Strasbergs berühmtem „Actor's Studio“ – zufällig genau zum gleichen Zeitpunkt wie Dustin Hoffman. Seine erste Rolle nach der Schauspielschule war Shakespeares „Richard III.“. Danach verbrachte Pacino

Lehrjahre an New Yorker Off-Broadway-Theatern. Seinen ersten großen Erfolg hatte er 1968, in dem Off-Broadway-Theater „Astor Place“ mit dem Stück „The Indian Wants the Bronx“ („Der Indianer will die Bronx haben“). Er kam dafür einen Schauspielerepreis.

1969 machte er sein Broadway-Debüt mit „Does a Tiger Wear a Necktie?“ (Tragen Tiger eine Krawatte?) und erhielt sofort den „Tony“ für den besten Bühnen-Darsteller in einer Nebenrolle.

Seither hat Al Pacino fast ununterbrochen – mit gleichbleibend begeisterten Kritiken – am Broadway Theater gespielt. Nach wie vor gebot seine große Liebe der Bühne. Zur Zeit spielt er New York Wieders „Richard III“. Seine erste Filmrolle spielte er 1969 in „Me, Natalie“, dann 1971 in „Panic in Needle Park“.

Es folgten große Rollen in „Scarecrow“ („Asphaltblumen“) – der die „Golden Palmen“ – in Cannes gewann. „Serpico“, und „Der Pate, 2. Teil“,

der ihm seine dritte „Oscar“-Nominierung einbrachte.

Nach Sidney Lumets „Hundstage“, (wieder eine „Oscar“-Nominierung) folgten die sentimentale Love-Story „Bobby Deerfield“ (mit Marthe Keller), „... UND GERICHTIGKEIT FÜR ALLE“, schließlich Friedkins „Cruising“.

Privat fühlt sich Al Pacino nicht als Filmstar, sondern viel eher als Bühnenschauspieler. Er lebt in einem kleinen Apartment in Manhattan, ist Junggeselle und liebt Sport und strenge Diätkost. Bei seiner Arbeit gilt er als schwierig, aber auch als leidenschaftlich und kompromißlos. Über ihn wird hierzu eine Anekdote erzählt: Ein Produzent bot Pacino die Titelfolle in einer Fernsehserie über das Leben des Malers Gauguin an. Pacino wollte zusage, verlangte aber als Gage einen Original-Gauguin. Da das billigste Gauguin-Bild nicht unter 1,2 Millionen Mark zu kriegen ist, mußte sich der Produzent wohl oder übel nach einem anderen Hauptdarsteller umsehen

Glen Masters

Filmographie

- | | |
|--|--|
| 1969 Me, Natalie (Ich, Natalie) Regie: Fred Coe | Two (Der Pate, 2. Teil) Regie: Francis Ford Coppola |
| 1971 The Panic in Needle Park (Panik im Nadel-Park) Regie: Jerry Schatzberg | 1975 Dog Day Afternoon (Hundstage) Regie: Sidney Lumet |
| 1971 The Godfather (Der Pate) Regie: Francis Ford Coppola | 1977 Bobby Deerfield (Bobby Deerfield) Regie: Sidney Pollack |
| 1973 Scarecrow (Asphaltblumen) Regie: Jerry Schatzberg | 1979 „Und Gerechtigkeit für alle“ („... und Justice for all“) Regie: Norman Jewison |
| 1973 Serpico Regie: Sidney Lumet | 1979 Cruising / Regie William Friedkin |
| 1974 The Godfather, Part | |



Steve ist Füllleiter einer New Yorker Bank. Damit hat der 31jährige, ehemalige Harvard-Student bereits eine erfolgreiche berufliche Karriere aufzuweisen. Der gepflegte Junggeselle mit den kurzen, schwarzen Haaren, Schnauzbart und vorzugsweise mit Giorgio Armani Anzügen bekleidet, ist bei Kollegen beliebt. Geschäftspartner schätzen seine unentschiedenen Wirtschaftsprognosen.

Steve ist ein Ledermann. Wenn er abends gegen 19 Uhr mit der Aktentasche unter dem Arm nach Hause kommt, unterscheidet sich Steve in nichts von den anderen Mietern des teuren Apartmenthauses auf New Yorks vornehmer East Side. Wenn er gegen Mitternacht in einem schwarzen, mit Eisenketten verzierten Lederanzug, deutschen Armeestiefeln und einer tief in die Stirn gezogenen Lederschirmmütze wieder das Haus verläßt, unterscheidet ihn nichts von einigen tausend anderer Ledermannen.

Jede von einem dominierenden Normverhalten bestimmte Gesellschaft hat ihren sexuellen Untergrund. Die homosexuelle Lederszene ist eine Variante davon. Sie existiert in jeder Großstadt.

Aber wie alle in New York, der Stadt aller erfüllbaren Träume und ebenso vieler Alpträume, ist die Szene größer, wilder, ekstatischer. Sie spielt sich primär auf Manhattans Westseite ab, im Bereich zwischen den großen Fleischlagerhallen und den ehemaligen Docks.

Die Namen der Bars und privaten Clubs signalisieren Hares, „Spike“, „Minishaft“, „Cell Block“, „Hell Fire Club“ (Kulisse für Friedkins Film „Cruising“), „RamRod“ oder „Anvil“.



New Yorker Ledermannen demonstrieren gegen „Cruising“

MANDATE

THE INTERNATIONAL MAGAZINE OF ENTERTAINMENT AND EROS

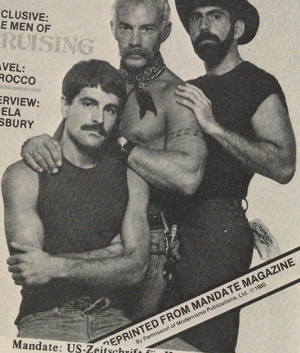
FEBRUARY 1980 \$5.99

EXCLUSIVE: THE MEN OF

CRUISING

TRAVEL: MOROCCO

INTERVIEW: ANGELA LANSBURY



Mandate: US-Zeitschrift für Homosexuelle

Mit Hundekette und Reitpeitsche

Die harten weichen Männer aus der Lederszene

Die lagerhallenähnliche Ausstattung dieser Plätze entspricht der Kleidung ihrer Akteure. Jeder spielt hier eine Rolle, lebt nach einem Büroalltag als Werbefachmann, Börsenmakler oder Verkäufer in einem Supermarkt seine eigenen sexuellen Phantasien aus. Die Kostümierung als Bauarbeiter, Cowboy, Ledermann, Polizist oder mit einem Lederhandschuh zum Zeichen masochistischer Präferenz ist die Fassade aufgesetzter, falscher Männlichkeit. Aus der Hosentasche herausabhängende Tücher signalisieren die differenzierten sexuellen Wünsche.

Der Ton untereinander ist kommunikationsarm freundlich. Die Hauptaktivität ist das „cruising“, das ziellose Umherstreifen auf der Suche nach einem Sexualpartner. In den privaten Clubs kommt man zur Sache. Wer dort hinget, weiß was ihn erwartet. Niemand wird gegen seinen Willen zu irgendwelchen Handlungen gezwungen. Sado-masochistische Praktiken sind nicht verboten und werden von den Beteiligten freiwillig vollzogen. Sie sind eine mögliche Variante sexueller Befriedigung.

Die allgemeine Unkenntnis dieser Szene verursacht zugleich die düsteren Spekulationen um diese düstere, dekadente, von Drogen dominierte Welt. Der Film „Cruising“ demonstriert es mit seiner unreflektierten, in eisiger Kälte abfotografierten New Yorker Lederszene. Kenneth Anger veranschaulicht die Mechanismen und Rituale eines Ledermanns bereits 1964 in seinem Undergroundklassiker „Scorpio Rising“ weit aus nuancierter.

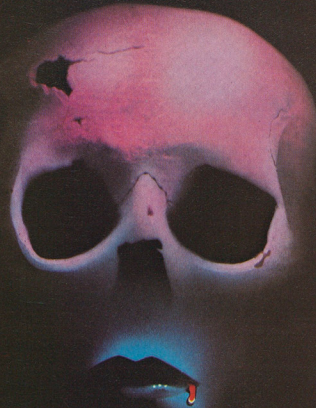
Wolf Kohl



Vor dem Privatclub 'RamRod' treffen sie sich allabendlich



Ein Film von
DARIO ARGENTO



Feuertanz

Horror Infernal

SAVATORE ARGENTO
DARIO ARGENTO
FEUERANZ, HORROR INFERNAL
ELEONORA GIORGI, GABRIELE LAVA, VERONICA LAZZAR
LEOPOLDO MASTELLONI, IRENE MIRACLE, DARIN NICOLLODI
SACHA PITOFF, ALUD VALLI
KEITH EMERSON
GODFREY SALMON
DARIO ARGENTO
MIRIAM

Zärtlich aber frech wie Oskar

Ferienstimmung am Wörthersee: Erste Liebe mit Happy-End und Speedy-Sound



Bei Tante Rosi ist Billie gut aufgehoben, hier weint sie

Herstellungsländ: Bundesrepublik Deutschland, Regie: F.J. Gottlieb, Kamera: Franz X. Leiden, Musik: Speedy, Darsteller: Patricia Zenker, Regis Forste, Babsi May, Tobias Meiser, Renate Langer, Herbert Fux, Walter Kraus, Marie-Louise Lausewitz, Rolf Mayr, Werner Röglin, Otto Retzer, Heinz Eckner, Verleih: Rediffuz

Was unseren Großvätern das „Weiße Röhl“ am Wolfgangsee war, ist unseren Teenies und Twens eine liebliche Tankstelle am Wörthersee. Das Glück steht allemal vor der Tür. Die beiden, um die's hier geht, heißen Peter (Regis Forste, in Deutschland bekannt durch seine Rolle „Verdammt nochmal... wo bleibt die Zärtlichkeit?“) und Billie (Patricia Zenker, 17jähriges Neu-Sternchen). Sie lernen sich kennen, als Peter Urlaub am Wörthersee macht, wo die kleine Billie zu Hause ist. Zwar hat der schöne Peter zunächst kaum Augen für Billie, die von ihrem Vater streng und vor allem zu züchtiger Haartracht und Kleidung gehalten wird. Aber schon im nächsten Sommer, als es Peter wieder mal in den Bann frischer und weiblicher Natur zieht, trifft er Billie als bildhübsche und chiche Tankstellenwärtin



Am Wörthersee in der Disco entdeckt Peter seine Liebe

START
AB: 12.9.80



Der Herr Pfarrer und die Polizei: Bitte recht Freundlich

sich den Kummer von der Seele

wieder. Nun aber beginnt Vater Leopold (Heinz Eckner), der nebenbei auch Dorf-Gendarm ist, seine Aufpasser- und Erzieherrolle doch ein wenig sehr ernst zu nehmen. Gemeinsam mit den beiden Untergebenen Josef (Werner Röglin) und Xandi (Werner Retzer) veranstalten die aufgeschreckten Polizisten sogar eine Großrazzia nach Billie. Die aber ist bei Tante Rosi (Rolf Mayr) und die Blamage ist perfekt. Billie indessen weint sich beim Tanten den Liebeskummer von der Seele. Peter macht ihr nämlich schreckliche Sorgen: Zwei Freundinnen sind gekommen, um ihren Peter zurückzuerobern. Christl (Babsi May) und Marie-Louise (Renate Langer). Als dann auch noch der Dorfparfleur (Herbert Fux) eine Kampagne gegen das Oben-Ohne-Baden startet, geht in dem kleinen Paradies alles drunter und drüber. In diesem Trubel – denn alles hat schließlich auch etwas Gutes – entdeckt Peter seine Liebe zu Billie. So steht dem jungen Glück also nichts mehr im Wege. Peter bleibt am Wörthersee. Bei Billie und der Tankstel-

BURT REYNOLDS LESLEY-ANNE DOWN / DAVID NIVEN

DAVID MERRICK ZEIGT EINEN SIEGEL FILM

DER LÖWE ZEIGT DIE KRALLEN



PRODUKTION: DAVID MERRICK · DREHBUCH: FRANCIS BURNS

NACH "TOUCH THE LION'S PAW" VON DEREK LAMBERT REGIE: DON SIEGEL EIN PARAMOUNT-FILM IM VERLEIH DER DFC

AB 31. OKTOBER IM KINO



Hilfloß — Justice ist im Bassin eingeschlossen



Verliebt: Nach gelungener Befreiung noch mal ins Wasser

Herstellungsland: Frankreich, **Regie:** Christian Jaque, **Drehbuch:** Jacques Robert, **Produktion:** Jellis-Slives, Paris, **Darsteller:** Gert Fröbe, John Philip Law, Nathalie Delon, **Vestib:** United Artists

START AB: 29.8.80

ÖL PIRATEN

Sie holen sich das Öl direkt aus den Lagern der Riesentanker — und füllen sie mit Meerwasser wieder auf

Gert Fröbe in der Rolle des schwergewichtigen Schiffskochs und Piraten Max.

Zufällig wird der Wissenschaftler Dr. Justice (John Philip Law) Zeuge eines von Max angestifteten Mordes an einem Mitwisser. Grund genug für den sauberen Schiffskoch, die Killer auf den Forscher anzusetzen. Der seinerseits will nun die Bande aufliegen lassen und beim nächsten Coup in flagranti ertappen. Er geht an Bord des Riesentankers, der als nächster leergepumpt werden soll.



Nathalie Delon ist Karine, sie rettet das Schiff

Der Koch ist — Max! Ihm gelingt es, alle an Bord befindlichen Personen außer Gefecht zu setzen und Komplizen per Hubschrauber einfliegen zu lassen. Doch hier hat er die Rechnung ohne Justice gemacht. Der hatte nämlich seine Komplizin Karine (Nathalie Delon) als blinden Passagier an Bord. Gemeinsam leiten Karine und Justice die Wende ein — das Öl bleibt an Bord, die Piraten in den Knast.

Alt-Filmbösewicht Gert Fröbe brilliert in seiner Paraderolle als moderner Erzgauner. Für den mittlerweile 67-jährigen, der auch noch in Theaterkommodien und Kleinkunsthäusern auf den Brettern steht, ist es nach einigen Jahren Filmpause wieder ein Filmrolle.

Auch Regisseur Christian Jaque (Fanfan der Husar) zeigt, daß er noch nicht zum alten Kino-Eisen gehört. Routiniert verbindet er Elemente des klassischen Agentenfilms mit einem aktuellen Thema, dem Öl. John Philip Law, der Darsteller des Dr. Justice (Justice heißt Gerechtigkeit) kam über den Umweg des Maschinenbauingenieurs zur Schauspielerei. Aus dem ehemaligen Nebenfach wurde bald sein Traumberuf.

Seit 300 Jahren birgt diese Insel ein schreckliches Geheimnis

FREIBEUTER DES TODES



Ein MICHAEL RITCHIE Film · Eine ZANUCK-BROWN Produktion „FREIBEUTER DES TODES“ MICHAEL CAINE · DAVID WARNER

mit ANGELA PUNCH MCGREGOR Drehbuch: PETER BENCHLEY Nach dem Roman „FREIBEUTER DES TODES“ von PETER BENCHLEY

Musik: ENNIO MORRICONE Optische Spezialeffekte: ALBERT WHITLOCK Produktion: RICHARD D. ZANUCK und DAVID BROWN

Regie: MICHAEL RITCHIE PANAVISION EIN UNIVERSAL FILM IM VERLEIH DER CIC DEUTSCHE BUCHAUSGABE BEI ULLSTEIN

Ab 10.10. im Kino

**Die große Horrorshow
Monster, Mutanten und andere
Kreaturen aus 60 Jahren
Filmgeschichte**



FILMGESCHICHTE

12. Folge: 1934



Fritz Lang (v.) und sein Kameramann Curt Couvant (Mitte)

Fritz Lang geht nach Hollywood

London, 28. Juni 1934 Kurz nach Beendigung der Dreharbeiten zu seinem letzten Film „Lilium“, den er in Paris inszenierte, hat der Filmregisseur Fritz Lang Europa den Rücken gekehrt. Der Deutsche, der mit Filmen wie „Dr. Mabuse“, „M“ und „Metropolis“ bekannt wurde, unterzeichnete gestern in London einen Vertrag mit dem amerikanischen Produzenten David O. Selznick. So wird er seinen nächsten Film für die

Filmfirma Metro-Goldwyn-Mayer drehen. Was das Thema des Films sein wird, ist noch nicht bekannt. Lang arbeitet derzeit an mehreren Drehbüchern, eines davon soll ein Film über Lynchjustiz und die Beeinflussung großer Menschenmassen werden.

Sein neues Domizil wird Beverly Hills sein, auch hat er bereits die amerikanische Staatsbürgerschaft beantragt.

Die Zensur wird verschärft

Berlin, 17. Februar 1934 Nachdem bereits im Jahre 1920 erstmals die Filmzensur in Deutschland auf rechtliche Grundlagen gestellt wurde, erfuhr das damalige „Lichtspielgesetz“ gestern eine beträchtliche Erweiterung: Von nun an gibt es für jeden deutschen Film eine Vorprüfung und eine Hauptprüfung durch den Reichsfilm-dramaturgen. Die Inanspruch-

nahme dieses vom Propaganda-ministerium bestimmten Herrn ist ab sofort zwingend vorgeschrieben. So wird nicht etwa nur jeder Film nach Abschluß der Produktion verhindert, sondern auch Drehbücher, die den hohen Herren nicht genehm sind, einfach verboten. Paradoxerweise enthält das Gesetz den Passus, daß das Mittel der Zensur geeignet sein soll, positiv am Werden des deutschen Films mitzuarbeiten. Wird der Film fortan als politisches Propaganda-Mittel mißbraucht?

Alles Maske

3. November 1934 Die Allgegenwart des einseitig orientierten Zeitgespenstes wirkt sich aus. Stehen auf der einen Seite Filmregisseure wie Leni Riefenstahl und Veit Harlan, die den Nazis in die propagandistische Glut blasen, zeigen die anderen auch nur müdes Profil. Dem sogenannten unpolitischen Unterhaltungsfilm wohnt auch schon die Totenstille einer allgegenwärtigen Macht inne. Besonders hervor tut sich hier der Österreicher Willi Forst, der mit seinem Film „Maskerade“ die Szene um eine leicht-einschläfernde Filmoperette bereichert. Der allerorten anklingende Slogan „Kraft durch Freude“ haftet dem Streifen des Wahl-Germa-



Hilde v. Stolz in „Maskerade“

nen an allen Enden an. Die Stimmung des Films ist zwar ausgelassen wie nie zuvor, die rechte Freude aber will sich nach dem Genuß des schlaffen Schnipfels nicht einstellen.

Nebel über Jean Vigo

4. September 1934 Eine der ganz großen Begabungen des poetischen französischen Films ist tot. Im Alter von nur 29 Jahren starb gestern Jean Vigo in Paris an Leukämie. Erst vor wenigen Tagen hat er den Film „L'Atalante“ abgeschlossen. Wie schon in seinen ersten Filmen „A propos de Nice“ und „Zéro de Conduite“ zei-

chnete er auch in seinem letzten Film traumhaft verschleierte Bilder der Dinge, die Menschen umgeben. „L'Atalante“ ist ein alter Flußkahn, dessen Kapitän eine junge Frau hat, der das Leben auf dem Schiff nicht mehr gefällt. Sie geht an Land, wird aber später von einem alten Matrosen wieder zurückgebracht. In neblig verschleienden Bildern tauchen die vorüberschwebenden Landschaften auf, das Schiff selbst ist eine Fundgrube kauziger Eigenarten seiner Bewohner. Jedoch, Vigo verliert sich nicht im Traum. Er vergibt nicht, daß der Kapitän von der Schiffs-fahrtsgesellschaft ausgelagt wird, er weist auf die Probleme hin, die die mittellose Frau bei der Beschaffung einer Arbeits-stelle hat.



Jean Vigo bei der Kameraarbeit

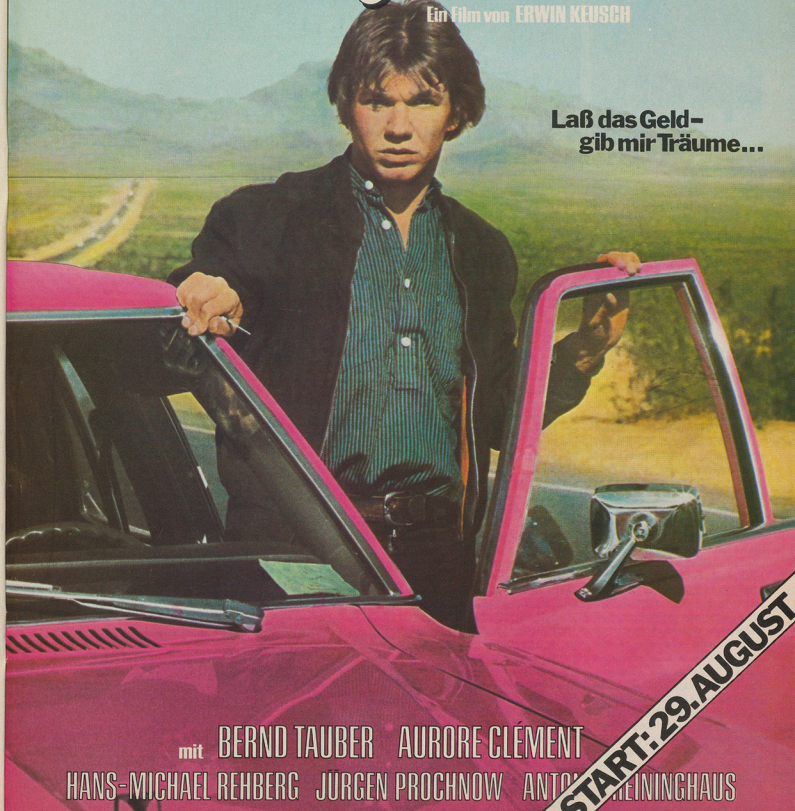
Wunder über Wunder

Paris, 13. Juli 1934 Der französische Filmregisseur Abel Gance hat jetzt seinen 1927 vollendeten Film „Napoleon“ in Stereo synchronisiert. Damit schuf er für den erst wenige Jahre alten Tonfilm die Möglichkeit des „räumlichen Hörens“. Dies aber ist nicht der einzige Effekt des in film-dramaturgischen Neuerungen versierten Franzosen. Gegen den Willen seiner Geldgeber arbeitete er schon in den zwanziger Jahren an der subjektiven Kameraführung. Auch verwendete er als erster Zeisspiegel und extreme Weitwinkelobjektive.

So weit das Auge reicht

Ein Film von ERWIN KEUSCH

Laß das Geld-gib mir Träume...



mit BERND TAUBER AUREORE CLÉMENT
HANS-MICHAEL REHBERG JURGEN PROCHNOW ANTON REININGHAUS

Duch und Regie ERWIN KEUSCH - Kamera OTTILIO LOHMANN - Ton VLADIMIR VIZNER - Ausstattung WINTHOLD HEINIG - Schnitt
Musik IMPROVED SOUND LTD. - Songs BOB DYLAN und BERNIE
Produktionsleitung KLAUS KETZ

START: 29. AUGUST

Nackt wie Spiels sie schuf



Olivia Pascal, die als Ausziehpuppe in diversen Spiels-Produktionen Karriere machte, möchte weg vom Nackte-Image. Doch mit lockeren Leinwand-Spielerereichen wie „Vanessa“ oder „Die Insel der 1000 Freuden“ wurde sie zum beliebtesten Teenie-Kino-Star. Bei der cinema-Jupiter-Wahl landete sie in diesem Jahr hinter Jane Fonda, Nastassia Kinski und Audrey Hepburn auf Platz vier und bei der „Otto“-Wahl überrundete sie gar Nasti und kam auf Platz 1. Zwar will Olivia auch künftig noch nackt vor der Kamera agieren, aber nur, „wenn die Nacktszenen in der Rolle begründet sind“.

Ihr Entdecker Carl Spiels allerdings wähnt sie auf falschem Weg: „Fernsehen macht sie jetzt, Theater will sie spielen. Auf die Art wird sie doch kein Kinostar. Ich habe ihr gesagt: „Wenn du nicht bald wieder einen populären Erfolg hast, bist du weg vom Fenster.“

Olivia – bildhübsches, feingeschnittenes Gesicht, braune Augen, goldbraune Lockenmähne – hat da ihr eigenes Köpfchen. „Ich glaube, daß ich Film und Fernsehen unter einen Hut bringen kann. Ich drehe auch jederzeit gern wieder bei Spiels, nur möchte ich vorher wissen, was.“

Auf sein neuestes Werk, „Lutschbonbon und Räucher-speck“, hatte sie allerdings keinen rechten Gusto. Dennoch, sie steht zu ihrer Vergangenheit als Ausziehpuppe: „Ich schäme mich dessen nicht. Mein Publikum haben die Filme unterhalten. Ich hätte nie etwa versucht, aus dem Vertrag herauszukommen, der mir Nacktszenen vorschrieb. Heute würde ich sie jedoch nur noch spielen, wenn

sie in der Rolle begründet sind.“ Olivia Weg zum Filmruhm begann prosaisch: Mittlere Reife, Arzthelferin. Mit 18 bewarb sie sich bei TV 13 um einen Bürojob. Ihrem Chef Hans Pflüger fiel ihr Gesicht auf: „Vielleicht habe ich mal eine kleine Rolle.“

Für „Frauentausch“ war es soweit: Probeaufnahmen bei Rolf Thiele. Sie hätte den Part beinahe bekommen, da tauchte Lilian Müller auf. Olivia, Blonde Mähne, grüne Augen – die füllte den Raum aus. Ich war damals noch ganz mager und fand es richtig, daß Lilian vorherzog wurde.“

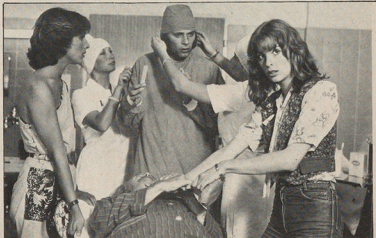
Immerhin hatte Carl Spiels sie gesehen und bot ihr den ersten Film an: „Vanessa“. Er hat dann einen Dreijahresvertrag mit mir gemacht, der später noch um ein Jahr verlängert wurde. Gegenzahlung monatlich. Ausbildung bezahlt“, berichtet Olivia.

Für die Ausbildung hatte sie wenig Zeit: Drei Filme pro Jahr, gelegentlich wurde sie ausgeliehen, und außerdem war sie pausenlos auf Achse: „London, Pa-



Betty Verge's und Olivia Pascal lassen alle Hüllen fallen

in dem erotischen Unterhaltungsfilm „Griechische Feigen“



Popkorn und Himbeereis - ein Riesenerfolg für Olivia



In ihren Filmen gibt es bestenfalls ein bißchen Fummeli



„Ich mag nur softe Männer“



„Ich neige ein bißchen zur Faulheit“

ris, Hongkong. Ich wurde ganz allein losgeschickt, für unsere Filme zu werben.“

Gar nicht so einfach für eine Achtzehn-, Neunzehnjährige, bei Fernseh- und Radiointerviews live zu bestehen: „Ich mußte mich immer gegen Angriffe verteidigen, mit meinem schlechten Schulenglisch. Sicher habe ich manchmal Unsinn geredet.“

Mangelnde Selbstkenntnis kann man Olivia nicht vorwerfen: „Ich bin ein typischer Zwilling, schnell begeistert und schnell wieder desinteressiert“, gibt sie zu. „Ich neige ein bißchen zur Faulheit, ich brauche immer jemanden, der mich tritt.“

Diese Funktion übt ihre Agentin Carla Rehm aus. Und seitdem klappt es auch mit dem Lernen.

Der bayerische Dialekt ist schon verschwunden. Sie nimmt Unterricht im Sprechen, Gesang und Schauspiel. Ballett lernte die Tochter eines Kapellmeisters bereits als kleines Mädchen („Ich hatte Cranko und de Lutry als Gastlehrer“). Jazztanz, Modern Dance und Step kommen demnächst hinzu. Reiten kann sie, fechten will sie noch lernen.

Neuerdings singt Olivia auch auf Platte. „Ich habe lange überlegt“, sagt sie. „Disco und Reggae wollte ich nicht, ich mag eher softe Nummern. Dann habe ich einen alten Titel der Dave Clark Five, „Glad All Over“, halb im Sprechgesang probiert. Die Firma fand es riesig. Da konnte ich schlecht weiter nein sagen.“

Angst hat sie nur vor Live-Auftritten. „Ich bin ein Nervenbündel“, gesteht sie. „Als ich bei Stars in der Manage mitmachte, hatte ich keine Angst vor den geworfenen Messern, bloß vor den Leuten, die zuguckten.“ Ein Glück, daß sie sich vor der Kamera nicht fürchtet. Ihr „Tatort“-Regisseur Hartmut Griesmayr („Streifschuss“ am 24. August) war jedenfalls sehr zufrieden mit Olivia.

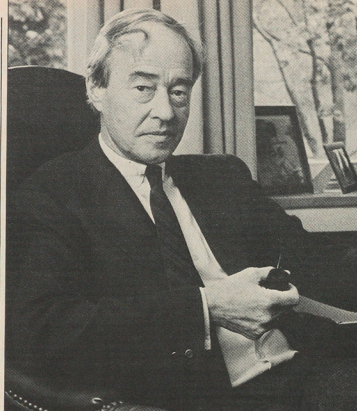
Ihr Lampenfieber muß sie auch überwinden, wenn sie sich demnächst auf die Bühne wagt. Ein Musical, „Romeo und Julia unterm Silbermond“ – natürlich mit der Rolle der Julia – oder ein Theaterstück mit Tiermasken, „Das Herzleid einer englischen Katze“, stehen zur Auswahl. Beides Tourneeproduktionen.

Das bedeutet für Olivia monatelange Trennung vom Mann, den sie liebt. Er ist kein ganz Unbekannter: Achim Lenz, Ehemann Nr. 2 von Christine Kaufmann.

Die sanfte Olivia riß den Lockenkopf („Ich mag nur softe Männer“) auf für sie ganz untypische Weise auf: „Es war in einer Diskothek, ich hatte etwas getrunken, was ich sonst nie tue, flirtete wild herum, was ich sonst auch nie tue, und er war der einzige, der mich nicht beachtete. Ich habe ihn dann gefragt, ob er mich nicht anrufen will.“

Achim wollte, und seit drei Jahren sind die beiden zusammen. Er hat auch schon ein Drehbuch für sie geschrieben. „Vielleicht wird's was“, sagt sie. Gitta Wornmann

So werden Stars gemacht



„Es kommt immer auf den Stoff an“: Filmproduzent Franz Seitz

Sag mir wieviel Sternlein stehen

Deutschlands Filmproduzenten haben vom Star ein gespaltenes Verhältnis. Früher haben sie die Stars gemacht – heute glauben viele von ihnen nicht mal mehr, daß man überhaupt noch welche braucht. Regisseure, Autoren und Themen haben die Rolle der einstigen Zugpferde übernommen. Gibt es noch Stars? Ruiniert das Fernsehen die Magie eines Namens? Füllen Stars heute noch die Kinokassen?

spieler kann ja von Glück sagen, wenn er nach langen Erörterungen des Themas, der Absichten des Regisseurs und sämtlicher sonstiger Beteiligten auch noch mit drei Worten erwähnt wird. Wie soll man einen Schauspieler aufbauen, wenn seine Arbeit totgeschwiegen wird?

Vor allem: Wer soll ihn aufbauen? „Das Theater, auch das Fernsehen“, das Lugli Waldeitner, die Produktionsgesellschaften haben keine Zeit dafür.

„Um Gottes willen, blöb nicht das Fernsehen“, wehrt Heiner Angermeyer ab. „Es nutzt Gesichter ab, macht sie kaputt, Johanna von Koczan könnte

ich doch heute für „Wir Wunderkinder“ nicht mehr engagieren. Da singen ja die Leute mit, Erkennen sie die Melodie?“ Nein, der Film braucht eher unbekannte Gesichter, gute Schauspieler, die für die Rolle richtig sind.“

Auch Carl Spiels ist der Meinung: „Das Fernsehen verzieht. Nehmen Sie Eva Pflug: erst hochgejubelt, dann fallengelassen. Hannelore Elsner haben sie auch verschossen. Auf der hätte man Filme aufbauen können.“

Er rät seinen Schauspielern energisch von TV-Engagements ab: „Warum sollte einer an der Kinokasse bezahlen, wenn er dasselbe fast kostenlos zu Hau-

se haben kann? Da muß man sich entscheiden, Brando, Bud Spencer, Belmondo, Louis de Funès kommen ja auch nicht auf den Bildschirm.“

Spiels bemüht sich, junge Leute zu entdecken, zu fördern. „Olivia Pascal, Uschi Buchfellner, Dolly Dollar, Claus Obalski, Ekkehardt Belle haben bei mir angefangen. Sie können Verträge haben mit festem Gehalt, bezahltem Schauspielunterricht, Englisch, Reiten. Natürlich, ob ein einzelner es nutzt, ist von seinem Interesse, seiner Initiative abhängig.“

Gut findet Franz Seitz, daß einige Regisseure immer mit demselben Team arbeiten, daß sie ihre Schauspieler aufbauen. „Nur sollte man sich darüber klar sein“, meint er, „daß das Typen sind, daß sie immer nur sich selbst spielen. Wenn man sie etwa mit Greta Garbo, mit Zarah Leander vergleicht! Die konnten noch von der „Königin Christine“ bis zum Musical alles spielen. Nun stellen Sie sich Cleo Kretschmer mal bei Noelte vor. Nein, ein Star im alten Sinne ist nur noch Romy Schneider.“

Seitz findet das nicht bedauerlich: „Heute kommt es auf den Stoff an. Und auf den Regisseur. Kein Mensch geht mehr wegen des Starnamens ins Kino. Ich besetze ganz Unbekannte in Hauptrollen, wenn sie für die Rolle stimmen. Und ich engagiere Stars, ebenfalls, wenn sie für die Rolle stimmen – und nur deswegen. So werde ich wahrscheinlich. Peter Ustinov eine kleine Rolle im „Dr. Faustus“ anbieten. Weil er richtig ist, nicht weil ich glaube, daß jemand seinetwegen den Film ansehen wird.“

Lugli Waldeitner denkt ähnlich: „Maßgebend ist das Thema, das Buch, der Regisseur. Und der Star. Die Kombination von allem bringt den Marktwert. Stars bringen mehr Erfolg als Unbekannte. Aber nur, wenn alle Faktoren stimmen.“

Ein Beweis für diese These sind die Mißerfolge der Abschreibungsfilme: Da gab es Namen wie Burt Lancaster, Richard Widmark. Sie verhinderten nicht die Pleite. „Filmderten nicht die Pleite. „Filmderten nicht die Pleite. „Filmderten nicht die Pleite. „Filmderten nicht die Pleite.“

Ihr neues video ist da!

Seit 13. August hält Ihr Zeitschriftenhändler das ganz neue video für Sie bereit.

Mit dem großen Systemvergleich Video 2000, VHS, Beta! Mit Profitips, was Sie alles mit einer Video-Kamera machen können! Mit der großen Video-Tauschbörse! Mit einem heiklen Zukunftsthema: Pornos und Gewalt auf Video-Kassetten! Mit den neuesten Filmbesprechungen! Mit diesem und jenem.



Kommen Sie zu Ihrem Zeitschriftenhändler!
Ihr neues video ist da!



Schon das erste Sonnenbad in Rio bringt für Katti (Cleo Kretschmer) und Wolfgang (Wolfgang Fierek) einen bösen Sonnenbrand

Flitterwochen

Herstellungsländ: Deutschland, Produktion: Albatros in Co-Produktion mit Planet-Film, Regie: Klaus Lemke, Darsteller: Cleo Kretschmer, Wolfgang Fierek, Dolly Dollar, Verleih: Scotta

Ehekrieg rund um den Zuckerhut

Es fängt gutbürgerlich an: Wolfgang ist Zollbeamter am Münchner Flughafen, Katti ist mit dem Abtasten von Flugpassagieren beschäftigt, um eventuelle Waffenträger abzufangen. Was ihm an Spritzigkeit fehlt, gleicht sie durch ungezügeltere Temperamente wieder aus. Sie werden ein Paar, ein Fest steht ins Haus. Zur Hochzeit bekommen sie von den Eltern eine ganze Stange Geld für die Kunstledergarnitur und den Spiegelschrank im

Schlafzimmer. Doch das biederre Glück am heimischen Herd muß noch warten. Wer am Flughafen die Jet-Setter zu Hunderttausenden abfertigt, will wenigstens zur Hochzeit einmal das Gefühl von „Freiheit und Abenteuer“ haben. Bevor jedoch die Traumflitterwochen in Rio de Janeiro überhaupt beginnen, gibts den ersten Ehekrach. Der Flug aber ist gebucht und die Flitterwochen müssen wohl oder übel angetreten werden. Mit unge-

heuren Tempo treibt Regisseur Lemke die beiden streitenden Jungvermählten von einer Schwierigkeit in die andere. Es geht schief, was auch immer nur schiefehen kann: das Hotelzimmer ist besetzt, Wolfgang (Wolfgang Fierek) und Katti (Cleo Kretschmer) müssen in den Kohlenkeller; Gangster rauben den beiden die letzte Mark; der berühmte Karneval in Rio artet zu einem grenzenlosen Verwirrspiel aus; die Superbrustfrau Dolly Dollar

schließlich macht dem eingeschüchterten Wolfgang zu schaffen. Keine Frage, daß der erste Tag am Strand dann noch mit einem fürchterlichen Sonnenbrand endet.

Das Chaos ist programmiert, die Flitterwochen scheinen das Ende des jungen Glücks zu bedeuten. Doch Klaus Lemkes neuester Spielfilm folgt den uralten Regeln der Komödie: Das Happy-End ist sicher. Es tritt in der Gestalt deutscher Journalisten auf. Diplomatisch klären sie die Situation, die mit Rasanz und Witz sauber durchimprovisierte Filmkomödie schließt mit der Versöhnung der beiden Hauptakteure.



Die Hochzeit: Kaum sind sie ein Paar, geht der Trubel schon los



Sie wird von heißblütigen Südamerikanern heftig umschwärmt



KLAUS KINSKI UND JEAN-LOUIS TRINTIGNANT in

LEICHEN PFLASTERN SEINEN WEG

VON SERGIO CORBUCCI

- IL GRANDE SILENZIO -

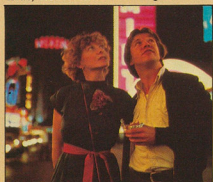
MIT DER MUSIK VON ENNIO MORRICONE

(SPRACHEN: DEUTSCH UND ITALIEN)

Jetzt wieder im Kino



Klug verwickelt Iris (Antonia Reininghaus) Robert in eine Liebesgeschichte



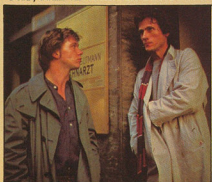
Anna gelangt es schließlich, Roberts Gefühle auf ihre Seite zu ziehen



Robert Lueg (Bernd Tauber) hört nichts Wahrheit und Lüge erkennt er nur, soweit das Auge reicht



Zunächst wollte sie nur an Roberts Geld, dann entdeckte sie ihre Gefühle



Späh gibt nicht auf. Er versucht alles, um Robert Lueg hereinzulegen

Soweit das Auge reicht

Wenn Geld und Liebe eine Ehe eingehen, können sich die Gefühle ganz schön verwirren

Herstellungsländ: Bundesrepublik Deutschland, Regie und Buch: Erwin Keusch, Kamera: Dietrich Lohmann, Musik: Improved Sound Ltd., Produzenten: Stephan Hutter, Erwin Keusch, Darsteller: Bernd Tauber, Aureo Clement, Jürgen Prochnow, Antonia Reininghaus, Hans-Michael Rehberg, Werner Kneidl, Klaus Fuchs, Verleih: Prokino

START AB: 29.8.80

Auch in Erwin Keuschs zweitem Kinofilm (nach „Das Brot des Bäckers“) spielt Bernd Tauber wieder die Hauptrolle: den nahezu gelähmten Robert Lueg. Eines Tages geschehen mit Lueg erstaunliche Dinge: Er, der akustisch von seiner Umwelt fast nichts mitbekommt und sich überwiegend durch die Gebärdensprache verständigt, wird plötzlich aus seinem Außenseiter-Dasein gerissen. Zwei schöne Frauen interessieren sich für ihn, er wird beschattet, um ihn herum geschehen zwei Morde und schließlich findet er sich verheiratet in Las Vegas wieder. Ein bißchen viel auf einmal.

Aber mittlerweile hat Lueg kapiert, worum es geht: um Geld. Sein leiblicher Vater, Robert ist ein uneinzeliges Kind,

ein steinreicher Amerikaner, ist gestorben und hat ihm 8,7 Millionen Mark hinterlassen. Dahinter kommt der Börsenmakler Kuhl (Hans-Michael

Rehberg) und bald hat es auch dessen Mitarbeiter Späh (Jürgen Prochnow) spitzbekommen. Späh setzt seine Freundin Iris (Antonia Reininghaus) auf



Auf dem ausrangierten Seezeichen, unweit der kleinen Insel in der Bretagne, kommt es zum alles entscheidenden Kampf

Lueg an. Außerdem versucht die Französin Anna (Aureo Clement) im Alleingang ihr Glück. Sie macht schließlich das Rennen um die Gefühle des Robert Lueg. Aber im Verwirrspiel der Emotionen, weiß Lueg nicht mehr, was Liebe, was Geldgier ist. Liebt Anna ihn oder nicht? Auf einer kleinen Insel in der Bretagne, einer endlosen Straße durchs Wattenmeer, zwischen Ebbe und Flut kommt es zum Kampf um Leben und Tod mit dem leer ausgegangenen Späh. Denn dieser denkt gar nicht daran, aufzugeben.

Lueg wird auf zwei ganz unterschiedlichen Ebenen betrogen. Zum einen soll ihm das geerbte Vermögen abgeluchst werden, zum anderen spielen die beiden Frauen mit seinen Gefühlen. Gesteigert ist die Gemeinheit, durch Luegs Handicap. Er, der Wahrheit und Lüge nur soweit erkennen kann, wie sein Auge reicht, weil er ja nichts hört, scheint in diesem Intrigenspiel überhaupt keine Chance zu haben. Daß er sie letztlich doch hat, liegt an der Liebe und an den total verwirrten Gefühlen.

Michael Ardan zeigt **Gert Fröbe • John Phillip Law • Nathalie Delon**



**Gert Fröbe
der beste
böse Boss
seit Goldfinger**

in einem Film von
Christian-Jaque

DIE OEL-PIRATEN
(Docteur Justice)

und dem Karate-Weltmeister Roger Paschy
Drehbuch: Jacques Robert Musik: Pierre Porte Produktion: Belles-Rives-Paris
**Ab 28.8.
im Kino**
United Artists
Presentation Company

Münchner Haarkünstler ließen auf der Lauer: Barbara Streisand, die ihren früheren Coiffeur Jon Peters zum Liebhaber und Filmproduzenten kürte, will in der Republik heimlicher Filmhauptstadt in diesem Herbst einen Film drehen. Jon Peters ist dabei nicht mit von der Partie. Nach einigen Reinfällen in der jüngsten Zeit will Barbara mit der markanten Nase die Sache diesmal selbst in die Hand nehmen: Mit der Verfilmung des Romans „Yont“ beabsichtigt die Streisand auch ihr Regie-Debüt zu geben. Die Vorlage stammt von Literatur-Nobelpreisträger Isaac Singer, der in seinem Roman die Geschichte eines Mädchens erzählt, das gerne Rabbi werden möchte. Als Hauptdarstellerin hat Regisseurin Streisand, natürlich, bereits sich selbst verpflichtet.

Jetzt also wissen wir es genau: so wird man eine Traumfrau.

PERSONALIEN

Retorten-Star Bo Derek verriet ganz Wissbegierigen unlängst ihre Schönheits-Kniffe – als da wären zum Thema Busen: Jeden Morgen beschäufliche ich mich zuerst mit ihm. Dazu lege ich mich flach auf den Bauch. Dann hebe ich den Oberkörper und mache mit den Armen Schwiimbewegungen. Und was tut eine Traumfrau mit dem Allerwertesten? Bo zu Po: Mit ausgebreiteten Armen auf den Rücken legen. Geschlossene Beine anheben, anziehen und fallen lassen. Zu den vielen Meldungen über vermeintlich neue Schauspieleraufgaben für die schöne Maid, gesellte sich dieser Tage eine weitere hinzu: Bo soll Shirley MacLaine den Mann wegnehmen – in einem „Changing Seasons“ beteiligten neuen Filmprojekt. Der glückliche Hahn im Korb ist Anthony Hopkins („Magic“), der seiner nächsten Filmpartnerin immerhin attestiert: Bo ist schon eine gute Schauspielerin, vielleicht wird aus ihr noch einmal eine sehr gute Schauspielerin.

Auf Schönheitsstips bestimmt verzichten kann Falten-Gesicht Charles Bronson. Der eiserne Mime mit der bekannten Sprachlosigkeit vor der Kamera, hat mit seinen Filmen in jüngster Zeit Pech gehabt: gefragt ist er aber noch: eine Londoner Frauengesellschaft kürte ihn eben zum „Bemerkenswertesten Mann des Jahres 1980“ herzlichen Glückwunsch, Charlie.

Pop-Star Paul Simon (Simon & Garfunkel) übt den Hochzeitsmarsch. Seine Auserwählte ist Carrie Fisher, besser bekannt als Prinzessin aus dem Krieg der Sterne und nun auch wieder in der Fortsetzung „Das Imperium schlägt zurück“ mitten drin im Milchstraßenleben. Die beiden sind seit Monaten schon unzertrennlich und planen bald die Hochzeit.

Nichts mehr geheimzuhalten haben auch Bond-Girl Barbara Bach (33) und Ex-Beatle Ringo Starr (39). Die beiden sind sich einig: Anfang nächsten Jahres werden die Ringe getauscht. Kennengelernt haben sich Barbara, die ihm „Der Spion, der mich liebte“ Roger Moore in allen Lagen beistand, und Gelegenheitschauspieler Ringo während gemeinsamer Dreharbeiten in Mexiko. Dort tollten sie in der Urzeit-Comedy zwischen Dinosauriern durchs Gelände und fanden dabei wohl schon rasch das fehlende Glied.

Gratulation ebenfalls nach Kalifornien: Raquel Welch (39) ist zum dritten Mal unter die Haube gekommen. Der neue Ehemann ist Franzose, heißt Ehrend Weinfeld und ist angeblich Produzent (von was?). Busen-Star Daniel lernte ihn in Paris kennen. Nach einer Ehe mit ihrem Jugendfreund James Welch – zwei Kinder blieben ihr – und einer weiteren mit ihrem Entdecker Patrick Curtis, soll es diesmal, natürlich, der endgültige Bund fürs Leben sein.

Und noch eine Gratulation: Eva Mattes (25) wurde Mutter. Anfang Juli kam das Wunderskind Hanna Marie zur Welt. Vater aber (noch) Nichtethemant ist Werner Herzog.

Um das Kapitel zwischenmenschliche Beziehungen zu schließen: Auch Diana Ross ist auf der Suche nach neuen Ufern. In Beverly Hills liebt sie Ehemann und zwei Töchter sitzen und führt sich wohl in den armen des „Kiss“-Schlagzeugers, der seinerseits Amerikas schönsten Bauchnabel, Cher Bono, den Laufpass gab.

Über das intime Star-Leben einer Großmutter verspricht ein Buch demnächst Aufkunft zu geben. Maria Riva, Tochter von Marlene Dietrich, will über ihre Mutter deren Karriere und Liebschaften die „ungeschminkte Wahrheit“ berichten. Wir werden's mit Spannung erwarten.

PERSONALIEN

Böse Betragennoten bekam Paul Newman ab. In einer unlängst erschienen Hitchcock-Biographie (Hanser-Verlag, München) weiß „Hitch“ wenig Positives über seinen Star aus „Der Zerrisse- Vorhang“ zu berichten. Bei den Hitchcock-Schicksalen zum Dinner eingeladen, verschmähte Newman Hitchcocks französische Küche, trank Bier statt Wein und zog dann auch noch unerlaubterweise das Jacket aus. Hitchcock mochte Newman auf Anhieb nicht...

Rückfällig geworden ist Andrea Riva. Sie hat sich in München für ein Boulevard-Stück in die Kniee gelegt. In der „Kleinen Komödie“ spielt Andrea in dem Lustspiel

„Sextett“ – eine Sonnenanbeterin. Regie führt dabei Harald Leipnitz. Lange her, daß man den zum letzten Mal in einem Spielfilm gesehen hat...

Mit der Präsentation nackter Tatsachen nie so genau genommen hat es Sybil Danning. Die blonde Salzburgerin mit den atemberaubenden Kurven stellte dies schon vor Jahr und Tag als zeitweilige Begleiterin des Ex-Cinemas-Bosses Wolfrieder Freire von Stein ins rechte Karriere-Licht. Ganz ernsthaft als Schauspielerin betätigt sie sich in jüngster Zeit. „Seit zwei Jahren lebe ich in Hollywood“, erzählt sie und kann dabei auch schon Erfolge vorweisen: In der im Oktober startenden Krimikomödie „Der Detektiv mit Bogarts Gesicht“ ist sie neben Robert Sacchi, Michelle Phillips und Franco Nero in einer großen Rolle zu sehen. Noch vielversprechender ist ihr Vertrag für die Verfilmung des Romanbestsellers „Der Salamander“.

Neben Anthony Quinn als Titel-darsteller dieses Agenten-Thrillers, Martin Balsam, Eli Wallach und Christopher Lee ist die flotte Blondine Hauptdarstellerin. Gedreht wird bereits in Rom. Übrigens: miniat da auch noch Franco Nero mit, dem das Drehbuch wie schon bei „Bogart“ eine heiße Romanze mit Sybil vorschreibt. Langsam wird's verdächtig ...

Letzte Nachricht – Der Schauspieler Peter Sellers ist in London einem Herzinfarkt erlegen. Der 54jährige Schauspieler, der durch seine „Inspektor Clouseau“-Filme zu Weltruhm gelangte, wollte gerade seinen nächsten Film vorstellen: „Being There“. Zu dem geplanten Projekt, den jungen Charlie Chaplin in einem Musical zu verkörpern, wird es nun nicht kommen. Seinem Kampf gegen den Herzstich, er gründete eine Organisation für Herzkrankte, fiel er jetzt selbst zum Opfer.

Gute Laune - Nonstop



100 Kopfhörer-Radios zu gewinnen

Der neue Hit von HB: Kopfhörer mit eingebautem Stereoreceiver – jetzt 100 mal zu gewinnen. Einfach aufsetzen und die gute Laune einschalten. Ohne Strom, aber stereophon. Wer ein Kopfhörer-Radio will, muß sich nur einen originalen Namen für die große Verlosung einbringen. Jede Einsendung kommt zu 8,90.
Einsendeberechtig sind alle Personen über 18 Jahre, ausgenommen Angehörige der Heeresleitung. Die Verlosung findet am 1. August 1980 statt. Also, schreiben Sie Ihren Vorschlag auf eine Postkarte und an die Post ab.





Im Gepäckwagen ist es endlich so weit: Beatrice (Silvia Kristel) kann die Hüllen für Carmelo fallen lassen

Herstellungsländ: Italien, Produktion: I/F, Italien Int. Film Roma, Regie: Salvatore Samperi, Kameramann: Camillo Mazzoni, Darsteller: Enrico Montesano, Silvia Kristel, Lorenzo Lialla, Franco Valeri, Felice Andriani, Vezio: Jugendfilm

Carmelo ist ein junger und moderner Ehemann. Er nimmt es hin, daß seine Frau sich mit ihrem neuen Freund ein paar schöne Tage machen will, und er ist sogar damit einverstanden, während dieser Zeit mit seinem kleinen Sohn Malcolmo nach Süditalien zur Großmutter zu fahren. Mit allen guten Ratschlägen und einem Büchlein über Kinderpflege versehen, besteigt Carmelo also in Rom den Zug und zwingt sich in eines der vollgelegten Zweite-Klasse-Abteile. Was durch einen überdimensionalen Luftballon, der zu Malcolms Zerstreuung dienen soll, noch zusätzlich erschwert wird.

Der liebe Kleine jedoch findet weder am Ballon noch an der Umgebung Gefallen; er entwickelt in ein Abteil Erster Klasse und weigert sich standhaft, diese luxuriöse Bleibe wieder zu verlassen. Carmelo, zunächst fest entschlossen, ihn hier wieder herauszuholen, gibt plötzlich nach: er hat im Abteil ein außergewöhnlich hübsches Mädchen entdeckt.

Beatrice, so heißt das Mädchen, ist Studentin der Pathologie und unterwegs zu einem Kongreß. Dort will sie das Skelett des „Hippotemus“ vorführen, das im Gepäckwagen mitreist. Der Hippotemus soll, so

Erste Klasse

Silvia Kristel als
zunächst brave Studentin, die dann im Abteil
aus der Garderobe steigt

erzählt Beatrice, in vorgeschichtlicher Zeit als eine Liebesgöttin verehrt worden sein, deren lauter Schrei immer dann zu hören war, wenn irgendwo in den tiefen Urwäldern ein Mann und eine Frau sich gefunden hatten.

Carmelos Unterhaltung mit Beatrice verläuft jedoch keineswegs ungestört. Denn Malcolmo, der ungebärdige Bambino, sorgt

pausenlos für Turbulenz und Aufregung, er stellt immer gerade dann etwas an, wenn Carmelo seinem Gespräch mit Beatrice eine persönliche Wendung geben will, und er bringt schließlich auch das mitreisende kinderliebe Ehepaar an den Rand der Verzweiflung. Aber dann kommen Carmelo und Beatrice sich doch näher: als Malcolmo

die Hosen voll hat, greift sie rettend ein, und sie schafft es schließlich auch, den Kleinen zum Verlassen des Gepäcknetzes zu bewegen und ihn mit einer Gute-nachtgeschichte zum Einschlafen zu bringen.

In einem Nebenabteil sind die beiden endlich allein, doch es passiert nicht allzuviel – Malcolmo ist verschwunden! Im Gepäckwagen, vor dem Skelett des Hippotemus, wird schließlich entdeckt. Auch im weiteren Verlauf sorgt der einfallsreiche Kleine ungewollt, aber penetrant, immer wieder dafür, daß die beiden frisch Verliebten keine Sekunde ungestört sind.

Schließlich wird es ihm zuviel. Auf einem Bahnhof läßt er Malcolmo zurück. Es wird ihm schon nichts passieren, die Polizei wird sich seiner bestimmt annehmen. Endlich ist er mit Beatrice allein im Gepäckwagen – doch nun plagt ihn das schlechte Gewissen ... Nachdem der Versuch scheiterte, den Zug auf jeden Fall an der Weiterfahrt zu hindern, zieht Beatrice die Notbremse. Per Anhalter eilen sie zum Bahnhof, finden Malcolmo und lassen sich von den Carabinieri wieder zum Zug bringen.

Plötzlich bringt ein wilder Urschrei alle zum Erzittern: Carmelo und Beatrice haben endlich ihr stilles Plätzchen gefunden. Und das Hippotemus-Skelett löst sich nach dieser letzten Kraftanstrengung in seine Bestandteile auf.



Auch eine Art, den Zug am Weiterfahren zu hindern

Sie sind nicht zu fassen.
Denn sie handeln in höherem Auftrag.



JOHN BELUSHI DAN AYKROYD

BLUES BROTHERS

JAMES BROWN · CAB CALLOWAY · RAY CHARLES
CARRIE FISHER · ARETHA FRANKLIN · HENRY GIBSON

THE BLUES BROTHERS BAND

Drehbuch: DAN AYKROYD und JOHN LANDIS
Ausführender Produzent: BERNIE BRILLSTEIN

Produktion: ROBERT K. WEISS

Regie: JOHN LANDIS

EIN UNIVERSAL-FILM

IM VERLEIH DER CIC



„Original-Film-Soundtrack,
erhältlich auf ATLANTIC
als Langspielplatte und Musikkassette,
Bestellnummer ATL 50175“

THE BLUES BROTHERS



AB 17.10.80 IM KINO

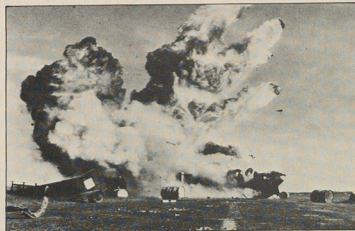
Amerikaner sind die frustriertesten Autofahrer der Welt: Sie haben die größten Schlitzen mit mehr Pferdestärken als Spartacus bei seinem ganzen Aufstand. Sie haben strichgerade, mehrspurige Freeways und Tachometer, die bis zu 160 Meilen pro Stunde anzeigen – und sie haben generelle Geschwindigkeitsbeschränkung 55 mph: niemand darf in den USA schneller als 89 Stundenkilometer fahren.

Und diese Frustration hat keine Chance, sich zu entladen. Zwar gibt es in freiem Willensgeleinde kein Speed-Limit, aber wer kann schon seinen Chevrolet durchs Steingeröll jagen, ohne das zu hinterlassen, was Hollywood derzeit am meisten produziert: Autowracks. Denn die cleveren Studioteile wissen, was ihre Landsleute grämt und sie bieten Ventil an. Kaum eine Fernsehserie ohne quietschende Reifen, bei 120 mph fröhliche Tachonadeln in Großaufnahme und rasende Kamerafahrten über Freeway-Asphalt oder geschlängelt im Großstadtverkehr. Mit „Bullitt“ in den Hügeln von San Francisco fing es richtig an und seitdem rauchen die Reifen. „Wären alle in Hollywood zerpeperten Autos Chryslers, wäre Chrysler nicht vor der Pleite, sondern der führende Automobilproduzent Amerikas“, schrieb der „Herald Examiner“, nur sanft übertreibend.

Den Höhepunkt des Auto-Kills ist nun in „BluesBrothers“ erreicht. Ich habe das 28-Zertrimmerte Polizeiauto aufgehört zu zählen. Autos segeln durch die Luft, stürzen aus Parkhochhäusern, Autos brennen oder stürzen in sich zusammen, als hätte jemand die Luft rausgelassen.

Nicht von waghalsigen Stunts soll diesmal die Rede sein, sondern von den Leuten, die darauf spezialisiert sind, Autos in ihre Einzelteile zu zerlegen. Aber nicht wie in der Werkstatt – für Stück, sondern möglichst mit einem Schlag. Geht ja auch schneller und kracht schöner.

In jedem Studio arbeiten Experten. Es gibt in Hollywood auch Spezialfecht-Labors, die sich ausschließlich damit beschäftigen, möglichst dramatisch die Innereien von Fahrzeugen bloßzulegen. Diese Exper-



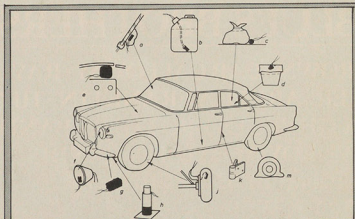
„Mad Max“: Besonders gelungenes Beispiel für Sprengung verschiedener Einzelteile (Man Achte auf das abspringende Rad)

Wie man Autos im Fluge zerlegt

Seit Amerikas Autofahrer 89 Stundenkilometer nicht mehr überschreiten dürfen, tun's für sie Hollywoods Studios. Und all die quietschenden Verfolgungsjagen enden in Trümmerhaufen. Elmar Biebl erklärt, wie man Autos fachgerecht auseinanderfliegen läßt. Nachahmung nicht empfohlen!

ten sind in diesem, haargenau jene Teile aus einem Auto zu sprengen, die für den Film erforderlich sind. Das demonstriert anschaulich der Film „Driver“. Nach wahnsinniger

Verfolgungsjagd hat der „Driver“ die Flüchtenden in einem Parkhaus gestellt, sie können nicht mehr, denn der Wagen ist zertrümmert. Diese Szene ist selbstverständlich gestellt. Ge-



An strategischen Punkten werden unterschiedlichste große Sprengladungen gelegt oder geklebt: an der Windschutzscheibe, an der Kühlerhaube, an den Scheibenwischern und an den Reifen. Auch werden zur Erzielung der Feuerfekte kleine „Benzinbombschen“ am Fahrzeug verteilt. Die Auflösung erfolgt über feine Drühte oder über die teure Fernauflösung über Funk.

filmt wurde erst die Fahrt über die Rampe, dann Schnitt und wir sehen den Trümmerwagen samt Trümmern liegen. Das Auto wurde in diese Position geschleppt (fahrbarer Studiotraktor) und dann von den Sprengmeistern exakt so aufgesprengt, daß die Trümmer einem echten Unfall entsprechen. Ein Meisterwerk.

Am einfachsten ist natürlich eine Totalexplosion. Man legt halt die Sprengladung in den Wagen, geht in Deckung, zündet und das Ding geht hoch. Aber wie auf dem Bild aus „Mad Max“ zu erkennen ist: So einfach machen sich's die Dynamit-Jungs nicht. Unterschiedlich große Sprengladungen werden an genau festgelegten Stellen ins Auto eingebaut. Auf diese Weise verhindert man einen Explosions„Brei“, der optisch lange nicht so schön ist wie das sichtbare Auseinanderspritzen von Einzelteilen: Hier wirbelt die Stoßwelle, dort rotiert das Lenkrad und dann scheppert der Kofferraumdeckel auf die Straße.

Unsere Skizze zeigt die idealen und meistgebrauchten Plätze für Sprengladungen (an den gleichen Positionen sind übrigens auch kleine Sprengladungen möglich, wenn Einschüsse simuliert werden sollen. Denn in ein Auto wird ja nicht wirklich geschossen, wenn Scheinwerfer oder Kühlerhaube, Windschutzscheibe oder Reifen „von Schüssen getroffen“ ihren Geist aufgeben. Da echte Schüsse viel zu gefährlich wären, tun's solche kleinen Sprengladungen). Noch ein Tip für Adleraugen: Achten Sie doch mal drauf, daß bei fast allen explodierenden Autos die Karosserie in sich zusammenstürzt und die Räder dabei abfallen und manchmal davonrollen oder -fliegen. Das ist ein beliebter optischer Effekt, der interessanterweise nichts mit der Wirklichkeit zu tun hat (die fest angeschraubten Räder würden nie wegliegen) und trotzdem in hunderten von Film- oder TV-Szenen überzeugt. Selbstverständlich werden die Räder vor dem Einschuss der Explosion des Wagens abgesaugt und gegen den aufgekochten Wagen gelehnt. Beweisen Sie, daß angeschraubte Räder bei einer Explosion dranbleiben? Ausprobieren!

14⁰⁰ 17 20⁰⁰

HEUTE:

2. WOCH

HUMPHREY BOGART

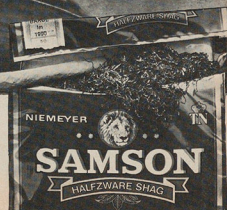
CASABLANCA

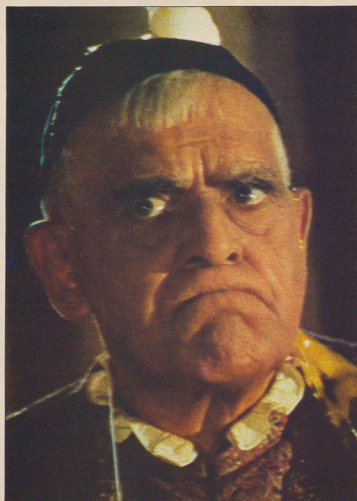
INGRID BERGMANN



SAMSON & CO.

DER ECHE. FRISCH AUS HOLLAND. CA. 50 ZIGARETTEN FÜR DM 3,-.





Ex-Frankenstein Boris Karloff als finsterner Zauberer



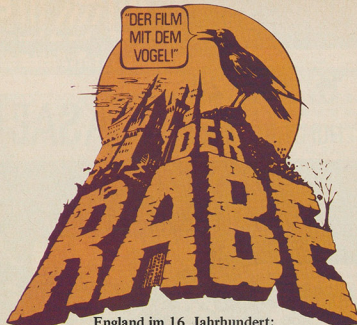
Jack Nicholson in einer seiner ersten Rollen



Magische Strahlen: Vincent Price als Obermagier



Alles dreht sich um Leonore, die mit Dr. Scarabus fremd geht



England im 16. Jahrhundert:
Es grüftet und modert überall – da treffen sich
drei Zauberer zum großen Duell

Herstellungsländ: USA, Regie: Roger Corman, Kamera: Floyd Crosby, Buch: Richard Matheson, Musik: Les Baxter, Produzent: Samuel Arkoff, James H. Nicholson, Darsteller: Vincent Price, Peter Lorre, Boris Karloff, Olive Sturgess, Jack Nicholson, Hazel Court, Verleih: Filmwelt

Ungewöhnlich ist an diesem Film eigentlich fast alles. Fangen wir mit dem Ungewöhnlichsten an: drei Stars der klassischen Filmgeschichte sind zusammen mit einem Su-

per und modert sehr. So auch der gute alte Dr. Erasmus Craven. Seit dem Tod seiner geliebten Frau Leonore kimmert der einst mächtige Magier zwischen Büchern, Erinnerungen sowie seiner niedlichen Tochter Estelle vor sich hin. Da flücht eines Tages just ein Rabe durchs Fenster hinein und entpuppt sich als Kollege: Dr. Bedlo, den weiland der finstere Oberzauberer Dr. Scarabus, zur Strafe für einen unerhörten Frevel, in einen Vogel verwandelte.

Craven vermag zwar Bedlo wieder zu entzaubern, holt sich aber ungeahnte Probleme ins Haus. Nicht genug damit, daß sich seine Tochter unsterblich in Bedlos Sohn Rexford verliebt, muß er auch noch erleben, wie seine totesglaubte Leonore frisch und rüstig mit dem bösen Scarabus fremdgeht. Das Duell der Zauberer beginnt.

Kugelblitze, Wirbelstürme, Schlangen, Flammen – kein Winkelchen des Gespenster-schloßes bleibt vom infernalis-chen Treiben der Magier ver-schont. Schlimm für Bedlo: Er muß in der dauernden Ver-wandlung von Rabe in Mensch seinen Identität wiederfinden. Böse Geschichte.

Natürlich soll man diesen Roger Corman-Grusel nicht ernst nehmen. Der Rabe ist eine der lustigsten Selbstpa-ro-dien des Horrorkinos. Da wer-den sämtliche Spezialeffekte, Tricks, Gags und Figuren ge-nüßlich auf den Arm genom-men, vergleichbar mit „Tanz der Vampire“ von Polanski oder „Frankenstein Junior“ von Mel Brooks.



Die Filmmusik exklusiv auf
Single: Capitol Records Nr. 1010 210
Maxi Single: Capitol Records Nr. 1210 210
LP: Arco Soundtracks Nr. 2010 210
MC: Arco Soundtracks Nr. 4010 210
Überall im Schallplattenhandel erhältlich.

TERENCE HILL

DER SUPERCOP

und **ERNEST BORGNINE** als „Willi“
mit JOANNE DRU • MARC LAWRENCE • JULIE GORDON • LEE SANDMAN • WOODY WOODBURY

ein Film von **SERGIO CORBUCCI**
Musik: FRATELLI LA BIONDA • Produktion: TRANS-CINEMA TV INC. Technicolor • Im Verleih der Warner-Columbia

UNERWARTETES ECHO

Auf die cinema-Roadie-Aktion gab es ein unerwartetes Echo, fast 200 cinema-Leser schicken Vorschläge ein, wozu man Roadie-Equipment verwenden kann. Erstaunlich, was man beispielsweise mit der Roadie-Platte anstellen kann: „Mit einigem Geschick gelingt es dem erfahrenen Roadie sicher, die Platte nach dem Sattelhorn in eine Frisbee-Scheibe umzufunktionieren, um die langweiligen, oft bis zu einer Minute dauernden Arbeitspausen mit einem munteren Spielchen zu überbrücken“. Oder der Gürtel: „Um Groupies förmlich zu fesseln“ – Das klingt ja böse. Einige würden das Heftpflaster gar dazu verwenden, unliebsame Kritiker zum Schweigen zu bringen.



HIER DIE ADRESSEN DER GEWINNER:

Daniela Kuehl, Schlankrehye 55, 2 Hamburg 13
Willi Balzer, Uhlenhorst 15, 3563 Dautphetal 2
Nils Behrend, Uteweg 26, 4660 Gelsenkirchen – Buer
Alois Kraller, Siebenbürgenstr. 6, 8262 Altötting
Norbert Fay, Otzbergstr. 12, 6111 Otzberg 1
Marion Jordan, Brücktorstr. 126 4200 Oberhausen 1
Christoph Moll, Zum Papenbruch 24, 562 Velbert 15
Heinz-Peter Groote, Essener Str. 54, 465 Gelsenkirchen-Horst
Siegfried Thurner, Dorfstr. 7c, 875 Aschaffenburg
Markus Roosboom, Lindenstr. 30, 4422 Ahues

Können Sie mir einige Informationen über den Preis des American Filmmistings geben?
Anna Komerscheidt, Ithvesheim

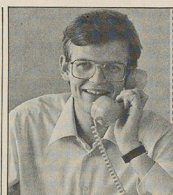
Das American Film Institute verleiht seit 1972 jährlich einen „Life Achievement Award“ für besondere Verdienste um den Film. Zu den bisherigen Preisträgern gehören u.a. John Ford, William Wyler, Orson Welles, Bette Davis, James Cagney und Henry Fonda.

In welchen Filmen wirkte Lex Barker als Tarzandarsteller mit und wann wurden sie gedreht?
Thomas Gentzow, Neumünster

Barker hat den Dschungelhelden in 5 Filmen verkörpert, die in den Jahren 1949 - 53 entstanden: „Tarzan und das blaue Tal“, „Tarzan und das Sklavenmädchen“, „Tarzan, der Verteidiger des Dschungels“, „Tarzan bricht die Ketten“ und „Tarzan und die Dschungelgöttin“.

Es wäre sehr nett von Ihnen, wenn Sie mir den Steckbrief von Dustin Hoffman geben könnten.
Sylvia Hordossy, Kornwestheim

Dustin Hoffman, „Character-Actor-Superstar“ des amerikanischen Films, wurde am 8. August 1937 in Los Angeles geboren. Er sollte ursprünglich



cinema-Filmexperte Hans-Werner Asmus („Kennen Sie Kino?“) beantwortet knifflige Film-Fragen. Rufen Sie ihn freitags zwischen 15 und 17 Uhr an: 040/244319 oder schreiben Sie ihm: Hans - Werner Asmus, cinema, Postfach 103860, 2000 Hamburg 1

Pianist für klassischen Jazz werden, entdeckte aber während des Studiums sein Faible für Film und Theater und wechselte zur Schauspiel Ausbildung. Danach versuchte er sein Glück an den New Yorker Bühnen. Dort konnte er sich zunächst nicht durchsetzen und mußte sich mit Jobs als Spielzeugvorführer und Erfrischungverkäufer über Wasser halten. Die Darstellung eines verkrüppelten Homosexuellen in einem Off-Broadway-Stück brachte ihm erste Lorbeeren und weitere gute Angebote. Bald wurden

auch Film und Fernsehen auf ihn aufmerksam. Hollywood gab ihm dann die große Chance mit der Hauptrolle in dem Film „Die Reifeprüfung“, der ein Weiterfolg wurde. Mit „Asphalt-Cowboy“ festigte er seinen Ruhm und für „Kramer gegen Kramer“, seinen 16. Spielfilm, erhielt er jetzt den „Oscar“ als bester Darsteller.

Gibt es einen Soundtrack von „Keoma“ (mit Franco Nero)?
Gerhard Buschmann, Aachen

Leider ist zu diesem Film keine Schallplatte erschienen.

Wieviele Django-Filme gibt es und wer spielte die Titelrollen?
Guido Schroer, Arnsberg

In unseren Kinos sind etwa 30 Django-Western gelaufen. Franco Nero, Terence Hill, Anthony Steffen und Sean Connery sind nur einige der Schauspieler, die ihn dargestellt haben.

Bitte geben Sie mir den Steckbrief von Omar Sharif.
Catherina Hintze, Hamburg

Omar Sharif, am 10. April 1932 als Michael Shalhoub in Alexandria geboren, ist der erste und einzige Ägypter, der es zu internationalem Leinwandrum gebracht hat. Nach Studium an der Londoner Royal Academy of Arts spielte er in ägyptischen Filmen, von denen einer auch

in Cannes gezeigt wurde. Dort sah ihn die Frau des Regisseurs David Lean und so bekam Omar die Rolle in „Lawrence von Arabien“, die ihn schlagartig bekannt machte. Seither spielte er in vielen internationalen Filmen, wobei die Hauptrolle in „Doktor Schiwago“ zu einem Höhepunkt seiner Karriere wurde. Omar Sharif lebt heute in Paris und widmet sich, wenn er nicht filmt, seinen Haupt-Leidenschaften: Bridge und Pferden.

Nachdem ich „Caligula“ gesehen habe, bin ich ganz begeistert von Malcolm McDowell. Von Ihnen hätte ich gern seinen Steckbrief.
Judith Bieling, Berlin

Malcolm McDowell, geboren am 13. Juni 1943 in Yorkshire, ist ein solitär ausgebildeter Schauspieler. Er lernte sein Handwerk an der Londoner Royal Academy of Dramatic Arts, spielte bei der Royal Shakespeare Company und in Stratford-upon-Avon. Der bekannte Regisseur Lindsay Anderson verpflichtete ihn 1968 für seinen provokativen Film „If“. McDowell war nach diesem Erfolg vielgefragt und stellte in „Im Visier des Falken“, „The Ragging Moon“, „Uhrwerk Orange“, „O Lucky Man!“, „Royal Flash“ und anderen Filmen sein bemerkenswertes Talent unter Beweis.

EXKLUSIV
IN CINEMA

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Dieses Spiel soll die cinema-Meinungsskala der letzten Jahre ablösen. Teilnehmen kann jeder cinema-Leser, der in den letzten Wochen mindestens einen der zehn aufgeführten Filme gesehen hat. Sagen Sie uns, wie er Ihnen gefallen hat. Geben Sie ihm eine Note: von 1 (sehr gut) bis 6 (mangelhaft), also genau wie

in der Schule. Aus allen Einsendungen werden wir dann mit Hilfe eines Computers von einem bekannten Hamburger Marktforschungsinstitut die Durchschnittsnote errechnen. Nach diesem System ermittelt cinema die Jupiter-Gewinner für die beliebtesten Filme der Kinosaison 80/81.

Unter allen Einsendern dieser ersten Runde verlosen wir einmal je einen unbegrenzten, kostenlosen Kinobesuch für einen ganzen Monat. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Teilnehmer-Coupon

(bitte ausschneiden oder fotokopieren)

Der schwarze Hengst
Der Puppenspieler
Ich, Tom Horn
Long Riders
Die Seewölfe kommen
Hinter dem Rampenlicht
Cruising
Flitterwochen
Nebel des Grauens
Nijinsky

Den ausgefüllten Coupon bitte einsenden an:
Kino Verlag GmbH
Stichwort: Meinungsskala
Postfach 103860
2000 Hamburg 1

Name

Straße/Nr.

Plz./Ort

ORIGINAL SOUNDTRACKS

Das fehlende Glied

Musik und Gesang
LEO SAYER

LP 02 549-320 MC 02 549-352

Where The Buffalo Roam

Musik von und mit
Neil Young, Bob Dylan, Jimi Hendrix, The Temptations, Creedence Clearwater Revival, Four Tops u. a.

MCA RECORDS

Im ARJOLA-Vertrieb

LP 02 450-320

FLOHMARKT

Beantwortte Spielfilmfragen (Inhalt: Darsteller, Mitarbeiter, Regisseure...) von Filmen, die in Deutschland und Österreich während der Jahre 1929-1950 und in Amerika (auch Walt Disney Filme) 1930-1979 hergestellt wurden, gegen ein kl. Honorar: Peter Ferlich, Reitenbacherstr. 62, 7530 Pforzheim, Rückporto beilegen!

Suche dringend: Barbarella Lautio im Weltraum, Das Ding aus einer anderen Welt, auf Betamax, Live Bernard, Herbrechtingerstr. 1, 7928 Gengen.

Möchten Sie etwas kaufen, tauschen, sammeln, anbieten: cinema-Flohmarkt - Postfach 103860 - 2 Hamburg 1. Jede Zeile darf maximal 30 Anschläge bzw. inklusive Zwischenräumen. Für jede Zeile haben angefangene Zeile berechnen wir DM 2,-. Bitte überweisen Sie das Geld im voraus auf unser Postcheckkonto 387898-201 Hamburg. Bitte haben Sie Verständnis, wenn Ihre Anzeige nicht sofort abgedruckt wird, da wir sehr viele Anzeigenwünsche vorliegen haben. (Für gewerbliche Anzeigen gilt die Anzeigenpreisliste 2a)

DIREKT AUS HOLLYWOOD

Alles über Stars: Adressen, Fotos, Autogramme, Informationen etc. Ferner Poster, Bücher, seltene Platten (auch Soundtracks), Comics, Plakate etc. Direkt von GERCO, P.O. Box 891, Hollywood, (California), 90028, USA. Bitte einen 10-Mark-Schein für Bearbeitung beilegen.

Verkaufe neuwertige 5 8 Filme z.B. 120 mtr. Col./Ton DM 75,-. Liste gegen 0,60 DM Rückporto bei H.D. Fenslau, Zahvingerstr. 59, 7889 Bad Säckingen.

Superman-Comics! Alle Superman/Batman-Hefte ab 1974 zu verkaufen. Auch Super- und Sonderbände. Sehr preiswert! Sammler selbst alles über John Wayne. Wer hat Original-Ausgangsfotos aus Wayne-Filmen? Zandle gut. Liste gegen Rückporto: Peter Batsch, Dänergerstr. 3, 6950 Schriesheim

FILMBÜCHER & FOTOBÜCHER

Mehr als 1300 Titel, Katalog 1980 gegen DM 2,50 in Briefmarken anfordern bei: LINDEMANN'S BUCHHANDLUNG, Nadlerstr. 4, 7000 Stuttgart 1

Super-8-Super Angebot! 3x120m J. Lewis, „Der Astronautenschreck“ (compil.) 3x120m, „2 Missionare“ (compil.) „Die gr. Säuse“ (compil.) „Asterix & Rom“ „Olk. Abent. v. Marco Polo“ 120m Trick, Ansonsten Kleinformat in 58 Angebote an W. Moosbrugger, 6056 Heusenstamm, Dietzenbacher Str. 1, Tel.: 06104/2379, Mi 15, Ab 19 Uhr.

Süße Mädchen - ihre Typen!

336 Modelle suchen Kontakt! Alle mit Foto + Steckbrief im neuen „Talent-Journal“. Nur 10,- DM. Talente-Verlag, Abt. 4, D-7750 Konstanz 12.

Suche in VHS-Video 5-8 System Film: Der Untergang von Troja. (Helen of Troy), (alter Titel: Die schöne Helena), gesendet Mai 1979 im Österr. Fernsehen, Höchstgebot 1,- DM! AD Plakat dazu! Volker Pante, Braunschweiger Str. 20, 43 Essen, Telefon: 0201-70 16 62.

Musikladen-Extras v. Police, R. Palmer u. Rockpalast v. Mott. Finest u. Arma Trading auf VHS gesucht, W. Moosbrugger, Dietzenbacher Str. 1, 6056 Heusenstamm, 06104/2379, 14-19 Uhr.

NEUE SPIELFILME IN VIDEO

Action-Science Fiction
Horror-China Thriller
Bruce Lee Filme
Erotic in Betamax und VHS nur 165,-
Beate Uhse Video 90 Min. 249,-
Leercassetten ab 20,-
Kataloge gegen 5,- Schutzgebühr

VIDEO FILM PROGRAMM
Postfach 723
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 77156+78218

Verkaufe, suche und tausche Film- und Konzertplakate, Filmfotos, Sammelalben, Briefmarken, Bücher zu Medien, 25 Seiten Angebote suchen anfordern mit Nachfragen, (adressierten DIN A 4 Umschlag und DM 1,50 in Briefmarken beilegen) Dieter Leitner, Geesthaacht, Str. 28, 2054 Geesthaacht.

Verkaufe gut erhaltene 5-8 Filme „100 Kugeln für ein Halblebaja“ 120m S/W Ton DM 40,- „D.D. Eisen einer Insel“ 240m S/W Ton DM 80,- „Heiße Katzen scharf serviert“ Teil 3, 120m Color Ton DM 70,- „D. legst du n. immer wieder“ Teil 3, 120m Color Ton DM 70,- und ein 120m Porno Ton Film für DM 70,-, A. Schmidt, Nordstr. 45, 4600 Dortmund 1.

Verkaufe 5-8 Film 120m col./ton „Karate - Funt todiche Finger“ 95 DM, VHS Videokassette „neuernt ihr Knochenbrecher“ neuwertig, 165 DM, Oliver Sodemann, Bahnrstr. 11, 6092 Kelternbach.

Pickel
Akne
Mittesser
reine Haut
„Meist rasche Besserung“ durch DDD Hautbalsam mit dreifachem Heileffekt! Stoppt sofort den Juckreiz. Plantz langfristige anhaltende: im Juckreiz in die Haut. Durch aggressive Wirkstoffe fördern den Heilprozess. In Apotheken. Auch in Österreich.

Bei Hautleiden DDD Hautbalsam
DDD Hautbalsam
DDD Hautbalsam
DDD Hautbalsam

Suche gut erhaltene Heyne-Taschenbücher von Marvin H. Albert. Angebote bitte an Peter Rink, Neustadter Str. 59, 4790 Paderborn.

Suche gut erhaltene Heyne-Taschenbücher von Marvin H. Albert. Angebote bitte an Peter Rink, Neustadter Str. 59, 4790 Paderborn.

Deutschlands größtes SPIELFILM PROGRAMM in Super 8 und Video

Wir sind in der Bundesrepublik Deutschland die führenden Anbieter von Video- und Super 8-Spielfilmen. Gegen DM 3,- Rückporto (Ausland 5,- int. Antwortschein) erhalten Sie unsere reich illustrierten Kataloge. Bitte anheften: Super 8 oder Video

König Film
Abt. C, Postfach 1543
8460 Schwandorf 1
Telefon: 09431/8110

Gegen Höchstgebot abzugeben! Dr. Schwilgo: 30 Aushangfotos, Zustand very good, Funny Girls 18 Aushangfotos, Zustand fine. Phonix Archiv, Bettina Rother, Händelstr. 16, 4690 Herne 1.

VIDEO - FILME Superpreise

Farbkataloge gegen DM 5,- und Geb.-Dat. bei Hardcover VIDEO-FILM-VERSAND G. Wenzel, Abt. C 9 4235 Scherneck 1

Verkaufe gebrauchte Super-8-Filme z.B. Die Nonne von Monza 3x120m col./ton+350 DM der Kapitän 3x120m col./ton+350 DM der Charlie Chaplin 3x120m sw/Ton=350 DM u.s.w. Außerdem Verkauf von Lichttonfilme und Bauer t. 600. Liste anfordern bei: Karl Hellewig, Gudenhausen 45, 7860 Schopfheim.

Filmstars von A bis Z Aushangf. Pressef. zum Tausch oder Verkauf. Suche und Biete die großen Hollywoodstars-Western, Bond, Horror, SF, Farzan, Herkules, Tanzstars, US-Filmbücher 100 Fotos, Presley, Monroe, M. Dietrich, usw. Video-Cassetten nur große Hollywood-Filme Kauf-tausch Betamax, Starwünsche anheften, und biete Rückporto, int. Filmbücher/Filmmaker Hermann Reeder, Linerstr. 13/135, 8000 München 40.

Verkaufe Programmherte ab 1948 gegen Höchstgebot, ca. 1300! Angeb. Stefan Kreh, 68 MA 31, Syltew. 20.

Filmplakate (Winnetou, 007, Bruce Lee, usw.) sowie Aushangfotos u.a. günstig zu verk. Liste gegen Rückporto v. Mädel, Kapfenberg 25, 8303 Rottenburg.

Suche Poster, Filmbilder und Fotos von Corinne Clerly im Tausch gegen Roger Moore u.a. Udo Dietrich, Bahnrstr. 189, 4000 Düsseldorf 13.

Ab 29. August 1980 im Kino

AL PACINO CRUISING

Ein Film von WILLIAM FRIEDKIN

LOHMAN PRÄSENTIERT EINE JERRY WEINTRAUB PRODUKTION
AL PACINO IN WILLIAM FRIEDKIN'S "CRUISING" MIT PAUL SOVINO UND KAREN ALLEN
PRODUZENT: JERRY WEINTRAUB DREHBUCH UND REGIE: WILLIAM FRIEDKIN NACH EINEM ROMAN VON GERALD WALKER
© 1983 ORWELL DISTRIBUTION INTERNATIONAL. ALL RIGHTS RESERVED.



2000

Star Privatadressen

Adressen von Film-, TV-, Platten-, Sport-Stars und anderen Berühmtheiten. Gegen Einsendung eines 5 Mark-Scheins oder von 2 Endollar - Scheinen wird Ihnen eine Namensliste geschickt:

A.C.S.
Post Office Box 75151
Dept C
Los Angeles, CA 90075
USA

„Illustrierte Filmbühne“ - Filmprogramme - Starpostkarten, Vorkrieg + Neuzeit, Diverses Material von allen Stars. Liste für DM 1,- Briefmarken, Eberhard Bül, 100 Hohenloherstr. 16, 1 Berlin 20

Suche alles über Jennifer O'Neill, insbesondere den Film „Frühling eines Sommer lang“ (1970) auf VCR Kassette. Angebote an Gunter Zahn, Spessartstr. 122, 6453

Wie man Mädchen kennenlernen!

„Jungburschen, die Anschluss suchen sie dieses Buch empfehlen“ (Hamburger Abendblatt - „Bericht des Monats“)

„Thomas Bergmann und Klaus Wirtz haben Theorie und Praxis untersucht und ausprobiert. Die Ergebnisse haben sie zum Nutzen aller Schüchternen und Enttäuschten in ihrem Buch gesammelt und beschrieben ...“ „Allen Nicht-Casanova kann diese Buch auch von weiblicher Seite wärmstens empfohlen werden“ (Südwelt - „Pop-Shop“)

„Ziel des Buches ist es jedem zu helfen, viele Mädchen kennenzulernen, um die Richtige auszuwählen. Das Buch zeigt deshalb Fehler auf, damit man sie vermeidet. Es ist einfach. Jeder kann es.“ (Thomas Bergmann)

Auf über 100 Seiten aufregende Ratschläge, Tips und Tricks, verblüffende Methoden und erfolgreiche Beispiele zum Nachmachen.

Zum Beispiel: Wo man Mädchen kennenlernen - wie man sie anspricht - wie man alle Schwierigkeiten überwindet - wie man mehr Chancen hat - die besten Gelegenheiten - wie man verhindert, daß andere zuvorkommen - wie man anderen ein Mädchen aussucht - wie man sofort Zuneigung erkennt - wie man Mädchen verführt usw. usw.

„Wie man Mädchen kennenlernen“ von Thomas Bergmann und Klaus Wirtz, 108 Seiten. Noch nicht im Buchhandel erhältlich. Nur beim Verlag. Mit dem Gutschein heute noch bestellen, usw.

***** Bestell-Gutschein *****

für ein Exemplar des Buches „Wie man Mädchen kennenlernen“: Preis nur DM 20,-, Zahlungswise bitte ankreuzen:
☐ DM 20,- im Umschlag ☐ per Nachnahme plus 4,50 DM Gebühr

Name _____
Straße _____
Postleitzahl/Ort _____

Heute noch absenden an: Lassen-Verlag, Jenfelder Str. 11, 2 Hamburg 70

Verkaufe div. Fotos mit orig. Autogrammen von US-Stars, Schallsp., usw./ Suche auch ausl. Platten von Freddy Quinn und alles von Nana Mouskouri. Autogrammliste gegen Rückporto 1,- an Manfred Klonch, Stresemannstr. 48, 1000 Berlin 61.

Elvis-Freunde werden Mitglied in der „Elvis-Presley-Gesellschaft e.V.“. Mitteilungsunterlagen bitte anfordern bei der „Elvis-Presley-Gesellschaft e.V.“, Postfach 1264, Föhrenweg 59, D-8430 Neumarkt 1.

Vergabe: 250 Orig. Filmpunkte e.V. Fotob. z.B. Horror, SF, Kriminal, Kunst, Walt Disn., Western. Liste anfordern bei M. Klonch, Reichelstr. 33, 6000 München 45.

Verkaufe Super 8-Filme Color/ Ton: Eine Axt, Gretchen 3x1250 m 300 DM. Im Todesgriff der roten Maske 2x120 m 200 DM. Hikido - die Drachenbande 2x120 m 200 DM. Frankenstein - Zweikampf der Giganten 2x120 m 200 DM. Josef Kulas, 7111 Zwerfing, Ostf. 46.

Star Trek - die Enterprise, Cpt. Kirk, Mr. Spock brauchen Euch. Wir brauchen Euch! Der Star Fleet Commando, d. 1. besten El-Clones. Wer, wie, was, warum? Faszinierend einfach - schreibt an: Olenburg, Teltower Damm 210, 1 8 37, mögl. Rückporto, viele lang und prosperi! Wir warten!

- Sport und Action
- Deutsche Klassiker
- Spielfilme nur für Erwachsene
- Strip und Sex

Katalog mit Gesamtprogramm gegen 5,00 DM Schutzgebühr und Altersangabe.
Schreiben Sie an:
Tabu Video - Postfach - 4630 Bochum

Achtung Super-8-Fans! Verkaufe wegen Sammlungsauflösung meine Filme, z.B. Halleluja Amigo (Bud Spencer - 2 Teile) DM 219,-, Die Schlinge (Vul Brynner) DM 79,-, Mein Name ist Nobody (2 Teile) DM 149,-, Erbeben DM 99,-, T. Hill, B. Spencer: Zwei Missionare (3 T.) nur DM 279,-, Der weiße Hai (2 Teile, neuwertig) nur DM 229,-, Sofort Katalog anfordern: Kinos Pussylang, Leopoldstr. 116, 7514 Leopoldshafen, Tel. 07247/21412.

Suche mir noch fehlende Bilderhefte der Serie illustrierte Klassiker. Angebote mit Nr. u. Titel, M. Uhres, 276 rue d' Itzig, Bonnevoie, Luxemburg.

Sammlungsauflösung!!!! Cotton, Dynamit-Taschenbücher und Romane. Liste gegen DM 2,- in Briefm. H.G. Gausch, Max-Planck-Str. 14, 5300 Bonn 2.

Robert Long-Show (ARD u. holländ.) auf Video/VHS, sowie „Liebe ist door“ gesucht. Telefon: 0421/66 77 97.

Achtung! Filmclub Nostromo sucht Mitglieder. Sinn u. Zweck: Korrespondenz zwischen Filmfans, Informationen, evtl. Herausgabe einer Clubzeitung usw. Anmeldung und weitere Erläuterungen bei Thomas Wammer, Schillerstr. 25, 4000 Düsseldorf.

Leones Dollar-Western! Kaufe alles über sie, Ralf Güll, Melsenweg 23, 4790 Paderborn.

Mad-Max-Kaufe alles R. Güll, Melsenweg 23, 4790 Paderborn.

Suche alles über Hildegard Knef, Filmprogramme, Platten, Video-Cassetten, o.ä. Detlef Nerlich, Cellerstr. 62, 3000 Hannover 1.

PSHOP
ELEBEKEN 6
HAMBURG 5
HOLGER E. WINNIG
DEUTSCHLANDS GRÖSSTES
MUSICAL/FILMMUSIK ANGEBOT
MIT VIELER IMPORT RARITÄTEN
Gegen eine Bestellung von DM 6,-
(Bankrot!) erhalten Sie unseren
neuen LP-Versandkatalog 1980.
SCHAULPLATTEN

Zahle Höchstpreise für alte Bilderhefte von Akim, Sigurd, Nick, Tibor Tarzan, Raka, Falk, Fulgor, Jezab, Micky-Maus, usw., Eder, Falck, Herne 2, Virchowstr. 4 - Telefon: 02325/35120.

Jerry Cotton Fans! Verkaufe an meistbiet. Mappe mit Filmbildern, Riesensposter J.C.-Film Nr. 8, 3 Filmbücher (1,4,8) und andere über J.C. und die FBI, Hans-Joachim Mamecke, Dorfweiler Str. 13, 6368 Bad Vilbel.

Verkaufe, suche und tausche Film- und Konzertplakate, Filmfotos, Sammelalben, Briefmarken, Bücher zu Medien, 28 Seiten. Angebote: Liste anfordern mit Nachträgen, (adressiert DIN A 4 Umschlag und DM 1,50 in Briefmarken belegen) Dieter Leitner, Gestächter Str. 58, 6054 Gestächter.

Einsamer Kinogänger, 23, 1 sucht weiblichen Kinofan aus Raum Dortmund zwecks gemeinsamer Freizeitgestaltung. Wolfgang Brandt, Bodenweg 4, 6000 Dortmund 16.

Suche einen echten amerikanischen Football in gutem Zustand. Peter Haushahn, Ederbrook 25, 2300 Kiel 1, Tel. 0431/65 12 23

Suche Convoys od. D. Concorde Inferno (a 3 Teile) Bestand D. Wildgans kommen (Teil 3 u. 4) und Schacht u. Midway, King Kong Kurzfassung, T. Veltrop, Hannover 1, Hamburger Allee 49.

**PIELFILME
ALLER ART
O
AUF
VIDEO-KASSETTE
O
Katalog anfordern
DM 5,- Rückporto
O
Video-Film Versand,
M. Mazurkiewicz
Wandmachersweg
2860 Osterholz-
Scharmbeck 5**

Verkaufe Testhet Nr. 1 und cinema-Hett 2/77 - 3/80 komplett. Angebote an Dieter Otte, Leo-Sieck-Str. 7, 1000 Berlin 44.

Jerry Cotton Fans, verkaufe an Meistbiet. Mappe mit Filmbildern, Riesensposter, J.C.-Film Nr. 8, 3 Filmbücher (1, 4, 8) und andere über J.C. und die FBI, Hans-Joachim Mamecke, Dorfweiler Weg 5, 6368 Bad Vilbel 5.

Verkaufe Filmpunkte von bekannten Filmen, z.B. 007, Ben Hur. Liste gegen Rückporto anfordern bei Helmut Gido, Dorfstr. 43, 2382 Walsdorf.

Verkaufe Filmpunkte u. Aushangfotos sowie vieles andere mehr. Liste gegen 1,50 in Briefmarken anfordern. Werner Popple, Tatkamp 3, 4513 Beim-Vehre, Tel. 05406/2376.

Wenn Du erst mal Ja sagst: dann muß es Liebe sein.

CLEO KRETSCHEMER
WOLFGANG FIEREK
DOLLY DOLLAR

FLIRT
WOCHEN

EIN FILM VON KLAUS LEMKE
Kamera Rüdiger Meckner • Musik Lothar Meid • Schnitt Inez Regnier
Gesamtleitung Michael Fongler
In Zusammenarbeit mit Sam Waynberg und Peter Schamoni
Eine Albanos-Produktion in Co-Produktion mit Planet-Film,
Filmproduktion Peter Schamoni • Populär-Film Hans H. Kaden
Im Verleih der SCOTIA-Film

SCOTIA
SD
FILM

Es lohnt sich, gut über neue Filme informiert zu sein

SIE SPAREN 6 MARK:

12 cinema-Ausgaben für 30 Mark

Jeden Monat bekommen Sie das neueste cinema-Heft, bevor es in den Handel kommt. Damit Sie sicher gehen, nichts zu versäumen. Überweisen Sie 30 Mark auf das Postscheckkonto der Kino Verlags GmbH Hamburg 387898-201. Kennwort: cinema-Abonnement



SIE SPAREN 8 MARK:

8 Kino-Ausgaben für 16 Mark

Für alle, die mehr über Film lesen wollen: „KINO“ - Das Magazin für Film und Kultur. Jede Menge Hintergrund-Informationen aus der Welt der Filmemacher. „KINO“ erscheint in diesem Jahr noch vierteljährlich, ab 1981 dann zweimonatlich. Überweisen Sie DM 16,- auf das Postscheckkonto 71979-207 Hbg. des 2. Kino-Verlags. Kennwort: KINO-Abonnement



Ein Abo bringt 3 Vorteile:
1) Man spart Geld.
2) Man versäumt kein Heft.
3) Man erhält jede Ausgabe unmittelbar nach Druck.

SIE SPAREN 6 MARK:

26 Programmhefte für 20 Mark

Ganz neu: die cinema-Programmhefte. Erscheinen ab 12. September alle 14 Tage, ab 1981 dann wöchentlich. DIN A5-Format, farbig. Mit allen Informationen, die ein Filmfreund für den Kinobesuch braucht. Ideal zum Sammeln, für die eigene Filmtheek. Überweisen Sie 20 Mark auf das Pschkkt. 22840-201 Hbg. des 3. Kino-Verlags. Kennwort: Abo Programme



Hochkonjunktur für Blutsauger und Körperfresser



DIE LUST AM SCHRECKEN

Sie erfreuen sich wieder steigender Beliebtheit, jene kanibalistischen Halblinge, monstrosen Mutanten, nächtlichen Blutsauger und gemeingefährlichen Körperfresser. Zombies, Vampire und Werwölfe haben Hochkonjunktur, bedienen uns mit einem wohligen Schauer der Angst und die Filmindustrie mit vollen Kassen.

Diese Universalität macht denn auch die Faszination des Genres aus. Rückföhrbar ist sie auf eine Verlosterfahrung - im individuellen wie anthropologischen Sinn. Der Verlust der Mutter und ihres Schutzes angesichts der Geburt, der Verlust der Natur angesichts ihrer Beherrschung bzw. Ausbeutung, sind Quellen jener uralten Furcht. So tragen denn auch die Taten all jener Halbwesen immer Merkmale der Zärtlichkeit: der Kuß des Vampirs, die Umarmung des Riesenaffen usw.

Die zentrale Aussage ist immer die Zukunftsangst. Produktionen jüngerer Datums allerdings verzichten meist auf die behaarten Finsterlinge als Ausdruck des

Schreckens, sie bedienen sich des hübschen Jünglings von nebenan, der sich bei näherem Hinschauen als Psychopath entpuppt. Das Grauen liegt also nicht mehr außerhalb von uns, es liegt neben und in uns. Regisseure wie Stanley Kubrick („Shining“), William Lustig („Maniac“) und Filme etwa wie „Die Insel des Schreckens“ und „Freitag der 13.“ leben vor allem von dieser Dramaturgie. Der Druck der gesellschaftlichen Verhältnisse kann sich heute kaum mehr im Mythos des Halbwesens artikulieren, der moderne Mensch fürchtet sich weniger vor Dämonen als vielmehr vor sich selbst, seiner eigenen Gattung. Mit der aristotelischen Theorie der Katharsis, der Reinigung durch Schrecken, hat diese moderne Variante des Horrors nichts mehr zu tun. Mit Lust erlebt der Zuschauer heute auf der Leinwand die Vernichtung seiner vermeintlichen Gegner, diese Lust am Grauen, diese Lust auf den Tod ist die sadistische Rache an einer Welt ohne Harmonie, die man lieber zerstören möchte, als sie zu ertragen.



Es kommt so, wie es
der alte Kapitän vorhergesagt hat.

Aus dem Nebel kommt das
Grauen nach Antonio Bay. Auch
Vater Malone mit seinem
Kreuz kann das Unheil nicht
aufhalten

START AB: 12.9.80



Angst macht sich über den Bewohnern des kleinen Dorfes breit

NEBEL DES GRAUENS

Herstellungsland: USA. **Originaltitel:** The Fog. **Regie:** John Carpenter. **Drehbuch:** John Carpenter und Debra Hill. **Kamera:** Dean Cuddey. **Musik:** John Carpenter. **Produzent:** Charles B. Bloch. **Darsteller:** Adrienne Barbeau, Hal Holbrook, Janet Leigh, Jamie Lee Curtis, John Houseman. **Verleih:** Tobis. **Länge:** 91 Minuten.

John Carpenter ist ein perfekter Virtuose des irrealen Leinwandgrauens. Filme wie „Assault – Anschlag bei Nacht“ und „Halloween – Die Nacht des Grauens“ versetzen den Zuschauer in einen Zustand allergenwärtigen, doch nie zu fassenden Schreckens.

Während in „Assault“ eine mysteriöse, nie konkret zu erkennende Horde von Menschen eine Polizeistation angreift, kehrt in „Halloween“ ein Geisteskranker, der als Achtjähriger seine Schwester erstochen hat, nach 15 Jahren mordend in seine Heimatstadt zurück. „Assault“ manifestierte (zusammen mit dem für nur

60.000 Dollar inszenierten Weltraumfilm „Dark Star“) primär bei europäischen Cineasten Carpenters Ruf als einer der interessantesten jungen Regisseure Amerikas. Ein finanzieller Erfolg freilich wurde der Film „Assault“ nicht.

Doch der für nur 320.000 Dollar gedrehte Streifen „Halloween“ (zum Vergleich: Ein durchschnittlicher Hollywoodfilm kostet heute zwischen zehn bis 15 Millionen Dollar Produktionskosten) wurde mit über 40 Millionen Dollar Einspielergebnissen einer der erfolgreichsten Filme des vergangenen Jahres. Die etablierte



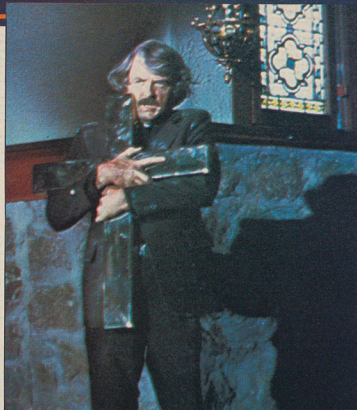
NEBEL DES GRAUENS

Filmkritik freilich verriß „Halloween“ fast einmütig.

Jetzt läßt der 32jährige Carpenter, der in seinen Filmen freimütig seine großen Vorbilder Hawks, Ford, Welles und Hitchcock kopiert, erneut den puren Leinwanderschrecken durch unsere Kinos schleichen.

Mit einem einfachen Trick, bekannt aus alten Gruseligkeiten und Geistergeschichten, versetzt der Regisseur die Zuschauer bereits in den allerersten Filmminuten im „Nebel des Grauens“ in Hochspannung.

An einem Lagerfeuer einer kleinen kalifornischen Küstenstadt erzählt ein Seemann seinen jungen Zuhörern eine unheimliche Legende. Vor einhundert Jahren segelte eine Barke mit reichen, leprakran-



Vater Malone entdeckt in alten Schriften die Verbrechen, die um ihre gnadlosen Rache finden



Die Leuchtturmwärterin Stevie steht im Mittelpunkt der Handlung um das alte Wrack



Das Verbarrikadieren der Türen nützt nichts, die hackenden Beile kommen näher ...



Mit schmatzenden Schritten nehmen die Wesermonster das Dorf in ihren Besitz

ken Männern an Bord auf diese Küste an. Sie hatten einen großen Goldschatz bei sich, mit dem man an dieser Küste eine Stadt gründen wollte. Doch Banditen lockten die Barke mit falschen Nebelpositionen feuern auf ein Riff. Das Schiff zerschellte. Mit dem erbeuteten Schatz gründeten die Banditen den Ort Port Antonio. „Und die Legende erzählt“, beendet der Seemann seine Geschichte, „daß eines Tages, wenn der Nebel erneut aufsteigt, die Geister der ertrunkenen Leprakranken aus ihrem feuchten Grab emporsteigen werden, um sich das erbeutete Gold zurückzuholen und schreckliche Rache zu nehmen.“

Während die Kinder mit angehaltenem Atem der Erzählung des Seemanns lauschen, schwenkt die Kamera langsam über ihre Köpfe hinweg und auf die Bucht von Port Antonio. Und dort, noch weit draußen auf offener See, liegt eine dicke Nebelwand, die sich langsam auf die Küste zubewegt.

Die Besatzung eines kleinen Trawlers füllt dem grauvollen Nebel, aus dessen Schwaden sich plötzlich eine Gruppe bewaffneter Untoler figuriert, schon kurze Zeit später zum Opfer. Noch wissen die Bewohner von Port Antonio nicht, was bzw. wer sich in der Nebelwand verbirgt.

Sie ziehen sich in ihre Häuser zurück, warten ab. Doch dann bläulich schneinende Wand den Ort erreicht, die Seelen der toten Leprakranken suchen sich ihre Opfer. Der Terror beginnt.

Mit Entenaken bewaffnete Mumien stürzen sich auf die Menschen, dringen in die Häuser ein. Sie sind auf der Suche nach dem legendären Schatz. Findig werden sie schließlich ausgerechnet in der Kirche. Der Pastor entpuppt sich als entfernter Verwandter jener Pranken, die das Schiff der Kranken einst kaperte. Die Mumien praktizieren eine Art Sippenhaftung. Sie rücken sich ihm.

Carpenters jüngster Film ist eine klassische Horrorgeschichte, bei der dem Publikum die Schauer des Entsetzens über den Nacken laufen. „Der Nebel des Grauens“ oder „The Fog“ wie er schlicht im Originaltitel heißt, kann sich zweifellos mit George A. Romeros „Zombie“ messen.

Wolf Kohl

CINEMA: Wie kam es zum Film „Nebel des Grauens“?
CARPENTER: Im Nebel, ich fuhr eines Abends eine einsame englische Küstenstraße entlang, als Nebel aufzog und ich mich in Gedanken darüber verlor, wie man aus solch einer Situation einen Schocker fürs Kino aufbereiten könnte. Der Nebel sollte nicht nur ein Horror-Element, sondern Hauptdarsteller des ganzen sein.

CINEMA: Nach „Halloween“ und nun nach „Nebel des Grauens“ stellt sich die Frage, sind Sie ein Horror-Regisseur?

CARPENTER: Bestimmt nicht. Ich würde mich viel eher als Genre-Regisseur bezeichnen als Macher von Spannungsfilm und nicht nur das: Ich werde sicher auch einmal Komödien oder Musicals inszenieren.

CINEMA: Tatsache aber ist, daß Sie gerne Ihr Publikum manipulieren...

CARPENTER: Einen Horror-Film zu machen, heißt immer das Publikum zu manipulieren. Das ist der Trick bei der Sache – ohne das geht nicht.

CINEMA: Fühlen Sie sich in dieser Beziehung mit Hitchcock verwandt?

CARPENTER: Nein. Ich schätze und bewundere Hitchcock und habe wie jeder andere eine Unmenge von ihm gelernt. Doch ist das hütchlich „coole“ Kino anders als meines. Hitch ist der Master of Suspense, einer Art von Nervenkitzel, der sich über eine halbe Stunde entwickeln kann. Meine Filme arbeiten mit Schocks – und die dauern nur Sekunden.

CINEMA: Das zu Hitchcock und was über Howard Hawks, den Sie sehr verehren sollen?

CARPENTER: Hawks ist mein Lieblingsregisseur, ihn und seinen Stil habe ich auf der Filmschule der Universität von Southern California studiert, von ihm bin ich am meisten beeinflusst. Mit Hawks Selbstverständnis als Filmmaker kann ich mich wohl identifizieren.

CINEMA: Können Sie das etwas präzisieren?

CARPENTER: Hawks verstand sein Handwerk als das was es war – nicht als Kunst. Auch ich bin kein Künstler, sondern ein Filmmaker – und an Hawks beeindruckt



„SCHOCK IST SCHÖN“

Mit Filmen wie „Dark Star“, „Assault“ und „Halloween“ handelte sich der junge amerikanische Regisseur John Carpenter, 30, den Ruf ein, ein „Erneuerer des amerikanischen Erzählkinos“ zu sein. Unter ausgebufften Film-Fans genießt er die Reputation eines Kult-Regisseurs in der Tradition des hawkschen Kinos. Über seinen neuen Film „Nebel des Grauens“ sprachen wir mit Carpenter.

mich sein Stil der unsichtbaren Technik. „Assault“ war eine Hommage an Hawks, gleichzeitig aber auch eine Verbeugung vor den Melodramen der 40iger Jahre.

CINEMA: Zu „Nebel des Grauens“? Der Film unterscheidet sich in vielen Dingen von seinem Vorläufer „Halloween“...

CARPENTER: Richtig. „Halloween“ war eine Achterbahnfahrt, bei der das Publikum sehr direkten emotionalen Erfahrungen ausgesetzt ist. Ich würde „Halloween“ dem „Psycho“-Genre zuordnen, einer Art von Film, in der es zuvorderst darauf ankommt, die Erwartungshaltung des Publikums ins Leere laufen zu lassen. „Nebel des Grauens“ ist hingegen eine Phantasy mit einem Schuß Edgar Allen Poe, mehr aber auch ein Comic-Strips wie „Geschichten aus der Gruft“.

Ich werde „Halloween“ dem „Psycho“-Genre zuordnen, einer Art von Film, in der es zuvorderst darauf ankommt, die Erwartungshaltung des Publikums ins Leere laufen zu lassen. „Nebel des Grauens“ ist hingegen eine Phantasy mit einem Schuß Edgar Allen Poe, mehr aber auch ein Comic-Strips wie „Geschichten aus der Gruft“.

Nach der Erfahrung mit „Nebel des Grauens“ werde ich künftig aber doch die Finger von solchen Phantasy-Stoffen lassen. Die sind unwahrscheinlich schwer ins Bild umzusetzen, zumal man nie sicher ist,

wie und ob überhaupt einem das Publikum das alles abkauft.

CINEMA: „Nebel des Grauens“ ist nicht der einzige Horror-Film, der jetzt in die Kinos kommt. „Feuertanz“, „Maniac“, „Freitag, der 13.“ und eine Vielzahl anderer sind angekündigt. Es sieht nach einem Horror-Boom aus. Kann man das rational begründen?

CARPENTER: Die Weisheit stammt nicht von mir, doch schließe ich mich der Meinung von an, daß der Zuschauer, der Horror-Filme heute überall finden, etwas mit der allgemeinen politischen Unsicherheit zu tun hat. Das Kino stellt da ein Ventil dar. Im Kino und innerhalb einer Gruppe lassen sich Ängste und Aggressionen eher kompensieren als im Wohnzimmer und alleine zuhause. Da gibt es dann übrigens noch einige interessante Parallelen zu den frühen 50iger Jahren. Sie erinnern sich: Auch damals waren Horror und Science-Fiction ganz groß im Geschäft.

CINEMA: Im Gegensatz zum hawkschen Kino gibt es bei Ihnen keine sogenannten Stars. Mögen Sie keine?

CARPENTER: Richtig. Ich mag sie nicht – und das aus einem einfachen Grund: Weil ich meine Unabhängigkeit

und die absolute Kontrolle über meine Arbeit einer Bevormundung vorziehe. Heute gibt es tatsächlich Schauspieler, die nicht nur Mitspracherecht beim Drehbuch, sondern auch Mitentscheidungsrecht bei der Wahl des Regisseurs und dessen Anordnungen verlangen – und bekommen. Ich habe nicht vor, für Schauspieler zu arbeiten – die arbeiten immer noch für mich. Bei Hawks war das anders, da war das alte Studiosystem noch intakt und jeder wußte, auf welche Seite der Kamera er gehörte.

CINEMA: Wie sind sie eigentlich auf die Idee gekommen, das Publikum mit Thrill und Horror heimszusuchen?

CARPENTER: So genau weiß ich das nicht mehr, ich kann mich aber noch an ein sehr bezeichnendes Erlebnis erinnern. Ich war wohl gerade fünf Jahre als und saß in einem 3-D-Film: „It Came From Outer Space“. In einer Szene folgte ein riesiger Komet aus dem All direkt auf die Kamera bzw. das Publikum zu. Ich dachte, das Ding würde mich ins Auge treffen, sprang auf und rannte ins Foyer – nicht aus Angst. Im Gegenteil. Ich war so fasziniert von der Sache, daß ich mir schon damals vornahm: Das ist es! Die Leute müssen in Hochspannung und zur Unterhaltung geschockt werden.

CINEMA: Sie arbeiten bereits an Ihrem neuen Film „Escape From New York“...

CARPENTER: Ja, einer Art futuristischer Thriller, ausgehend von der Annahme, daß New York im Jahr 1997 ein einziges Gefängnis ist.

CINEMA: Das klingt wie ein zynischer Kommentar auf die Urbanität unserer Zeit...

CARPENTER: Ist es aber bestimmt nicht, denn Botschaften haben in meinen Filmen keinen Platz. Meine Vorstellung vom Kino ist einzig des Unterhaltungswert.





Unvermittelt tauchen plötzlich zwei grauen Hände auf: Die Stunde des Bösen in dem jahrhundertalten Gemäuer ist gekommen.

Herstellungsländ: Italien, Buch und Regie: Dario Argento, Produktion: Claudio Argento/Intersound, Darsteller: Eleanora Giorgi, Veronica Lazar, Irene Miracle, Daria Nicolodi, Sachs Pirovelli, Alida Valli, Verle: Fox

FEUERTANZ

Das Grauen kommt mit erbarmungsloser Perfektion – Die Italo-Schocker sind im Vormarsch

Rose Elliot, eine junge New Yorker Schriftstellerin, lebt in einem Haus, das einst von einem Architekten erbaut wurde, der großes Interesse am Okkulten hatte. Ein Buchhändler gibt ihr das Buch, das der Häuserbauer geschrieben hat: Ein Werk über die Zauberkräfte des Gebäudes. Eine unheilvolle Macht soll das Haus beherrschen. Beunruhigt schickt Rose einen Brief an ihren Bruder Mark, dessen Freundin sogleich in die Bibliothek geht, um sich das Buch zu lesen. Doch keiner wird es kennenlernen. Ein in schwarz gekleideter Mörder erschlägt Marks Freundin und entpuppt Rose.

Mark fährt nach New York, um Rose zu suchen. Er trifft sich zunächst mit einer Freundin – Elisa – die wenige Stunden später von einer Horde Katzen zerrissen wird. Im Fahrstuhl trifft er auf den gelähmten Dr. Arnold, einen alten Sonderling, der ebenfalls mit im Haus wohnt. Mark geht zu dem Buchhändler, der Rose das Buch gab, um etwas über ihr Schicksal zu erfahren. Der jedoch fühlt sich auf unerklär-



Die Morde gehen auf das Konto jener geheimnisvollen Macht.



Der Aufzug in dem verfluchten Haus spielt eine wichtige Rolle.

liche Weise bedroht und wird in der darauffolgenden Nacht von Ratten gefressen. Schließlich entdeckt Mark in dem alten gelähmten Arzt den Erbauer des Hauses wieder und kämpft mit ihm einen Kampf auf Leben und Tod.

Trotz der ungeheuren Anhäufung von Greueln ist Dario Argento jedoch kein blutrünstiger, himloser Horrorfilmer. Der ehemalige Filmkritiker, der mit „Suspiria“ bereits einen Kultfilm inszenierte, fühlt sich selbst durch den deutschen Expressionismus beispielsweise eines Fritz Lang beeinflusst. Sein Glaubensbekenntnis liest sich so: „Meine Filme sind Unterhaltung: nicht etwas wirklich Entsetzliches. Trotz der Angst kann man lachen. Ich inszeniere meine Filme wie große Feste. Ich glaube an das totale Kino. Für mich spielt im Film alles mit Dekorationen, Lichtkombinationen, psychodelische Effekte, künstlerische Klänge, Musik. Dies alles ergibt ein Gesamtwerk, in dem sich eine Reinheit entwickelt, die wie ein Zuschauer nach dem Mysterium sucht. Film ist die wahre Realität und im Kino hat man eine große Freiheit. Das Kino kennt keine Klassenschränken. Vor der Leinwand sind wir alle gleich. Das ist eine große Befreiung.“

Herstellungsländ: USA, Drehbuch: Regie und Produktion: Richard Schickel; vorgestellt durch: Anthony Perkins; Kamera: Frank Thibault; Darsteller: Boris Karloff, Bela Lugosi, Charles Laughton, Claude Rains, Lon Chaney Jr., Vincent Price, Christopher Lee, John Barrymore, Janet Leigh, Robert Shaw und viele andere. Verleih: Jugendfilm

Horror, das ist in seiner ursprünglichsten Form, das Grauen, das nächsten zum Leben erwacht. Die Projektion unserer symbolischen Angstträume. Träume, die das Widernatürliche in schrecklichen Bildern und Erlebnissen zum schockierenden Bestandteil unseres sonst so wohl geordneten Lebens werden lassen.

Doch der Schrecken, der uns wirklich beeinflusst, der bleibende Spuren in uns hinterläßt, muß mehr bewirken, als uns zu schockieren – er muß Entsetzen einflößen. Eben dieses Ziel hat sich „Die große Horror-Show“ gesetzt. Die besten Szenen und Bilder aus der sechzigjährigen Geschichte des Genres passieren noch einmal Revue, noch einmal treffen wir auf Max Orlock aus „Nosferatu“, sehen Bela Lugosi in seiner klassischen Dracula-Rolle wieder. Anthony Perkins veranstaltet diese Führung durch das Kabinett des Schreckens. Er hält den roten Faden in der Hand, der von „Der Sinfonie des Grauens“ über „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“, dem Phantom in der Oper“, bis zum modernen „Frankenstein“ und Hitchcocks „Die Vögel“ führt. Inse-



Dracula – immer wiederkehrender Blutsauger

Die große Horrorshow

60 Jahre Magie der Filmmonstern, Besessenen und anderen Kreaturen der Nacht



Der Hai – Symbol einer realen Gefahr



Die Angst – In allen Horrorfilmen präsent

samt 52 Filme werden angesprochen und vorgestellt, zu sehen ist dabei auch jenes legendäre Theater, das man für „Das Phantom in der Oper“ auf dem Universal-Gelände baute und das noch heute – fünfzig Jahre später – steht. Es ist die älteste massive Filmdrehscheibe in Hollywood, in hunderten von Filmen wurde sie genutzt.

Von hier wird der Bogen geschlagen zu den modernen Horrormotionen, die ohne Monster und Halblinge auskommen, stattdessen Mutanten oder Psychopathen als Träger des Schreckens vorziehen. Anthony Perkins: „Als der Horrorfilm sich mehr und mehr der Science Fiction bediente, während wir mit den Segnungen neuer Technologien dankbar unseren Alltag erleichterten, fingen wir plötzlich an zu begreifen, daß wir in verhängnisvolle Abhängigkeiten geraten waren und das katastrophenträchtige Risiko nicht nur mit zu verantworten, sondern auch die Folgen mitzutragen hatten.“ Termini wie „Overkill“ und „Supergau“, Begriffe wie „thermonuklearer Schlag“ flossen nun verstärkt in den Film ein. Die Angst vor der Atomkatastrophe artikulierte sich in Filmen über mörderische Riesensnakes, apokalyptische Menschenaffen und todringende Fliegen.

Die Funktion war allemal die gleiche wie im ursprünglichen „Gothic Horror Movie“. Die Abbildung des Schreckens, die Visualisierung unserer Ängste war ein Ventil, half, die tägliche Furcht zu ertragen.

„Die große Horrorshow“ dokumentiert noch einmal all jene Ausdrucksformen unserer Ängste, ruft noch einmal die Bilder unserer Furcht wach. Der Film dürfte nicht nur für Freunde der Filmklassiker interessant sein. Die geschickte Szenekombination des Films schafft nicht nur Spannung, sie ist auch ein Beispiel für gelungene Unterhaltung.



Herstellungsländ: Deutschland/Italien. Regie: Lino Muro. Produktion: Lino Muro Film und Alex Cinematographies SRL. Darsteller: Massimo Mase, Louise Marano, Gisela Hahn und Siegfried Rauch. Verleih: Residenz

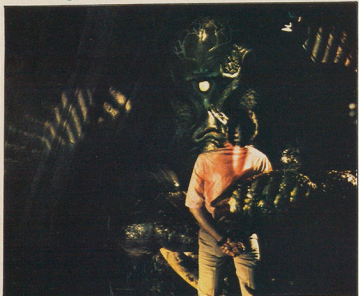
START AB: 5.9.80

Vor dem Hafen von New York treibt ein Wrack. Die Besatzung ist tot und an Bord ist eine unheimliche Fracht. Es sind eiförmige Gebilde, die in Kaffee-Kisten verpackt sind. Als ein Rettungskommando diese Eier untersucht, bursten diese und eine klebrige Flüssigkeit ergießt sich auf die Männer. Ihre Körper explodieren, werden in tausend Teile zerrissen. Nur ein Mann kann sich retten. Stella Holmes, eine Beamtin des Staatssicherheitsdienstes soll die geheimnisvollen Vorgänge aufklären. Sie ordnet eine wissenschaftliche Untersuchung der Todes-erier an und stellt fest, daß diese die Macht haben, den ganzen Planeten zu vernichten.

Die Wissenschaftler finden

ASTARON

Brut des Schreckens



Er hat das Geheimnis entdeckt, doch es nützt ihm nichts mehr.

Ein Zombie hing am Glockenseil

Herstellungsländ: Italien. Regie: Lucio Fulci. Produktion: Dama Film Medusa. Rom. Darsteller: Christopher George, Catrina MacCall, Janet Agren. Verleih: Alemannia/Arabella

START AB: 12.9.80

Der neue Zombie-Film des italienischen Horror-Regisseurs Lucio Fulci spielt nicht mehr auf einer einsamen Insel, sonder in einer amerikanischen Kleinstadt. In der Umgebung gutbürgerlicher Phantasien vom amerikanischen Traum und der Brutstätte zählen Aberglaubens erheben sich die Toten. Sie kommen nicht aus den zugeschütteten Erdhöfen kanibalischer Origen, sondern ganz einfach aus den Gräbern des kleinen Friedhofs neben der Dorfkirche. Der Tag wird zur Nacht. Die Zombies beherrschen die Lebenden und reißen sie in ihren Bann.

In diesem Film wird ganz besonders die Anlehnung der Zombie-Filme an den uralten Vampirmythos spürbar, die sich in den meisten Filmen



In der amerikanischen Kleinstadt geht das Grauen um.

über Untote widerspiegelt. Konnte Graf Dracula nur des Nachts über Kirchhöfe wandeln und hübsche Mädchen aussaugen, arbeiten die Zombies viel offener: Sie wandeln auch am Tag und sind beliebte nicht mit einer Knoblauchzehe aufzuhalten. Auch genügt es nicht, wenn man sie mit einem Holzstab pflügt, man muß ihnen das Gehirn wegpusten, sonst leben sie weiter. So sind die Zombies unserer Tage auch nichts weiter als eine Erscheinung des Zeitgeistes: Die Angst vor der großen Katastrophe wird in diesen Filmen verdrängt!

IN DER GEWALT DER ZOMBIES

Herstellungsländ: Italien. Regie: Joe D'Amato. Produktion: Stefano Film Rom. Darsteller: Laura Gemser, Dina Fumari, George Eastman, Mark Shannon. Verleih: Scottia

START AB: 22.8.80

Zum ersten Mal läuft ein Zombie-Film auch auf einer anderen Welle mit: Im Originaltitel heißt der Streifen „The Erotic Nights of the Living Dead“.

Der Repräsentant einer Aktiengesellschaft will auf einer angeblich unbewohnten Insel in der Karibischen See ein Hotelzentrum errichten. Mit zwei Bekannten macht er sich auf, die Insel zunächst einmal in Augenschein zu nehmen.

Was sie aber dort finden, ist nicht nur Eindrücke: Ein alter Zauberer und ein wunderschönes Mädchen leben dort. Der alte Magier fordert die drei auf, das Eiland umgehend wieder zu verlassen, denn dies sei die Insel der Untoten. Doch von dem Mädchen geht eine seltsame Ausstrahlung auf sie

heraus, daß die Eier nur von einem fremden Planeten kommen können, vermutlich im Sternbild des Skorpion. Stella erinnert sich nun an eine mißglückte Weltraumfahrt zweier Astronauten. Einer der Astronauten, Hubbard, der mit gestörten Gehirnfunktionen zurückkam, hatte damals von geheimnisvollen Eiern gesprochen, sein Kollege Hamilton jedoch hatte dies gelehnt. Er war später bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen. Die Agentin stößt Hubbard in einer Alkoholiklinik auf, um von ihm Hinweise zu bekommen. Es stellt sich heraus, daß Hamilton auf einer einsamen Insel lebt und vermutlich der Absender der Teufelsbrut war. In letzter Sekunde kann der Plan des Wahnsinnigen vereitelt werden, mit Hilfe der fremden Lebewesen die Welt zu unterjochen.

Doch in den stinkenden Abwässern von New York schwimmt ein eiförmiges Gebilde...

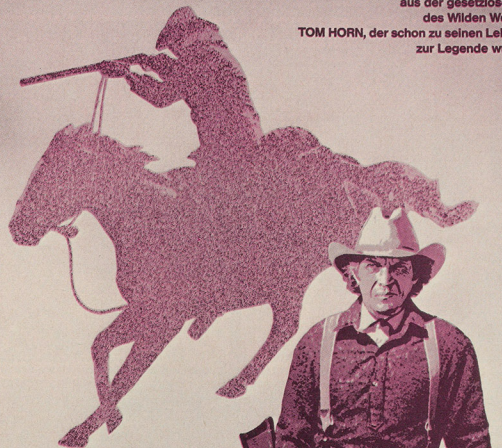


Der alte Zauberer hatte ihn gewarnt, nun ist es zu spät.

Männer aus, sie können die Insel nicht mehr verlassen. Es ist eine unheimliche und magische Erotik, die allem auf der verzauberten Insel innewohnt. Es ist die gleiche Erotik, die dann auch die Invasion der Zombies auslöst...



Er war einer der letzten ganz Großen aus der gesessenen Zeit des Wilden Westens: TOM HORN, der schon zu seinen Lebzeiten zur Legende wurde...



STEVE McQUEEN

ICH, TOM HORN

Nach der authentischen Story

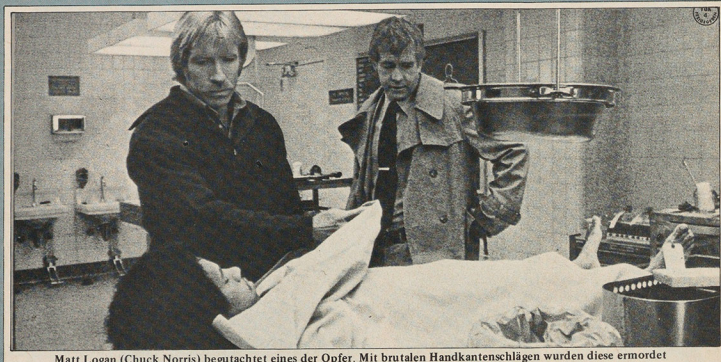
First Artists zeigen
STEVE McQUEEN in „ICH, TOM HORN“
Rita SOLAR-FRED WEINTRAUB Produktion
Musik: ERNEST GOLD
Executive Producer: STEVE McQUEEN
Drehbuch: THOMAS McGUANE und BUD SHRAKE
Produktion: FRED WEINTRAUB
Regie: WILLIAM WIARD

Gefilmt in Panavision® Technicolor®

Ein Film von Warner Bros.
A Warner Communications Company
Im Verleih der WARNER COLUMBIA
© 1980 WARNER BROS. INC.

START: 15.8.

WAS SONST NOCH LÄUFT



Matt Logan (Chuck Norris) begutachtet eines der Opfer. Mit brutalen Handkantenschlägen wurden diese ermordet

Der Bulldozer

Ein hochkartiger Thriller um die Jagd auf einen brutalen Handkantenmörder

Herstellungsländ: USA, Drehbuch: Ernest Tidyman, Produktion: Michael F. Leanne, Regie: Paul Aaron, Darsteller: Jennifer O'Neill, Chuck Norris, Ron O'Neal, Bill Wallace, Verleih: Film

Das Raushgftdezmatt einer kleinen kalifornischen Stadt wird von einem unheimlichen Karate-Killer heimgesucht. Ein Polizist nach dem anderen fällt dem Mörder zum Opfer. Außer einem immer wiederkehrenden schweißlichen Merkmal zeigt

keines der Opfer Anzeichen eines gewaltsamen Todes. Der Mörder hat eine geniale, fast künstlerisch anmutende Methode entwickelt, Menschen zu töten. Um die Identität des Verbrechens zu enträtseln, setzt

die Polizei den Karate-Champion Matt Logan (Chuck Norris) auf dessen Spur. Logan trainiert gerade für die neue Meisterschaft, um seinen Titel gegen Jerry Sparks (Bill Wallace) zu verteidigen, der von allen unerkant, der Mör-

der ist. In der Schlussszene liefern sich diese beiden Karate-Giganten einen Kampf auf Leben und Tod. Chuck Norris, von Kennern bereits als Nachfolger von Bruce Lee apostrophiert, war ein guter Freund und gelehriger Schüler des legendären Faustkämpfers. Hier scheint sich eine neue Welle anzukündigen: Der subtile psychologische angehauchte White-Karate-Film wird zum eigenständigen Genre.

Wieder-
aufrufung

„Macht die Revolution ohne mich“

Herstellungsländ: USA, Buch: Fred Freeman, Produktion: Norman Lear, Regie: Bud Yorkin, Darsteller: Gene Wilder, Donald Sutherland, Billie Whitelaw, Ewa Aulin, Orion Welles, Verleih: Kinofilm

Einer der lustigsten Gene Wilder-Filme kommt wieder in die Kinos. Die Story spielt im Frankreich des Jahres 1759. Die Zwillingssöhne eines korsischen Herzogs und eines armen Mannes werden bei der Geburt vertauscht. 30 Jahre später, im Vorfeld der großen Revolution räumen die jungen Herzöge dem König unliebsame

Widersacher aus dem Weg. Die beiden Armeen marschieren dagegen in vorderster Front mit den Revolutionären, zur Vorsicht ganz hinten.

Klarer Fall, da wird verwechselt, was das Zeug hält. Die echten Herzöge kommen ins Irrenhaus, die anderen beiden werden zum Palast geführt. Als sich herausstellt, daß irgendetwas mit ihnen nicht stimmt, landen auch sie in der Klappschühle. Am Schluß überreden die „falschen Brüder“ den König zum die „echten“ tauchen auch



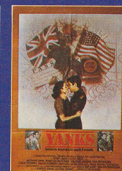
Gene Wilder in einer temporeichen Verwechslungskomödie

wieder auf und der Sturm auf Versailles beginnt. Die Revolution findet – unsinnigerweise – statt. Der amerikanische Regisseur Bud Yorkin zeigt Gene Wilder und Donald Sutherland in ei-

nem grenzenlosen Verwirrspiel komischerer Sorte. Gene Wilder mit skatistischem Grinsen über die Mantel- und Gegenparodie. „Diesen Film mache ich, weil ich sonst so wenig Bewegung habe.“

cinema PLAKAT-SERVICE

Original Film-Plakate zum Nachbestellen



Formular zur Bestellung von Plakaten, bestehend aus mehreren Abschnitten für die Auswahl von Titeln, die Angabe von Mengen und die Angabe von Kontaktinformationen.

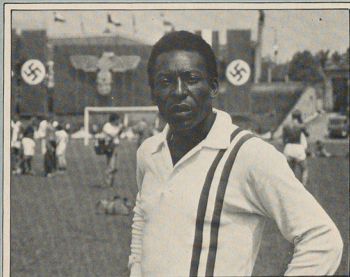
Und so wird bestellt:

Gewünschte Plakat-Titel auf der Rückseite des schwarzumrandeten Zahlkartenabschnittes auflisthen (s. nebenstehende Abbildung). Zahlkarte liegt dem Heft bei, wenn nicht mehr, bitte bei der Post besorgen. Die Plakate können auch durch Belegen von Briefmarken oder V-Scheck bezahlt werden.

Bestellung dann senden an: Kino Verlag GmbH, Postfach 103 860, 2000 Hamburg 1. Belieferung aber nur gegen Vorauskasse. Die Plakatkosten: 1 - 3 Plakate DM 7,- / Plakat zzgl. DM 1,-. Versand / 3 und mehr Plakate DM 6,- / Plakat zzgl. DM 1,-. Versandkosten.

PRODUKTIONSSPIEGEL

Projekte, Pläne, Produktionen:
Eine Vorschau auf interessante deutsche und
internationale Kinofilme



Brasilien Ex-Nationalspieler Pele vor der Nazikulisse

Ausbruch zum Sieg

Filmstars und Kicker in einem Team: Der wohl berühmteste Fußballstar aller Zeiten, der brasilianische Wunderstürmer Pele, spielt erstmals in einem Kinofilm eine Hauptrolle neben Sylvester Stallone, Michael Caine und Max von Sydow.

Filmsfans und Fußballfreunde soll ein Projekt ansprechen, das zur Zeit in den USA und in Frankreich vorbereitet wird: John Huston wird „Escape to Victory“ inszenieren, die Geschichte einer Mannschaft alliierter Kriegsgefangener, die im Stadion von Paris gegen das damalige deutsche Nationalteam antritt und dabei nicht nur den Sieg, sondern auch die Freiheit erringt. Neben den Profi-Stars Sylvester Stallone, Michael Caine und Max von Sydow hat auch der ehemalige brasilianische Wunderstürmer Pele bereits fest zugesagt. Verhandlungen mit weiteren berühmten Kickern laufen noch.

Stars der Kinoleinwand und des Fußballrasens sollen in der amerikanischen Großproduktion „Escape to Victory“ (Ausbruch zum Sieg) gemeinsam vor der Kamera stehen. Sylvester Stallone („Rocky“), Michael Caine und Max von Sydow haben ihre Verträge bereits unterschrieben, das gleiche gilt für den wohl berühmtesten Fuß-

ballspieler aller Zeiten: Pele, die „schwarze Perle“ Brasilien, der zuletzt beim Beckenbauer-Club Cosmos New York stürmte. Verhandlungen mit einer Reihe anderer internationaler Stars des runden Leders sind noch nicht abgeschlossen. Regie-Altmeister John Huston („Der Schatz der Sierra Madre“, „Moby Dick“) wird die abenteuerliche Geschichte aus dem zweiten Weltkrieg in Szene setzen. Sie beginnt in einem deutschen Kriegsgefangenenlager in Frankreich. Michael Caine, in der Rolle des englischen Leutnants Colby, organisiert unter den Gefangenen eine Fußballmannschaft, der sich auch der Kanadier Hatch (Sylvester Stallone) anschließt. Allerdings sorgt er zunächst für einige Verwirrung, da er unbedingt nach den rauen Regeln des American Football spielen will.

Eines Tages fordern die Deutschen das Gefangenenteam auf, im Stadion von Paris gegen ihre Nationalmannschaft anzutreten. Colby und seine Mannen willigen ein und beginnen sogleich mit den Vorbereitungen; allerdings auf andere Weise, als ihre Bewacher sich das vorstellen. Hatch, dem schon mehrere Ausbrüche missglückt sind, schafft es diesmal und setzt sich mit

der französischen Resistance in Verbindung. Dann läßt er sich freiwillig wieder einfangen, um am Spiel teilnehmen zu können. Es wird zu einem spannenden Match vor überfüllten Zuschauertribünen – und es endet, dank der geheimen Vorbereitungen, mit einer Riesenerberraschung...

Startschuß für „Das Boot“

Ursprünglich waren die Amerikaner dran: Action-Altmeister John Sturges sollte Lothar Günther Buchheims Erfolgsroman „Das Boot“ auf die Leinwand bringen; doch mehrere Anläufe, das Projekt zu realisieren, verliefen ergebnislos, obwohl schon vor Jahren bei der Münchner Bavaria an den Modellen gearbeitet wurde; es heißt, daß vor allem der Widerstand des Autors dazu beigetragen hätte. Buchheim wollte aus seinem Roman, der inzwischen eine Weltauflage von 2 Millionen erreicht hat, keinen Kriegsschmerz machen lassen. Die nun gültige Drehbuchfassung stammt von Wolfgang Petersen, der bei dieser teuersten aller bisherigen deutschen Produktionen auch Regie führen wird. Gegenwärtig ist der Film auf 20 Millionen Mark kalkuliert. Der Stolz sei es, und nicht der Aufwand, erklärte Petersen, was ihn an dieser Arbeit

gereizt habe; von der teuren Ausstattung – das sind die verschiedenen U-Boot-Modelle – will er sich nicht unterdrücken lassen; sie soll nur der realistischen Erzählhaltung dienen. Petersen spricht sogar davon, „daß es eigentlich fast eine Art Dokumentarfilm werden soll über Menschen, die eingepfercht sind in einem U-Boot. Die wirkliche Spannung des Films spielt sich zwischen den Leuten ab und nicht in einer Materialschlacht; das wird auch alles aus dem Blickwinkel der Leute gezeigt.“

Den Willen des Regisseurs zum Realismus kann man selbst bei den Modellen beobachten; das beeindruckendste davon befindet sich in den Hallen 4-5 der Bavaria und besteht aus mehreren im Maßstab 1:1 gebauten Teilen. Die Zentrale des U-Boots und zwei enge Mannschaftsräume stehen bereits auf einer großen Wippe, die etwa die Grundfläche eines halben Tennisplatzes hat. Schräglagen bei Sturm und schnellen Tauchfahrten lassen sich damit so frapierend simulieren, daß man im Bootsmockel mühevoll seekrank werden kann.

Wer „Modell“ gleichsetzt mit Unschtheit, muß sich an Ort und Stelle eines besseren belehren lassen: was da maßstabgetreu gebaut wurde, sieht innen nicht nur aus wie ein echtes U-Boot – es fast sich auch so an – alles wurde aus „echtem“ Material hergestellt; keine Pappe, keine Synthetik, nicht Plastik, sondern Eisen.



Regisseur Wolfgang Petersen am „Boot“-Modell

START: 5. 9.

Ein Film von
DANIEL DUVAL



Sie wollen
beide
aussteigen.

Die eine
schafft es.

Die andere
sinkt
noch tiefer.

MIYOU-MIOU
als

Die Aussteigerin

MARIA SCHNEIDER
als Maloupe

mit NIELS ARESTRUP
JEAN BENGUIGUI
MARTINE FERRIERE
und DANIEL DUVAL
Nach dem Roman
von JEANNE CORDELLER
(Hervé Verliac)
Bearbeitung:
JEANNE CORDELLER
CHRISTOPHER FRANK
DANIEL DUVAL
Drehbuch und Dialoge:
CHRISTOPHER FRANK
Kamera: MICHEL GENET
Musik: YADIMIR COSMA
Produzent: BENJAMIN SIMON
Im Vertrieb der WARNER-COLUMBIA

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Dirk Manthey
CHEFREDAKTEUR
Willi Bär
REDAKTION
Jörg Altendorf
Willy Loderhose

LAYOUT
UND HERSTELLUNG
Helmut Plumeyer
Per Matthäus

MITARBEITER
Wolfgang Achterfeld, H.W. Asmus, Elmar Biehl, Bernd Deck, Josef Ebner, Peter W. Engelmeier, Barbara Hildebrandt, Ruth Jauch, Jürgen Kriz, Michael Lenz, Christoph Meier, Siehm, Thomas Timm, Gitta Wortmann

FOTOS
Patrick La Banca, dpa, Helmut Plumeyer, Ulla Reimer, Ullstein Bilderdienst, Keystone, Deutsches Institut für Filmkunde

ANZEIGENLEITER
Werner A. Pannes

ANZEIGENVERKAUF
Christel Horsthemke

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2

BRUCK
Heinrich Möller Söhne GmbH
Rendsburg

LITHOS
Type & Litho, Hamburg
Alpha Color, Hamburg

SATZ
Ebeng & Wilke, Hamburg

VERTRIEB
IPV Inland
Pressevertrieb GmbH
Wendenstr. 27-29
2000 Hamburg 1
Telefon: 040/25 86-1
Telefax: 21 62 401

BÜRO LONDON
Gerd Treuhart
136 The Drive, Rickmansworth
Herts. WD3 4DP, England

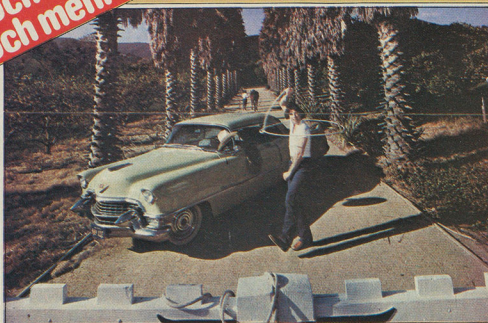
BÜRO HOLLYWOOD
2169 North Argyle Avenue
Hollywood, Calif. 90068

BÜRO NEW YORK
Wolf Kobi
7 East 14th Street, Apt. 120
New York, N.Y. 10003

VERLAG & REDAKTION
Kino Verlag GmbH
Steindamm 63
Postfach 10 38 60
2000 Hamburg 1
Telefon: 040/24 40 19
Telefax: MEPS 21 63 63

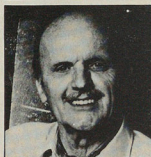


100 Seiten
noch mehr Filme
noch mehr Stars
Das Beste vom Kino.
Auf Video und Super 8.
Bietet Ihnen aus Berlin Europas größter Filmvertrieb!



Casa Travolta Californien

Gut Ding will Weile haben, heißt es im Volksmund. So brauchte denn auch unser Bericht über John Travolta ein wenig länger, als ursprünglich vorgesehen. Nun aber können cinema-Leser einen exklusiven Blick auf die 1,5 Millionen-Dollar Ranch „El Adobe Tajiguas“ in den Hügeln nördlich von Santa Barbara werfen, die Travolta sich von seiner „Saturday Night“-Gage kaufte. Auf jene siebzehn Hektar große Ranch hatte er sich auch in den vergangenen achtzehn Monaten zurückgezogen. cinema-Korrespondent Elmar Biehl sprach mit John Travolta über sein Comeback als „Großstadt-Cowboy“.



Filme mit Pinsel und Wasserfarbkasten

Er heißt Peter Ellenshaw, ist 67 Jahre alt und hält sich am liebsten an der irischen Westküste auf. Die meiste Zeit aber verbrachte er in den vergangenen dreißig Jahren in den Disney-Studios in Burbank. Dort zeichnete Ellenshaw jene Welt, die gemeinhin von Filmemachern mit der Kamera abgebildet wird. Krönender Ab-

schluß seiner Karriere im Mutterhaus von Donald Duck und Micky Maus war die Welt-raumoper „Das schwarze Loch“, cinema sprach mit Peter Ellenshaw über die Tricks dieses SF-Knüller.



Skandal programmiert

Der Super-Cop! Der Tag an dem die Welt unterging! Aufstand der Affen! Willkommen Mr. Chance! Gloria, die Gangsterbraut! Scum – Abschaum! Spettels! Das zweite Kapitel! Rote Liebe! Freibeuter des Todes! Xanadu! Der Fressack von Manhattan! Beneath the Valley! Die Rentner-Gang! Watership Down! Jäger der Apokalypse! Motel Hell

Kaum sind die kontroversen Diskussionen um Volker Schlöndorffs „Kandidat“ verstimmt, da kündigt sich bereits ein neuer Film mit politischem Zündstoff an. Wolf Gremm, bringt demnächst „Kein Reihenhäus für Robin Hood“ in die Kinos. Was sich hinter diesem Titel verbirgt, steht im nächsten Heft.



Jeder engagierte Filmesammler kommt bei mir bestimmt auf seine Kosten, denn wo sonst gibt es auch nur ein annähernd so großes Angebot von ca. 8.000 Super-8, 16-mm- und Videofilmen, die täglich durch Neuerscheinungen ergänzt werden?

Ich habe damit umgerechnet ca. 2 Mio. Meter Video- und Schmalfilm am Lager. Ob Sie mehr für Westernfilme, Musicals, Action und Science-Fiction schwärmen oder sich mehr für alte Wochenschauen und lehrreiche Sachfilme begeistern, in der BERLINER FILM-O-THEQUE gibt es jeden gewünschten Schmal- oder Videofilm, der Sie mächtig amnacht oder einfach nur erfreut. Als Fachgeschäft Nr. 1 in Europa muß ich sogar jedes der marktüblichen Videosysteme im Gesamtangebot meines Sortiments führen! Nicht zu vergessen sind die Sonderauflagen und Importe. Sie werden staunen! Oft finden Sie bei mir sogar brandneue Filme, die noch nicht einmal in Ihrem Kino angefallen sind. Unfaßbar? Nicht, wenn man über 15 Jahre lang aktiver Schmalfilmsammler war, dann sein Hobby zum Beruf gemacht hat und jetzt einen internationalen Kundenstamm hat. Persönliche Beratung und Service gehören bei mir einfach dazu. Deshalb stehe ich Ihnen beim Aufbau Ihrer speziellen Filmesammlung jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Eines allerdings gehört nicht zu meinem Service: nämlich der Filmverleih, denn die BERLINER FILM-O-THEQUE ist keine Konkurrenz der Filmverleiher. Nein! Ich heiße bei mir schließlich nicht nur aktuell, sondern fabriktisch. Selbstverständlich aber können Sie in der BERLINER FILM-O-THEQUE sämtliches Zubehör, Projektoren, Leinwände und Bearbeitungsgeräte für Schmalfilm und Video kaufen oder leihen.

Falls Sie es in den vergangenen Jahren nicht schon getan haben – stellen Sie mich auf die Probe und rufen Sie an!

Holz Hart Hol Eduard Offmann
Eduard Offmann
1 Berlin 12 Bismarckstr. 86 Tel. (030) 313 63 66



Mein Sortiment ist flexibel und sprengt jeden Rahmen! Da ich mir kein starres und damit totes Programm leisten will, erlaube ich mir keinen Gesamtkatalog.



ACHTUNG
Kein
Filmverleih!



Take Off

Der Geschmack bester
Tabake aus 4 Kontinenten.

Nikotin 0,8 mg · Kondensat 14 mg (Durchschnittswerte nach DIN) · 20 Stück 2,85